Erscheint werktagsfrüh. — Bezugspreis halbmonatlich 85 Pfg. zuzügl. 72 Pfg. Bestellgeld; monatlich 1.80 Mk., zuzügl. 30 Pfg. Bestellgeld. Postbezug Mk. 2.15 zuzügl. Bestellgeld. Bilderbeilage „Heimat und Welt" 10 bezw. 20 Pfg. Kosten. Anzeigenannahme siehe Impressum.

Westfälische Volks-Zeitung

Anzeigenpreise: Für 1 mm Höhe u. 27 mm Breite im Anzeigenteil 10 Pfg. Gesamtauflage mit Nebenausgaben „Hattingen, Wattenscheid u. Steele 15 Pfg. — für 1 mm Höhe u. 75 mm Breite im Reklameteil 50 Pfg. und 75 Pfg. — Familien-, Kleinanzeigen Gesamtauflage, Bochum und Wattenscheid — oder Hattingen — oder Steele. Zeit- Nachlaßbewilligung wird hinfällig bei Zieläberschreitung, zwangsweiser Beitreibung durch Klage oder in Konkursfällen. Für Aufnahme der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr gegeben. Schluß der Anzeigen-Annahme nachm. 4 Uhr. Bei Streiks, höherer Gewalt usw. hat der Leser keinen Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung. Druck und Verlag: Schürmann & Klagges, Bochum, Mühlenstr. 12. Postscheck: Dortmund 6146. Ruf SN 647 46

Bochumer Volkszeitung — Fortes in fide! — Bochumer Stadtanzeiger

Zentralorgan für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk

62. Jahrgang — Vereinigt mit: Volkszeitung für Ennepe-Ruhr • Wattenscheider Morgenzeitung • Steeler Zeitung — 62. Jahrgang

Nr. 87 | Donnerstag-Freitag, den 13. und 14. April (Gründonnerstag—Karfreitag) | 1933

Der „Feiertag der nationalen Arbeit".

Programmatische Erklärungen des Reichskanzlers. — Festliche Veranstaltungen im ganzen Reiche.

Das Programm für den 1. Mai.

Berlin, 13. April.

Die Reichsregierung hat das folgende Gesetz beschlossen und im Reichsgesetzblatt verkündet:

§ 1.

Der 1. Mai ist der Feiertag der nationalen Arbeit.

§ 2.

Für diesen Tag finden die für den Neujahrstag geltenden reichs- und landesgesetzlichen Bestimmungen Anwendung. Weitere Bestimmungen kann der Reichsminister des Innern im Einvernehmen mit dem Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda erlassen.

Berlin, den 10. April.

Gezeichnet ist das Gesetz vom Reichskanzler, Reichsinnenminister und Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda.

Das Programm

Berlin, 13. April. Die technischen Vorbereitungen für die Berliner Feiern des Tages der nationalen Arbeit am 1. Mai sind fast abgeschlossen. Die beiden Berliner Kundgebungen werden auf sämtliche deutschen Sender übertragen werden. In dem Augenblick, wo sich das werktägige Berlin am Vormittag im Lustgarten und abends auf dem Tempelhofer Feld sammelt, werden sich sämtliche Werktätigen Deutschlands auf den großen Plätzen im Reich versammeln, um dem Berliner Akt beizuwohnen. Die Lustgartenkundgebung findet um 11 Uhr statt. Reichsminister Dr. Goebbels wird dabei sprechen. Während der Kundgebung werden Geschwaderflüge von Fliegerstaffeln ausgeführt. Alle Verbände der NSBO, des Stahlhelm, der SA und SS, der Innungen und Gewerbetreibenden werden sich im Sternmarsch zum Lustgarten begeben.

Der Höhepunkt des Tages ist die Feier auf dem Tempelhofer Feld, auf dem ab 17 Uhr Kunstflüge stattfinden. Man glaubt mit einer Million Teilnehmern an dieser Feier rechnen zu können.

Die Verbände ziehen mit Transparenten, Werbewagen, Wagen für Gewerbetreibende und Wagen, die die deutsche Ware loben, von ihren Sammelplätzen zum Tempelhofer Feld. Um 20 Uhr wird die erste Strophe des Liedes „Der Gott der Eisen wachsen ließ" gesungen. Es folgt die Ankunft des Reichskanzlers und der Reichsregierung, die auf einer Tribüne neben der Kaiserpappel Platz nimmt. Neben der Pappel wird eine Abordnung der Hitlerjugend unter den Klängen des „Horst-Wessel-Liedes" zu Ehren des Reichspräsidenten eine Eiche pflanzen.

Es spricht dann der Reichskanzler. Er wird eine Mitteilung über das erste Jahr des Vierjahresplanes machen.

Nach dem Gesang von „Wir treten zum Beten" und dem Großen Zapfenstreich beginnt das Feuerwerk. Danach sind die Fackelzüge. Während der Uebertragung dieser Feierlichkeiten werden in den einzelnen Städten und Ortschaften Feiern der nationalen Verbände stattfinden, die sich die Uebertragung anhören und dann eigene Feiern folgen lassen. Um 18 Uhr werden Abordnungen der deutschen Arbeiterschaft aus allen Gauen und aus Deutsch-Oesterreich vom Reichskanzler empfangen werden. Im Rundfunk wird u. a. in der Zeit von 10—10.50 Uhr eine Staffelreportage von der Ruhr, aus Hamburg, aus Franken und der Ostmark voraussichtlich durch einzelne Arbeiter stattfinden.

Neue Zusammensetzung der Betriebsvertretungen.

Aussetzung der Neuwahlen zu den Betriebsvertretungen in Preußen bis zum 30. September.

Berlin, 18. April. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat der Kommissar des Reiches für das preußische Ministerium des Innern im Einvernehmen mit dem Kommissar des Reiches für das preußische Ministerium für Wirtschaft und Arbeit auf Grund der vom Reich erteilten Ermächtigung die Neuwahlen zu den Betriebsvertretungen und über Wirtschaftsvereinigungen vom 4. April 1933 zur **Absetzung staats- und wirtschaftsfeindlich eingestellter Mitglieder aus den wählbaren Arbeitnehmern des Betriebes** im Landespolizeibehörden (das sind die Regierungspräsidenten, in Berlin der Polizeipräsident) übertragen worden. Durch diese Maßnahmen wird für Preußen die Gleichschaltung im Sinne der Regierung der nationalen Revolution eingeleitet und die nationale Zusammensetzung der Betriebsvertretungen gewährleistet.

Das neue bayerische Kabinett.

München, 13. April. (Drahtb.) **Auf Grund des Gesetzes über die Gleichschaltung von Reich und Ländern hat der Reichsstatthalter General von Epp zum bayerischen Ministerpräsidenten und Vorsitzenden der Landesregierung sowie zum Staatsminister der Finanzen den bisherigen Finanzminister Siebert ernannt. Ferner hat der Reichsstatthalter auf Vorschlag des Ministerpräsidenten Siebert ernannt zum Minister des Innern und Stellvertreter des Ministerpräsidenten Adolf Wagner, zum Minister der Justiz Dr. Frank, zum Minister für Unterricht und Kultus Hans Schemm, zum Staatsminister ohne Geschäftsbereich Hermann Esser. Die Staatskommissare zur besonderen Verwendung Röhm und Luber bleiben im Amt. Staatsminister Esser wird als Chef der Staatskanzlei des Freistaates Bayern bestellt. Der Reichsstatthalter hat außerdem ernannt zum Staatssekretär des Reichsstatthalters in Bayern, Herrn Ernst Röhm.**

Papen und Göring beim Papst.

Rom, 13. April. Am Mittwoch vormittag wurden Vizekanzler von Papen und Ministerpräsident Göring von Papst Pius XI. in Audienz empfangen. Die Unterredung mit Vizekanzler von Papen, der von Botschaftsrat Klee bis in das päpstliche Vorzimmer begleitet wurde, dauerte von 10.30 Uhr bis 11 Uhr und trug freundschaftlichen Charakter. Anschließend stellte Vizekanzler von Papen dem Papst seine Gattin vor. Um 11 Uhr empfing Papst Pius den preußischen Ministerpräsidenten Göring, der in der neuen Uniform des Luftfahrtkommissariats erschienen war und von seinem Adjutanten Hauptmann a. D. Körner in SA-Uniform und Legationsrat Graf Saurma ins Vorzimmer begleitet wurde.

In der etwa halbstündigen Unterredung gab Göring einen allgemeinen Ueberblick über die Lage in Deutschland,

wobei er besonders die Stärke der nationalen Regierung betonte. Schließlich trafen sich der Papst und Göring noch in einer Unterhaltung über ihre beiderseitige Vorliebe zur alpinen Welt. Göring stellte darauf seinen Adjutanten Körner vor.

Nach der Audienz machte Göring dem Kardinalstaatssekretär Pacelli einen Besuch, der über eine Stunde dauerte. Die Unterhaltung drehte sich um die politische Lage in Deutschland.

Beim Verlassen des Vatikans wurde Ministerpräsident Göring von zahlreichen Deutschen, die sich um das Auto mit der Hakenkreuzfahne versammelt hatten, durch herzliche Kundgebungen und Rufe „Heil Hitler" begrüßt. Ein kurzer Besuch der Peterskirche schloß sich an.

Um 13.30 Uhr fand ein Frühstück in der Villa Borghese statt, das Mussolini zu Ehren der beiden deutschen Minister gab und an dem außer den Genannten mehrere italienische Minister und hohe Staatsbeamte teilnahmen.

Kein Reichskonkordat – keine Parteigründung!

Vizekanzler von Papen über seine Besprechungen in Rom.

Rom, 12. April. (Eig. Drahtb.) **In einer kurzen Besprechung mit den Vertretern der deutschen Presse in Rom erklärte Vizekanzler von Papen gegenüber verschiedenen aufgetauchten Meldungen und Vermutungen, daß in seiner Unterhaltung mit Kardinal-Staatssekretär Pacelli weder von einem Reichskonkordat noch von einer katholischen Parteineugründung oder einer Parteizerschlagung die Rede gewesen sei. Konkordate bestünden bereits in den Ländern. Im übrigen sei er wahrhaftig nie ein Parteimann gewesen, so daß man ihm keine Parteigründung zutrauen sollte. Er habe es immer als ein Erstrebenswertes Ziel betrachtet, die deutschen Katholiken der nationalen Bewegung näher zu bringen. Auf die Frage, welchen Eindruck er von Mussolini gewonnen habe, erwiderte Herr von Papen, den eines großen Staatsmannes. Vizekanzler von Papen hat in seiner Audienz dem Papst ein in seinen Besitz gelangtes Pectorale des letzten Barberini-Papstes Urban überreicht. Sie wird den vatikanischen Sammlungen eingereiht werden. Der Papst überreichte seinerseits dem deutschen Vizekanzler die goldene Gedenkmünze des heiligen Jahres. Eine Frage, ob Papst Pius ihm gegenüber irgend welche Anregungen bezüglich Deutschlands gegeben habe, beantwortete Herr von Papen, er habe ihm Grüße an den Reichspräsidenten aufgetragen.**

Durchführungsbestimmungen.

Zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums.

Der Nachweis der arischen Abstammung. – Beschleunigtes Verfahren in Korruptionssachen.

Berlin, 13. April. Im Reichsgesetzblatt wird die erste Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 7. April veröffentlicht. Die Verordnung besagt:

1.

Ungeeignet sind alle Beamten, die der Kommunistischen Partei oder kommunistischen Hilfs- oder Ersatzorganisationen angehören. Sie sind daher zu entlassen.

2.

1. Als nicht-arisch gilt, wer von nicht-arischen, insbesondere jüdischen Eltern oder Großeltern abstammt. Es genügt, wenn ein Elternteil oder ein Großelternteil nicht-arisch ist. Dies ist insbesondere dann anzunehmen, wenn ein Elternteil oder ein Großelternteil der jüdischen Religion angehört hat.

2. Wenn ein Beamter nicht bereits am 1. August 1914 Beamter gewesen ist, hat er nachzuweisen, daß er arischer Abstammung oder Frontkämpfer, der Sohn oder Vater eines im Weltkriege Gefallenen ist. Der Nachweis ist durch die Vorlegung von Urkunden (Geburtsurkunde und Heiratsurkunde der Eltern, Militärpapiere) zu erbringen.

3. Ist die arische Abstammung zweifelhaft, so ist ein Gutachten des beim Reichsministerium des Innern bestellten Sachverständigen für Rasseforschung einzuholen.

3.

1. Bei der Prüfung, ob die Voraussetzungen des § 4 Satz 1 gegeben sind, ist die gesamte politische Betätigung des Beamten, insbesondere seit dem 9. November 1918 in Betracht zu ziehen.

2. Jeder Beamte ist verpflichtet, der obersten Reichs- oder Landesbehörde (§ 7) auf Verlangen Auskunft darüber zu geben, welchen politischen Parteien er bisher angehört hat. Als politische Parteien im Sinne dieser Bestimmungen gelten auch das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, der Republikanische Richterbund und die Liga für Menschenrechte.

4.

Alle Verhandlungen, Urkunden und amtliche Bescheinigungen, die zur Durchführung dieses Gesetzes erforderlich werden, sind gebühren- und stempelfrei.

Berlin, den 11. April 1933.

Der Reichsminister des Innern:
Frick.

Der Reichsminister der Finanzen:
Graf Schwerin von Krosigk.

Die Ausrottung der Korruption.

Berlin, 18. April. Der Amtliche Preußische Pressedienst teilt mit: Der Kommissar des Reiches für das preußische Justizministerium hat in Erläuterung und Ausführung des Erlasses zur Bekämpfung der Korruption angeordnet:

1. Zu den Korruptionsfällen im Sinne des Erlasses vom 4. April 1933 gehören alle volks- und staatsschädigenden Handlungen, die wegen der asozialen Gesinnung des Täters, wegen der rücksichtslosen Ausbeutung seiner amtlichen oder wirtschaftlichen Ueberlegenheit die tiefgehende Empörung des Volkes erregt haben oder erregen müssen.

2. Mit der Bearbeitung der Korruptionssachen im Justizministerium habe ich vorläufig Landgerichtsdirektor Erodne beauftragt. Bei den Staatsanwaltschaften sind solche Herren auszuwählen, die sich in schwierigen Wirtschaftsprozessen bereits bewährt haben und als zuverlässige Anhänger der nationalen Regierung bekannt sind.

3. Ueber die bereits anhängigen unter Nr. 1 fallenden Korruptionssachen ersuche ich umgehend zu berichten und die Berichte laufend zu ergänzen. Soweit bereits Berichte hierher eingereicht sind, ersuche ich um umgehende Mitteilung, wann, wohin, nach welchen Aktenzeichen sie eingereicht sind.

Zur Kundgebung der westdeutschen Bischöfe.

Dr. N. Die am Dienstag von uns veröffentlichte Kundgebung der Oberhirten von Köln, Paderborn und Osnabrück — inzwischen hat sich Kardinal Bertram in gleicher Weise geäußert — hat in der gesamten Oeffentlichkeit berechtigte Aufmerksamkeit gefunden. Hier und da stößt sie auch auf eine vorsichtig abtastende Kritik, die allerdings völlig an der Oberfläche haften bleibt und die schweren Fragen, die hier zwangsläufig auftauchen, geflissentlich übersieht. So sprach beispielsweise die „Rationalzeitung" von einer „noch zu unklaren Anordnung" und meint damit den Passus, der davon spricht, daß „die Tage nationaler Erhebung zugleich für viele treue Staatsbürger und darunter auch gewissenhafte Beamte unverdientermaßen Tage des schwersten und bittersten Leides geworden sind." Den tiefernsten, sorgenschweren Unterton, der aus diesem Satz herausklingt, überhört die „Rationalzeitung" vollständig. Sie sucht dafür das Schwergewicht der Oberhirtlichen Kundgebung ganz und gar auf die zwar wichtige, aber nicht entscheidende Frage zu legen, wie mit einer Reihe von Beamten verfahren werden ist. Es heißt dort: „Wir möchten annehmen, daß es im Interesse der Würde der westdeutschen Bischöfe besser gewesen wäre, wenn sie von vornherein gleich den Kreis derer etwas schärfer umrissen hätten, die sie als „zu Unrecht verfolgt" ansahen, und wenn sie einige Namen genannt hätten. Sonst könnten wirklich Uebelwollende auf den Gedanken kommen, daß die kirchlichen Autoritäten sich für Konrad Adenauer oder für Thomas Esser einzusetzen gewillt seien."

Hierzu ist zu sagen: Mit „wirklich Uebelwollenden" brauchen sich die westdeutschen Bischöfe ebensowenig auseinanderzusetzen, wie wir jemals Lust verspürt haben, den Kampf mit ihnen aufzunehmen. Da wir aber die Kreise um die „Rationalzeitung" selbst nicht zu den „Uebelwollenden" zählen, werden sie Verständnis dafür haben, wenn wir es ablehnen, mit Steinen nach Leuten zu werfen, die sich vorläufig noch im Stadium der Voruntersuchung befinden. Wir warten das Ergebnis dieser Untersuchung in Ruhe ab, voll Vertrauen auf die mit der Untersuchung beauftragten Behörden, die sicherlich nichts unversucht lassen werden, um allen irgendwie strafbaren Spuren gewissenhaft nachzugehen. Wir wiederholen dabei noch einmal unseren längst bekannten, oft klar herausgestellten Standpunkt, alle jene Personen, die ihre Stellung und das damit verknüpfte öffentliche Vertrauen mißbraucht haben,

müssen rücksichtslos aus ihrem Amt entfernt werden, ohne Unterschied des Namens, des Standes und Berufes. Solche Leute zu decken, wird niemandem in den Sinn kommen.

der die Grundsätze der Sauberkeit und Ehrlichkeit in allen Wirren der letzten Jahre hochgehalten und mannhaft verteidigt hat,

auch zu einer Zeit, als die Korruption wie eine Seuche durch das ganze deutsche Volk ging. Diese Seuche hat vor keinem Amt, vor keiner Partei, vor keinem Beruf halt gemacht, und wenn die öffentliche Verwaltung immer nur als „Sumpfboden" schlechthin angeprangert wurde, so ist daran zu erinnern, daß es in weiten Bezirken der privaten Wirtschaft nicht besser aussieht. Wir haben in hochangesehenen, weit über Deutschlands Grenzen hinaus bekannten Wirtschaftsunternehmungen Dinge erlebt, die sich „würdig" den Korruptionsskandalen in der öffentlichen Verwaltung anreihen.

Das muß vorausgeschickt werden, um die „Schuld" der letzten Jahre nicht auf einige wenige Sündenböcke abwälzen zu lassen, während das Gros der Nutznießer und Schmarotzer unbehelligt bleibt. Erst so gewinnt auch die von uns schon öfter gestellte Frage ihre volle Bedeutung, weshalb eigentlich Persönlichkeiten in die Wüste geschickt wurden, die nach ihrem Charakter und nach ihrer Fähigkeit in gleicher Weise berufen schienen, dem Staat und dem Volke wertvolle Dienste zu leisten. Selbst die parteipolitischen Gegner mußten solchen Männern ihre fachliche Qualifikation und ihre persönliche Integrität zuerkennen; ihre ganze Tradition bürgt gleichzeitig dafür, daß sie im besten und edelsten Sinne „national" sind, weshalb also, so müssen wir immer wieder fragen, mußten diese Männer aus ihrem Amte scheiden?

*

Unbegreiflichkeiten dieser Art werden mit einem Schlagwort gedeckt, das in den letzten Wochen tagtäglich in tausenderlei Variationen gebraucht wird. Es handelt sich um das kleine, unscheinbare Wörtchen „Gleichschaltung" mit dem allmählich ein solcher Mißbrauch getrieben wird, daß dieser Tage sogar ein führendes Blatt der Rechten an den Reichspropagandaminister die Aufforderung richtete, seine weitere Anwendung und Verballhornisierung zu verbieten. Immerhin lohnt es sich wohl, dem Sinn und Wesen, den Möglichkeiten und Grenzen der „Gleichschaltung" ein klein wenig nachzuspüren. Es zeigt sich dann sehr bald, daß wir es hier mit einem rein technischen Vorgang zu tun haben, der allzu bedenkenlos auf die wichtigsten Ereignisse im politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Leben angewandt wird. Ganz allgemein weiß natürlich jeder, welche Sinn heute diesem Wort beigemessen wird; wenn heute von „Gleichschaltung" die Rede ist, dann geht es um nichts mehr und nichts weniger, als die Auffassung und die Einrichtung der Regierung bis in die letzten Bezirke unseres privaten und öffentlichen Lebens hineinzutragen.

Die praktischen Auswirkungen haben wir auf den verschiedensten Gebieten erlebt, angefangen von der „Gleichschaltung" der Länder bis zu der „Gleichschaltung" in den wirtschaftlichen Verbänden.

In allen diesen Richtungen hat die Gleichschaltung mit manchem alten, längst überlebten Zopf aufgeräumt; sie zeigt auch Ansätze zu einer verheißungsvollen, fruchtbringenden Neugestaltung. Denken wir nur etwa an den mächtigen Auftrieb, den der Gedanke einer berufsständischen Neugliederung der Wirtschaft und Gesellschaft in den letzten Wochen erfahren hat! Schon hier können wir aber nicht übersehen, daß eine überspitzte „Gleichschaltung" große Gefahren für Volk und Vaterland heraufziehen läßt. Wenn die berufsständische „Gleichschaltung" nämlich so weit gehen sollte, daß wir in einem staatlichen Kollektivismus landen, ist das Ende leicht zu prophezeien. Wir würden es überhaupt für eine Fehlentwicklung ansehen, wenn sich die dringend notwendige und vom ganzen Volke sehnlichst herbeigewünschte Neugestaltung von Staat und Gesellschaft allzu eng an das italienische Vorbild anschließen sollte. Was hierüber zu sagen ist, kann leicht in der grundlegenden Enzyklika „Quadragesimo anno" nachgelesen werden. Hier, in dem letzten großen Rundschreiben des heute regierenden Papstes, ist in klassischer Prägung alles das enthalten, was vom katholischen Standpunkt aus zu der vielgeforderten berufsständischen Neuordnung gesagt werden kann. Die katholischen Organisationen haben sich in den letzten Monaten besonders intensiv mit den dort aufgeworfenen und behandelten Fragen befaßt und sie begrüßen es mit Freuden, daß auch vom Nationalsozialismus her eine ähnliche Bewegung am Werke ist. Es gibt hier also Möglichkeiten zur „Gleichschaltung"; nur wird man uns Gelegenheit bieten müssen, praktisch mitzuarbeiten, und darüber hinaus wird man uns als gleichberechtigte Partner anerkennen müssen, als Partner, die ehrlich und ernst um diese Fragen ringen.

*

Das gilt in ganz besonderem Maße, wenn heute auch von einer

„Gleichschaltung" in kulturellen und religiösen Fragen

die Rede ist. Wir brauchen dabei nicht ausdrücklich zu betonen, daß wir alles, was der kulturellen Zersetzung der letzten Jahre und Jahrzehnte — schon vor dem Kriege verbarg sich hinter der äußeren Fassade viel Fäulnis! — wirksam entgegenzuwirken vermag, mit allen Kräften unterstützen. Unsere Arbeit, eine oft verspottete und als „spießbürgerlich" verhöhnte Arbeit, liefert einen überzeugenden Beweis für unsere Wachsamkeit und für unseren Willen, allen Schund und Schmutz radikal auszutilgen. Wir dürfen uns dabei rühmen, mehr „Haltung" und Konsequenz bewiesen zu haben als sehr viele, die sich heute in Worten nicht genug tun können, um zu zeigen, wie ernst es ihnen mit dem Kampf gegen den sittlichen Verfall ist. Sie werden sehr bald verstummen, wenn man ihnen einmal die ganz konkrete Frage vorlegt, ob sie den Schmutz auch dann bekämpfen, wenn sie ein Geschäft aus ihm machen können. Hier ist es am allerwenigsten mit schönen Phrasen und mit einem frommen Augenaufschlag getan, und weil es um höchstpersönliche, tiefinnere Dinge geht, kann eine mechanische „Gleichschaltung" nur sehr wenig nutzen. Viel wichtiger ist die Weckung der vielfach verschütteten religiösen Kräfte, die allein — auf weite Sicht gesehen — eine den ganzen Menschen, die Gesellschaft und den Staat umfassende Erneuerung bringen können. Die Sphäre, die hier berührt wird, ist dem Staat entzogen, und eine gewaltsame „Gleichschaltung" wird und muß versagen, weil sie an diese letzten und tiefsten Kräfte nicht herankommt, es sei denn, daß der religiöse Mensch innerlich „Ja" sagt zu dem, was um ihn her vorgeht. Wir deutschen Katholiken haben keinen sehnlicheren Wunsch, als daß eine solche innere „Gleichschaltung" das ganze deutsche Volk ergreift und mit sich emporreißt. Wir müssen deshalb immer und immer wieder vor Bestrebungen warnen, die uns von dem heiß ersehnten Ziel rettungslos zurückwerfen wollen. Wenn, um nur das Wichtigste herauszugreifen, ein Staatskirchentum schärfster Art propagiert wird, so ist hier ein Punkt erreicht, wo wir niemals und unter gar keinen Umständen mitmachen können. Das ist auch sicherlich der letzte, tiefste Grund, der die westdeutschen Bischöfe bewog, ihre von ernster, schwerer Sorge diktierte Kundgebung zu erlassen. Es ist eine völlige Verkennung ihrer Absichten, ihnen zu unterstellen, daß sie für einige Beamte hätten plädieren wollen. Ihre sorgenschweren Worte können vielmehr nur dann recht verstanden werden, wenn sie in den großen Rahmen hineingestellt werden, den wir aufzuzeigen versucht haben.

Reichsbahnfragen.

Rückführung in Reichsbesitz. – Neuordnung der personellen Verhältnisse. – Notwendige sachliche Aufwendungen.

(Drahtbericht unseres Berliner Vertreters.)

Berlin, 13. April.

Die Vorarbeiten zur Rückführung der Reichsbahn in den Reichsbesitz sind, wie mit Bestimmtheit verlautet, in vollem Gange. Es kann damit gerechnet werden, daß noch im Laufe des Sommers die Umgestaltung vollzogen ist. Bekanntlich wurde die Reichsbahn-Betriebsgesellschaft durch den Dawes-Plan notwendig. Mit dem Inkrafttreten des Young-Planes sind die auswärtigen Mitglieder aus dem Verwaltungsrat der Reichsbahn ausgeschieden. Gegen die Rückführung der Reichsbahn in den Reichsbesitz ergeben sich dadurch keine Schwierigkeiten. Die Anlagen und das Material der Reichsbahn blieben stets Reichseigentum. Die Reichsbahn-Betriebsgesellschaft wurde lediglich für den Betrieb der Reichsbahn gegründet.

Die Bemühungen des Reiches, nachhaltigen Einfluß auf die Reichsbahn zu gewinnen, hatten sehr oft keinen Erfolg.

Die Reichsbahn, an deren Spitze die Reichsbahnverwaltung steht, war mehr oder weniger immer ein Staat im Staate, obwohl rein theoretisch das Reich seinen Einfluß hätte geltend machen können; denn das Hauptorgan der Reichsbahn-Betriebsgesellschaft, der Verwaltungsrat, setzt sich aus 18 Mitgliedern zusammen, die von der Reichsregierung aus der Reihe der Eisenbahn-Sachverständigen und der Wirtschaftsführer ernannt werden. Auch zwei Personalvertreter der Reichsbahn gehörten dem Verwaltungsrat an.

Wenn jetzt die Reichsbahn wieder in den Besitz des Reiches überführt werden wird, so dürften neben allgemeinen politischen Gesichtspunkten sowohl die sachlichen als auch die personellen Fragen von ausschlaggebender Bedeutung sein.

Die Reichsbahn, die noch im Jahre 1931 einen reinen Betriebsüberschuß im Haushaltsplan ausweisen konnte, hatte im Jahre 1932 ein beträchtliches Defizit.

In den ersten 11 Monaten — für den Dezember 1932 sind die Zahlen nicht bekannt — betrug das reine Betriebsdefizit 70½ Million RM. Auch in den ersten drei Monaten des laufenden Jahres ist es der Reichsbahn nicht gelungen, einen Ueberschuß herauszuwirtschaften. Dazu kommt noch, daß die Anlagen der Reichsbahn teilweise stark vernachlässigt worden sind. Für diesen Zustand kann man nicht so sehr die Reichsbahnverwaltung verantwortlich machen; denn er liegt zum größten Teil in der zwangsläufigen Entwicklung.

Die Personalpolitik der Reichsbahn war manches Mal scharf angefochten.

Besonders die Arbeiterentlassungen bei der Reichsbahn machten sehr viel böses Blut.

Bei der Reichsbahn entstand durch diese Entlassungen die gewünschte Entlastung, aber der Arbeitsmarkt wurde stark belastet. Darüber hinaus wurden Klagen erhoben, weil das Personal über das normale Maß hinaus beansprucht werde. Dazu kommen noch die sog. Leistungszulagen, über die in der Oeffentlichkeit manches böse Wort gesprochen worden ist. Von der Rückführung der Reichsbahn in den Reichsbesitz erwarten die davon betroffenen Beamten und Arbeiter eine starke Beeinflussung ihres Dienstverhältnisses, und zwar in der Richtung, wie sie Reichsminister Göring in seiner Rede vom letzten Sonntag vorgezeichnet hat.

Die Umorganisierung der Reichsbahn in der Form, daß sie wieder vollständig dem Reichsverkehrsminister unterstellt wird, bedeutet auch für die Reichsregierung eine weitere Stärkung ihrer Position.

Auf jeden Fall wird es von allen Volkskreisen lebhaft begrüßt werden, wenn in nicht zu ferner Zeit, hoffentlich schon im Juni oder Juli, bei der Reichsbahn wieder der Zustand hergestellt wird, wie er vor dem Kriege und vor 1918 gewesen ist.

Die Förderung des Fremdenverkehrs.

Ein neues Gesetz in Vorbereitung.

Berlin, 13. April. Vor Fachleuten der Presse für Fremdenverkehr sprach Staatssekretär Koenigs vom Reichsverkehrsministerium über die Förderung des Fremdenverkehrs im neuen Deutschland. Er wies darauf hin, daß man im weitesten Maße auf bestehende Organisationen und Einrichtungen zurückgreifen könne. Um die Verbesserung der örtlichen Einrichtungen für den Fremdenverkehr hätten sich seit jeher Bäder, Verkehrsvereine und Gemeinden bemüht. Diese Zuständigkeit der örtlichen Stellen für solche Aufgaben müsse bestehen bleiben.

Die Vertretung des Bedürfnisse des Fremdenverkehrs sei örtliche Angelegenheit der Badeverwaltungen und Verkehrsvereine. Ueber ihnen bauten sich die Landesverkehrsverbände und schließlich die zentrale Arbeit auf.

Die bisherige Arbeit für den Fremdenverkehr habe vor allem unter dem Mangel an Mitteln gelitten, der durch den Schwund der früheren freiwilligen Beiträge und der Gemeindefinanzen heute besonders dringend sei. Während die Bäder von ihren Gästen eine Kurtaxe erheben können, bestehe eine solche Möglichkeit für andere Gemeinden nicht. Künftig sollten die Gemeinden berechtigt werden, von den Nutznießern des Fremdenverkehrs Beiträge zu erheben, die in erster Linie für die örtlichen Verkehrsverbände Verwendung zu finden hätten. Ueber den

Inhalt des Gesetzentwurfs

machte der Staatssekretär folgende Angaben:

Die örtlichen Verbände hätten 30 v. H. des Aufkommens dieser Beiträge an die Landesverkehrsverbände abzuführen. Die Landesverkehrsverbände hätten ein Drittel des ihnen zufließenden Aufkommens (ein Zehntel des Gesamtaufkommens) an einen zentralen Fonds abzuführen. Da die Gemeinden in der Festsetzung der örtlichen Beiträge völlig frei sein würden, so habe man an dem Aufkommen zugleich einen Maßstab für das Gewicht der örtlichen Verkehrsbelange und den Umfang der für den Personenverkehr geleisteten Arbeit. Man rechne mit einem Aufkommen aus den Beiträgen von rund 100 000 Mark.

Kundgebung des Kardinals Bertram.

Breslau, 13. April. In Verbindung mit der Kundgebung der beiden westdeutschen Kirchenprovinzen veröffentlicht nunmehr auch der Erzbischof von Breslau, Kardinal Bertram, eine Kundgebung für die ostdeutsche Kirchenprovinz, in der es heißt:

Im Verein mit der Kundgebung der beiden westdeutschen Kirchenprovinzen vom 9. April spricht die ostdeutsche Kirchenprovinz durch den unterzeichneten Metropoliten ihren tiefen Schmerz darüber aus, daß die Tage der nationalen Erhebung, die so manche anerkennenswerte Verfügungen gebracht haben, doch zugleich für viele treue Staatsbürger und darunter auch gewissenhafte Beamte unverdientermaßen Tage des schwersten und bittersten Leides geworden sind. Ich darf hinzufügen, daß ich als Vorsitzender der Fuldaer Bischofskonferenz bereits am 6. April an höchster Stelle des Reiches vorgetragen habe, daß es für weiteste Volkskreise überaus schmerzlich ist, zu sehen, wie so viele tüchtige Kräfte, die dem Staat wie der Kirche gleich treu ergeben sind und die auch unter den neuen Verhältnissen wertvollste Aufbauarbeit durch kluges, besonnenes und versöhnendes Wesen zu leisten freudig bereit sind, zu solcher Mitarbeit nicht ferner zugelassen werden. In Erwartung gnadenreicher Ostertage soll das gesamte deutsche katholische Volk zu innigem Gebet aufgefordert werden, Gott wolle die Geschicke unseres vielgeprüften Vaterlandes zum Guten wenden, Haß und Zwietracht fernhalten, Frieden und Einigkeit, Freiheit und Wohlfahrt schirmen und fördern.

Der Erzbischof von Breslau.
gez. A. Kardinal Bertram.

Westfalens Zentrum treu zu den Führern.

Der Provinzialausschuß der Westfälischen Zentrumspartei trat am Mittwoch in Dortmund zu einer stark besuchten Versammlung zusammen, an der in großer Zahl auch die westfälischen Abgeordneten des Zentrums aus Reichstag, Landtag und Provinziallandtag teilnahmen. Der Vorsitzende, Fabrikant Raestrup, erklärte in seinem Ueberblick über den Ausgang der Wahlen, daß die westfälische Zentrumswählerschaft trotz der schwierigen Lage die Treue der Partei gegenüber in bewundernswerter Weise gehalten habe. Er erstattete ihr und der Zentrumspresse herzlichen Dank für ihre opferwillige Arbeit ab. Sie hätten eine Geschlossenheit und Solidarität ohnegleichen bewiesen. Das Zentrum werde auch in Zukunft in Wahrung seines katholischen Ideengutes selbstlos und treu Volk, Staat und Kirche dienen. Die Fahne des Zentrums werde nicht zusammengerollt, sondern werde auch in Zukunft stolz über Millionen treuer Zentrumsanhänger wehen. In der in den letzten Wochen bewiesenen Gebundenheit und Entschlossenheit werde auch weiter die Stärke der Partei liegen.

Reichstagsabgeordneter Stegerwald gab sodann eine Uebersicht über die politische Entwicklung in dem letzten Vierteljahre. In der sich anschließenden Aussprache, in welcher besonders die Aufgaben der Zentrumspartei für die kommende Zeit herausgestellt wurden, sprach man einmütig der Reichsführung das vollste Vertrauen aus. Allgemein war man der Ansicht, daß das Zentrum heute notwendiger denn je sei für Vaterland, Volk und Kirche. Das Westfälische Zentrum stehe geschlossen hinter der Führung der Partei und werde opferwillig, uneigennützig in der Mitarbeit nicht erlahmen am Wiederaufbau unseres gesamten nationalen, kulturellen, wirtschaftlichen und sozialen Lebens.

Eine evangelische „Reichskirche"?

TU Berlin, 13. April. (Drahtb.) Auf Einladung des Evangelischen Oberkirchenrats traten die Generalsuperintendenten und Konsistorialpräsidenten der Altpreußischen Kirche in Berlin zu einer Beratung über die kirchliche Lage zusammen. Die Führer der Kirchenprovinzen stellten sich einmütig hinter die vom Präsidenten D. Dr. Kapler getroffenen und vorbereiteten Maßnahmen, die einer entschlossenen, zielklaren Weiterführung der zur Lösung stehenden Fragen dienen.

*

Hierzu meldet die „Tägliche Rundschau" u. a.: Die Führer der Kirche, insbesondere die Träger des kirchlichen Lehramtes, haben sich zusammengetan, um außerordentliche Entscheidungen vorzubereiten, denen sich der Kirchensenat und später die Generalsynode werden anschließen müssen. Auch außerhalb der kirchlichen Behörde bahnen sich Entscheidungen von größerer Tragweite an. Um den angesehenen Generalsuperintendenten a. D. D. Zoellner sammelt sich die Generation der jüngeren Theologen, um die Fragen einer neuen Kirchenverfassung im Hinblick auf die Einheit des evangelischen Glaubens und auf die Einheit der kommenden Reichskirche zu klären. Weiter berichtet das Blatt über Bestrebungen, neben einem Reformierten Kirchenbund einen Lutherischen Kirchenbund deutscher Nation zu begründen. Beide Kirchenbünde sollen dann durch ein gemeinsames Bundesamt zusammengefaßt werden. Die „Reichskirche" soll auf diesem Wege entstehen.

Bisher 22 Untersuchungsverfahren.

Berlin, 12. April. (Drahtb.) Justizminister Kerrl erklärte schon vor einigen Tagen, unter seiner Amtsführung werde es nicht mehr heißen, man hängt die Kleinen und läßt die Großen laufen. Das Antikorruptionsdezernat hat schon in wenigen Tagen eine Fülle von Fällen zur Bearbeitung erhalten.

Bisher sind folgende Verfahren anhängig gemacht worden:

1. gegen den

Präsidenten Welter und den Syndikus Dr. Engels von der Handwerkskammer in Köln

wegen Kreditingabe ohne Unterlagen und ohne Sicherheit, wegen Untreue und wegen Kreditingabe gegen ungedeckte Wechsel und wegen Anlegung schwarzer Fonds. Die Beträge sollen in die Millionen gehen. Im Zusammenhang damit ist auch das Verfahren gegen

den Reichstagsvizepräsidenten Thomas Esser

in seiner Eigenschaft als 1. Vorsitzender des Aufsichtsrates der Wirtschaftsstelle und als Direktor der Gewerbebank in Euskirchen anhängig gemacht worden. Esser wird Untreue vorgeworfen. Alle drei befinden sich in Haft.

Das 2. Verfahren betrifft den

Generalkonsul Ruud von der Berliner Tanklager G.m.b.H., den Generaldirektor Alberti von der Reichsspiritus G.m.b.H. und fünf weitere Personen.

Es wird ihnen Zollhinterziehung, Betrug, Vergehen gegen die Devisenordnung und Bestechung vorgeworfen. Ruud hatte amerikanisches Benzin unversollt an seine Kunden verkauft und das Reich um hohe Beträge geschädigt. Alberti soll davon gewußt und hohe Bestechungsgelder empfangen haben, ebenso weitere Beschuldigte. Die Höhe der Bestechungsgelder bei Alberti allein wird auf 150 000 RM beziffert.

Fall 3 betrifft

den Generaldirektor Muth von der Kreissparkasse in Neuwied, den Inspektor Bertram, den Landrat Großmann und den Reichstagsabgeordneten Verhülsdonk

in seiner Eigenschaft als Geschäftsführer der Rhein- und Wiederdruckerei. Hier wird Untreue und satzungswidrige hohe Kreditingabe an die genannte Druckerei ohne Sicherheiten als Vergehen angegeben. Es sind zahlreiche Haussuchungen und Beschlagnahmen vorgenommen worden.

Der 4. Fall steht im Zusammenhang mit Ilfelder Krankenkassenprozeß und betrifft

die Firma Gebrüder Gleißner in Zeulenroda.

Es liegt Bestechung vor. Die Vorstandsmitglieder der Ilfelder Krankenkasse sind bereits zu längeren Freiheitsstrafen verurteilt worden. Die Firma Gebrüder Gleißner hatte von ihnen durch Bestechungsgelder zahlreiche Bevorzugungen erfahren.

Der 5. Fall betrifft eine Untersuchung

gegen die Zigarettenfirma Gebrüder Reemtsma.

Hier handelt es sich um den Erlaß von Steuerschulden anläßlich der Uebernahme der Batschari-Zigarettenfabrik durch den Reemtsma-Konzern. Es sollen dabei über die Lage der Firma Batschari unrichtige Angaben gemacht worden sein.

Im Falle 6 sind der

Theaterdirektor Max Ellen vom Altonaer Schauspielhaus, Senator Kirsch in Altona, der frühere Oberbürgermeister Max Brauer in Altona und der Intendant des Altonaer Stadttheaters Fischer

die Angeschuldigten. Brauer und Kirsch sollen von Ellen Bestechungsgelder empfangen und dafür dem Schiller-Theater städtische Zuschüsse gewährt haben. Ferner werden ihnen ungerechtfertigte Geldausgaben für Gehaltsregelungen, Reisespesen usw. vorgeworfen.

Der 7. Fall betrifft

den Industriellen Otto Wolff und seinen Teilhaber Otmar Strauß.

Hier liegen sehr umfangreiche Vorwürfe vor, die noch eingehend geprüft werden.

Im 8. Falle handelt es sich um den

früheren Landrat Merz in Rothenburg,

der Staats- und Kreisgelder veruntreut haben soll. Ferner soll er aus einem schwarzen Fonds an seine sozialdemokratischen Parteigenossen Bestechungsgelder gezahlt haben.

Der Gontard-Skandal, in dem angeschuldigt sind der

Generaldirektor von Gontard und seine Sekretärin Fräulein Grünwald

wird in absehbarer Zeit der gerichtlichen Klärung zugeführt werden können. Es handelt sich um Devisenvergehen und Steuerhinterziehungen größten Ausmaßes.

Im 10. Falle hat der

Direktor Schäfer von der Filiale der Deutschen Bank und Diskonto-Gesellschaft

sich zahlreicher Vergehen schuldig gemacht und jahrelang Unterschlagungen vorgenommen. Schäfer ist flüchtig.

Der Kaufmann von Luttig, der Bankier Dr. Alexander, der Rechtsanwalt Becher und der Rechtsanwalt Friedmann

sind im **11. Fall beschuldigt**, Urkundenfälschung, Un-

mikrofilm service münster g. gutt KG essen + köln

BOCHUMER Mosaik

Das ist der Frauen schöne Gottesgabe,
Daß sie das Kleinste selber uns vergolden
Mit einem Lichtstrahl, einem herzensholden.
Karl Ettinger.

*

Da haben wir den Salat. Unser Mittwochsmarkt bot ein buntes Gewimmel. Vor allem waren Frauen hinter den Salaten her. Bekanntlich ist jetzt die Zeit des Kopfsalats angebrochen. Zwar kommt er noch aus den Treibhäusern, aber bald werden wir ihn im Garten haben. Der Kopfsalat ist jetzt Hans in allen Küchen und feststeht, daß er auch an den kommenden Feiertagen den Mittagstisch zieren wird. Man ist richtig versessen auf etwas Grünes. Sie kennen doch den Stammbaum des Kopfsalats? Er reicht weit in die griechische Mythologie. So war er der Liebling Aphroditens, denn sein breites Blattwerk diente einst dem schönen Adonis zur Wiege, und seitdem erinnert sein Erscheinen an alle Frühlingsgenüsse: Nachtigallengesang und Waldmeisterbowle, junge Liebe und grüne Erbsen. Je nach der Kochkunst ist die Zusammensetzung des Salats grundverschieden. Jede Hausfrau hat da ihr eigenes Rezept. Neben den Hausmitteln Oel, Salz und Essig rangieren noch auf der Liste Schnittlauch, Estragon, Kerbel, Pilze, Tomaten, Gurken, Zwiebel, Senf, Pfeffer und noch anderes. In Amerika gibt es auch bei der Zubereitung des Salats ungeahnte Möglichkeiten, man mixt ihn mit den absonderlichsten Sachen, doch ist die angelsächsische Küche von jeher eine Beleidigung des westfälischen Geschmacks. Man kann statt Essig auch Zitronensäure oder Wein, statt Oel auch Sahne, Speck oder Bratensauce, statt Salz auch Zucker nehmen, auch das ist eine Geschmackssache. Ein Sprichwort fordert zur Herstellung eines klassischen Salats fünf Personen: einen Geduldigen, der die Kräuter verliest, einen Verschwender für das Oel, einen Geizigen für den Essig, einen Weisen, der das Salz abwägt, und einen Narren, der alles durcheinander rührt. Wenn nur einer von ihnen aus der Rolle fällt, kommt ein Gericht zustande, von dem man sagt: „Da haben wir den Salat!" Ein rechter Kopfsalat soll die Zunge kitzeln, ohne zu brennen, den Gaumen erfrischen, ohne zu kratzen, und den Magen anregen, ohne zu überreizen. Aber Kopfsalat kochen, ist ein höherer Blödsinn, da die alkalischen Nährstoffe dabei verloren gehen, und Knoblauch hinan tun, kann nur ein von allen Grazien Verlassener. Rühmenswert ist die Hausfrau, die die Gabe besitzt, Salat richtig zu bereiten. Wohl bekomm's!

*

Gründonnerstag. Heute ist Gründonnerstag. Für uns Katholiken ein ausgesprochener Fasttag! Wie er eigentlich zu seinem Beinamen „grünen" gekommen ist, das ist eine umstrittene Frage. Wahrscheinlich rührt er daher, daß an diesem Tage in grauer Vorzeit den Göttern die ersten Kräuter des Jahres als Frühlingsopfer dargebracht wurden, und ein Rest dieses alten Opferbrauches wird es wohl sein, wenn noch heutigen Tags zu Mittag ein Gemüsegericht von neunerlei wilden Kräutern aufgetischt wird, und wenn selbst „eingefleischte Antivegetarianer an diesem Tage damit ausnahmsweise zufrieden sind — zumal wenn es als Beikost an einer recht appetitlich hergerichteten Eierspeise nicht fehlt! Mit den Eiern hat's am grünen Donnerstag überhaupt seine ganz eigene Bewandtnis. Nicht nur, daß es vielerorts seit altersher im Schwange ist, schon an diesem Tage die weißen, bunten, schwarzen, marzipanenen, schokoladenen und „richtigen" Eier zu verstecken, zu suchen und, was schließlich bei derlei leckeren Dingen die Hauptsache zu bleiben pflegt, auch in möglichst reichlichen Portionen seinem Magen einzuverleiben: Einem gar am grünen Donnerstag selbst von unserem wackeren Federvieh produzierten Ei sollten vielmehr allerlei ganz wundersame Kräfte zuzuschreiben sein. Wird solch ein Gründonnerstagsei auf dem Dachboden versteckt, so soll es nicht nur Blitzgefahr und Brandschaden von dem Hause fernhalten, sondern es soll auch dessen Bewohner vor Krankheiten und sogar vor — Geldnöten zu schützen vermögen. Wieder andere versprechen sich eine besonders gute Ernte davon, wenn sie solch ein Glücksei auf ihrem Felde vergraben. Und manche andere alte Ueberlieferung, in ein fröhliches Spiel gekleidet oft, gebt hier und da auch heut noch im Volk und wird gerne geübt. Ueberall jedenfalls gilt der Gründonnerstag, wiewohl er ein Arbeitstag ist wie andere auch, als ein besonderer Tag — und vielleicht ist er uns gerade darum so wert und vertraut geblieben, weil sich an ihm Arbeit und Fest, Scherz, Frohsinn und ernste Bedeutung sich so wunderbar innig verschmolzen haben.

*

Karfreitag! Der morgige Karfreitag ist ein gesetzlicher Feiertag, der in diesem Jahre besonders streng gehandhabt wird, weshalb auch die Zeitungen nicht erscheinen dürfen. Für uns Katholiken ist er ein Tag der Trauer und des Leidens im Gedenken an den Kreuzestod Christi auf Golgatha. Feierlicher Ernst liegt über ihm. Von einem besonderen Ernst sind die kirchlichen Feiern getragen. Es gibt nichts in der gesamten Weltliteratur, was ihre Gesänge an Wucht und stiller Größe übertrafe. Sie auch vermitteln uns die seelische Bereitschaft, das Leiden des Herrn innerlich mitzuerleben, denn auf diese Vorbereitung der Seele kommt es an, vorzubereiten auf die Auferstehung. Mag auch der Schmerz über das Leiden und Sterben des Herrn noch so groß sein, größer noch ist der Jubel über seine Auferstehung, die zugleich unsere Auferstehung und Erlösung bedeutet. Von dieser Vorfreude, von dieser Hoffnung auf das Licht, das Gott uns nach der schweren Prüfung senden wird, kündet auch die Liturgie unserer Kirche, ist auch die Karwoche, die dem Andenken des Leidens unseres Herrn geweiht ist, vom Schimmer einer Freude erhellt. Kein menschliches Verdienst und keine Missetat haben mehr Bestand vor Golgatha: dem armen Schächer, der da neben dem Herrn in seiner Seelenpein und Todesnot hing und der in seiner Not alles auf ihn warf — ihm ward die tröstliche Gewißheit: „Du wirst heute noch mit mir im Paradiese sein." Diese Worte sind Balsam und Trost für jedermann, der gläubig auf Gott hofft. Und dieser Glaube soll uns stark machen, ergeben in unser Schicksal alles zu ertragen, was uns in diesen Zeiten das Leben vergällt. Wissen wir doch, daß auch für uns dereinst die Stunde der Erlösung und Auferstehung schlägt.

Der Staatskommissar teilt mit:

In Sachen Dr. Dr. h. c. Ruer.

Weitere Untersuchungsergebnisse.

Der Staatskommissar Dr. Pielum setzt heute seine Mitteilungen aus dem Prüfungsbericht über die Amtsführung des früheren Oberbürgermeisters fort.

Ein typisches Beispiel über die verschwenderische Ausgabenwirtschaft ist der Wohnungsaufwand für den Oberbürgermeister. Herrn Dr. Ruer war bei seiner Wahl die Ueberlassung einer Dienstwohnung und die freie Benutzung eines Kraftwagens für sich und seine Familie zugesagt worden. Wie er diese Vergünstigungen in einer Weise ausnutzte, die in krassem Widerspruch zu der Notlage zahlreicher Mitbürger unserer Stadt steht, ergeben die folgenden Feststellungen des beauftragten Untersuchungsausschusses.

Für Herrn Dr. Ruer wurde im Jahre 1925 das Haus Gudrunstraße 5 und 5a gemietet.

für das bisher an Miete ein Aufwand von 71 700,— RM entstanden

ist. Selbstverständlich ist der Mietvertrag inzwischen gekündigt worden.

Nach dem Vertrage hatte der Hauseigentümer die äußeren und die Stadt die inneren Reparaturen (Schönheitsreparaturen) zu tragen. Es befanden sich weiter in dem Hause einzelne Geräte, die dem neuen Mieter durch den Vermieter leihweise überlassen wurden. Aus der sozialen Stellung des alten Mieters ist zu schließen, daß das Haus nicht in einem völlig unbewohnbaren Zustande übernommen wurde. Trotzdem wurden

zur sofortigen Instandsetzung

des Hauses 16 500.— RM bereitgestellt, die nahezu verausgabt wurden. Hierunter waren Ausgaben z. B.

für Fenster- und Türsicherungen	3 799,— RM
„ Läufer- und Teppichbeläge	2 726,37 „
„ Anstreicher-, Maurer- und Schreinerarbeiten	6 496,14 „

Aber schon im Jahre 1927 wurden durch den Haushaltsplan weitere 1 500,— RM für diesen Zweck zur Verfügung gestellt, die nahezu restlos aufgebraucht wurden.

In den Haushaltsentwurf für 1928 waren ursprünglich nur 2 000,— eingesetzt. Die Verwaltung veranlaßte, daß dieser Betrag auf 6 000,— RM erhöht wurde. Diese Summe wurde von den Stadtverordneten genehmigt. Von den 6 000,— RM wurden rd. 5 500,— RM verausgabt, darunter

für Anstreicher- und Schreinerarbeiten	1 606,07 RM
„ Reparaturen an der Licht- und Klingelanlage	651,92 „

Außerdem wurden für einen Gasofen 610,— „ gezahlt. Ferner wurde ein Velox-Kelvinator-Kühlschrank für 1 500,— aus diesen Mitteln beschafft, ohne daß ein Beschluß für die beiden letzten Beschaffungen vorlag.

Da die Vermieterin des Hauses einen neuen Hausanstrich ablehnte, wurde die Arbeit auf Kosten der Stadt für 525,47 RM ausgeführt.

Die Warmwasserbereitungsanlage, die bisher im Hause genügt hatte, wurde außer Betrieb gesetzt und ein Auto-Geyser für 510,— RM angeschafft.

Für das Rechnungsjahr 1929 wurden

für die Instandhaltung des Hauses Gudrunstraße 5 wieder 6 000,— RM

in den Haushaltsplan eingesetzt und davon 5 975,02 RM verbraucht. In dieser Summe befinden sich Ausgaben

für 1 Auto-Geyser	249,51 RM
„ 1 Garagen-Heizofen	568,85 „
„ Dekorationen	286,75 „
„ Reparaturen der elektr. Anlagen usw.	728,31 „
„ einen Verdunkelungsvorhang	158,71 „
„ Anstreicherarbeiten Gudrunstraße 5 und 5a	1 433,57 „
„ Arbeiten an den Gas- und Wasser-	

Daß alles, was im Hause benötigt wurde, aus der Stadtkasse bezahlt werden mußte, geht daraus hervor, daß sogar ganz geringfügige Ausgaben sich unter diesen Beträgen befinden, z. B. für ein Ofenknie, für Rohrschellen und Teppichklopfen zusammen 8,27 RM.

Die bisher für die Wohnung geleisteten Ausgaben wurden wenigstens Mitteln entnommen, die von der Stadtverordnetenversammlung genehmigt waren, wenngleich, wie die Aufstellung beweist, die meisten dieser Ausgaben nicht unter den Begriff „Instandhaltung des Hauses usw." fallen. Die in den nächsten Rechnungsjahren 1930 und 1931 für diesen Zweck aufgewendeten Mittel sind dagegen

ausdrücklich von der Stadtverordnetenversammlung verweigert

worden. Es handelt sich hier um insgesamt 3 453,24 RM im Rechnungsjahre 1930 und 3 843,24 RM im Rechnungsjahre 1931. In diesen beiden Rechnungsjahren handelt es sich um die Verwendung städtischer Mittel für private Zwecke.

Es sind an Instandsetzungskosten für das Haus Gudrunstraße 5 (Wohnung des Oberbürgermeisters) und Gudrunstr. 5a (Wagenhalle und Wohnung des Kraftwagenführers) sowie für Beschaffung von Gebrauchsgegenständen für private Zwecke insgesamt seit 1925 — 39 044,— RM aus der Stadtkasse verausgabt worden.

Da nichts verschwiegen werden soll, dürfte es interessieren, daß Herr Dr. Ruer sich endlich im Jahre 1931 entschloß, mit Wirkung von diesem Jahre ab einen Mietvertrag mit der Stadt abzuschließen. Bis dahin hat der Oberbürgermeister neben der freien Wohnung entgegen den besoldungsrechtlichen Bestimmungen auch den vollen Wohnungsgeldzuschuß bezogen. Im Vergleich zu dem geschilderten Wohnungsaufwand ist es unbegreiflich, daß als Mietpreis lediglich 2000 RM jährlich festgesetzt wurden. Dieser Betrag deckt nicht einmal den eigenen Mietaufwand der Stadt für das Haus, der am 1. Oktober 1931 jährlich 9 600,— RM und ab 1. Januar 1932 — 7 200 RM betrug.

Interessante Aufschlüsse gibt auch das Autokonto

des Herrn Oberbürgermeisters.

Für den am 8. Mai 1926 für den Preis von 25 000 RM gekauften 24/100/140 PS Mercedes-Wagen (Kompressor) mit Pullmann-Limousinen-Karosserie, Nr. IX 17 440, wurde im Frühjahr 1928 eine offene Karosserie für den Preis von 5 592,— RM (einschl. der Kosten für allgemeine Ueberholung) beschafft. Eine im Sommer 1929 vorgenommene gründliche Ueberholung bei den Daimler-Benz-Werken kostete 6 758,90 RM. Im Rechnungsjahre 1931 betrugen allein die Reparaturkosten 3 020,70 RM und 1 428,60 RM und 978,— RM = 5 427,30 RM. Außerdem wurde im Herbst 1931 ein neuer Motor beschafft, der mit Einbau und sonstigen kleineren Anschaffungen 9 050,— RM kostete. Bereits 6 Monate später, im Mai 1932, wurde, da die „alte" Karosserie den neuzeitlichen Anforderungen nicht mehr genügte, wiederum eine neue Karosserie angeschafft.

Sie kostete	7 300,—	RM
Hinzu kamen bis Juli 1932		
1 neuer Außenkoffer für	250,—	„
weitere Reparaturen für	207,25	„
desgl.	139,50	„
und im August 1932		
1 neuer Wagenheber für	320,—	„

Insgesamt kostete der Wagen seit 1926 (ohne Betriebsstoff und ohne die Kosten für den Kraftwagenführer) bis 1932 einschließlich

Kaufpreis	25 000,—	RM
Reparaturen	39 044,75	„
zusammen	60 044,75	RM

Nebenbei bemerkt, verursachte der Wagen des Oberbürgermeisters im Rechnungsjahre 1931 einen Aufwand an städtischen Mitteln in Höhe von 40 132,80 RM, das sind 3 344,40 RM monatlich.

Die außerordentlichen Aufwendungen für den Kraftwagen sind aus Rücklagen, die laufenden der Etatsposition „Unterhaltung und Erneuerung des Inventars und der Kraftwagen" entnommen.

Ein Magistratsbeschluß, der die Aufwendungen genehmigt, liegt nicht vor.

Bochum als Sitz eines neuen Verbandes.

Rentenhilfe, Verband der Arbeits-, Unfall- und Kriegsbeschädigten, sowie deren Hinterbliebenen, der Verband, der als neutrale, rein wirtschaftliche Organisation, ohne gewerkschaftlichen und politischen Einfluß, nunmehr bereits ein Jahr besteht, hielt am vergangenen Sonntag in Oberhausen eine grundlegende Sitzung ab, um die in verschiedenen Städten des Ruhrbezirks unter dem gleichen Namen sich gebildeten Ortsvereine zu einem Ganzen zusammen zu fassen und hierdurch eine gemeinsame Arbeit zu ermöglichen.

Die Ortsvereine Duisburg, Hamborn, Beeck, Beeckerwerth, Bochum-Hordel und Wanne-Eickel stimmten diesem Vorschlage zu und beschlossen dementsprechend. Als 1. Vorsitzender wurde wiedergewählt: Peter Mikolajczak, Wanne-Eickel, und als 2. Vorsitzender Fritz Kemper, Duisburg-Beeck. Die Verlegung des Hauptsitzes soll wegen der damit verbundenen Annehmlichkeit demnächst vorgenommen werden. Das Verhältnis der Ortsvereine zur Zentrale wurde zufriedenstellend geregelt. Die Ansammlung von Geldern in der Hauptgeschäftskasse soll unter allen Umständen unterbleiben, dafür mehr Gewicht gelegt werden auf die ausgiebige Behandlung aller dem Verband anvertrauten Sachen. Die Versammlung legte allergrößten Wert darauf, daß für die Beratung, Sachbearbeitung und Vertretung nur solche Personen herangezogen werden, die angesichts ihrer Vorbildung auch in der Lage sind, eine sachgemäße und erschöpfende Behandlung und Bearbeitung aller in Betracht kommenden Rentenstreitsachen und sonstigen Belange zu gewährleisten. Als Sachbearbeiter und Berater wurden die bisherigen Kräfte, Knappschafts-Berufsgenossenschaft-Inspektor a. D. Aug. Steffes und Adolf Altenhoff, beide in Bochum, einstimmig übernommen. Der nächste Verbandstag soll im Oktober ds. Js. in Bochum stattfinden, wohin auch der Hauptsitz des Verbandes demnächst verlegt werden soll. Die Ortsgruppe Hordel-Eickel behält ihr Vereinsheim bei Teller, Hordeler Str.

Die für die nächste Nummer unserer Zeitung, die am Samstag früh herauskommende

Oster-Ausgabe

bestimmten **Anzeigen** erbitten wir bis heute, Donnerstag, 18 Uhr.

Familien-Anzeigen

werden noch am Karfreitag, von 11 bis 12.30 Uhr in unserer Geschäftsstelle angenommen. **Der Verlag.**

Bochumer Tageschronik.

Weitere Waffenfunde im Präsidialbezirk.

22 Personen festgenommen.

In Castrop-Rauxel und Witten wurden insgesamt 6 Personen festgenommen, da sie im dringenden Verdacht stehen, kommunistische Schriften verbreitet zu haben.

*

Gelegentlich einer Durchsuchungsaktion in Castrop-Rauxel bei linksradikal eingestellten Personen wurden drei Schreibmaschinen und zwei Vervielfältigungsapparate beschlagnahmt.

*

Wegen Teilnahme an einer Funktionärsitzung der Kommunistischen Partei wurden in Wanne-Eickel acht Personen festgenommen.

*

Bei der Durchsuchung einer Wohnung in Wattenscheid wurden folgende Gegenstände beschlagnahmt: 1. Jagdgewehr, 1 Seitengewehr, 1 Degen, 29 Patronen für Gewehr 88, 28 Patronen für Gewehr 98, 1 Jagdpatrone, 2 Mündungsschoner, 1 Pistolenmagazin, 2 Patronen zu einer 08 Pistole, 4 abgeschossene Kugeln.

*

An anderer Stelle wurden folgende Waffen gefunden und beschlagnahmt: 1 Gewehr 98, ein Jagdgewehr mit Doppellauf, 1 Jagdbüchse, 1 Flobertbüchse, 1 Trommelrevolver (9 mm), 100 Patronen für Hand- und Faustwaffen, 1 Feldstecher, 1 Paar neue Militärstiefel.

*

Acht Personen, die in Wanne-Eickel auf der Straße kommunistische Lieder sangen, wurden festgenommen.

*

In Herne und Castrop-Rauxel wurden bei einer Durchsuchungsaktion große Mengen kommunistischer Schriften und einige Waffen gefunden.

Glück im Unglück.

Beim Reinigen der Fenster stürzte eine 18jährige hausangestellte in der Brückstraße aus der zweiten Etage auf die Straße. Glücklicherweise erlitt das Mädchen nur leichtere Verletzungen am Kopf, einige Verstauchungen und eine Handquetschung.

Die neuen Friedericus-Briefmarken im Verkehr.

Am gestrigen Mittwoch wurden bei sämtlichen deutschen Postanstalten die bereits angekündigten neuen Wertzeichen ausgegeben. Es handelt sich um eine 6-Pfg.-Postkarte sowie Briefmarken zu 6, 12 und 25 Pfg. mit dem Kopfbildnis Friedrich des Großen nach einem Gemälde von Adolf Menzel in Kupfertiefdruck ausgeführt.

Neue Postwertzeichen.

Die Pfennigwerte der Freimarken werden künftig nur noch mit dem reliefartigen Kopfbild des Reichspräsidenten — zum Teil in neuen Farben — herausgegeben. Die Marken zu 45 Pfg. fallen weg. Neu hergestellt mit dem gleichen Bildnis wird eine Freimarke zu 100 Pfg.

Der Druck der Marken mit dem Bild des früheren Reichspräsidenten Ebert ist bereits eingestellt.

Vierpfennigstücke werden eingezogen.

Die seinerzeit zur Ankurbelung der Pfennigrechnung im Geschäftsverkehr geschaffenen 4-Reichspfennigstücke werden bis zum 15. Oktober 1933 außer Kurs gesetzt. Sie haben sich im Verkehr nicht bewährt.

Spendet für Neunkirchen.

Der Polizeipräsident in Bochum teilt mit: Sammlungen anläßlich des Explosionsunglücks in Neunkirchen (Saargebiet). Die Not ist riesengroß infolge des Explosionsunglücks in Neunkirchen (Saargebiet). Vereine, Organisationen, Zeitungen usw. werden auf die Möglichkeit, durch Sammlungen von Geldspenden zur Behebung der Notlage der von dem Unglück Betroffenen helfen zu können, hiermit nachdrücklichst hingewiesen.

Folgende Konten sind eingerichtet:

1. Konto „Deutsche Nothilfe, Explosionsunglück, Neunkirchen (Saargebiet)" bei der Zentrale der Deutschen Bank und Diskontogesellschaft, Berlin;
2. Postscheckkonto Berlin Nr. 48 700 „Deutsche Nothilfe, Explosionsunglück Neunkirchen (Saargebiet)."

Sammlungen werden die Behörden weitmöglichst genehmigen.

Beide Hände abgefahren.

Gestern gegen 20 Uhr ereignete sich auf der Dorstener Str. in Wanne-Eickel in der Nähe der Wirtschaft Sassenhoff ein schreckliches Unglück. Ein Radfahrer fuhr den etwa 40 Jahre alten Bergmann Georg Gläser, Herten, Elisabethstraße wohnhaft, so unglücklich an, daß dieser zu Boden fiel und ein im selben Augenblick in der Richtung Bochum fahrendes Lastauto mit Anhänger ihm beide Hände abfuhr. Gläser wurde dem St. Josephs-Hospital in Wanne-Eickel zugeführt. Zeugen werden gebeten, sich bei der Kriminalpolizei in Wanne-Eickel, Gelsenkirchener Str. 27, zu melden.

Ein Staatskommissar für die VEW.

Infolge einer größeren Zahl von Mandatsniederlegungen innerhalb der Organe der Vereinigten Elektrizitätswerke Westfalen, Aktiengesellschaft in Dortmund, ist es notwendig gewesen, die Kontinuität der Arbeiten und Aktionsfähigkeit des Verstandes der Gesellschaft durch Bestellung eines Staatskommissars sicherzustellen. Der Oberpräsident der Provinz Westfalen hat dieser Sachlage Rechnung getragen und Generaldirektor Dr. Posbera, Kassel (NSDAP.) zum Staatskommissar ernannt. Der Staatskommissar hat sich heute mit der Verwaltung in Verbindung gesetzt und die Geschäfte übernommen.

Gleichschaltung in den Innungsvorständen.

Man schreibt uns:

Am verflossenen Samstag fand eine Sitzung des Gesamtvorstandes des Innungs-Ausschusses Bochum statt, zu welcher die Obermeister und die stellvertretenden Obermeister sämtlicher angeschlossenen Innungen und Gruppen vollzählig erschienen waren. Der Kreiskampfbundführer des gewerblichen Mittelstandes, Obermeister Jean Esch, berichtete über die im Sinne der Richtlinien des Reichskampfbundes erforderliche Gleichschaltung in der Handwerksorganisation. Die Aussprache und die Feststellungen ergaben, daß die geforderte Gleichschaltung im wesentlichen schon vorhanden war, da die übergroße Mehrheit der Vorstandsmitglieder sich zur NSDAP. bekannte. Der geschäftsführende Vorstand des Innungs-Ausschusses bleibt unverändert, da die Mitglieder desselben bereits der NSDAP. angehören bezw. ihren Beitritt inzwischen vollzogen haben. Soweit in den Innungsvorständen sich Aenderungen hinsichtlich der Zusammensetzung erforderlich machen, werden dieselben in Kürze durchgeführt werden.

Der 1. Vorsitzende B. Kühne gab am Schlusse der Sitzung seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Gleichschaltung der handwerklichen Organisationen in Bochum sich in solchen glatten, ruhigen Bahnen vollzogen habe. Er sprach die zuversichtliche Hoffnung aus, daß die zu erwartende neue berufsständische Ordnung auch dem Handwerk die Anerkennung und Verwirklichung seiner lebenswichtigen Forderungen bringen werde.

Preisbarometer für unsere Hausfrauen!

-g- Das herrliche Frühjahrswetter begünstigte stark den gestrigen Wochenmarkt, der einen guten Besuch zu verzeichnen hatte. Besonders an den Gemüseständen wurde den Hausfrauen Frischgemüse in großer Auswahl angeboten, dagegen blieb diese an den Obstständen noch beschränkt. In der Karwoche ist die Nachfrage für Fisch stärker und war die Auswahl an den Fischständen entsprechend reichhaltiger. Die Kleingärtner hatten großen Bedarf an Sämereien und Pflanzen, so daß sich auch an den Ständen der Gärtner ein reger Verkehr zeigte. Auch für die herrlichen Frühlingsblumen bestand Nachfrage. Die Preise notierten wie folgt: Schlangengurken 40—65, junge Karotten 40, Melde 15, Sommerspinat 15—20, Winterspinat 10, Rhabarber 15—20, Kohlrabi 10—15, Stielmus 10 bis 15, Weißkohl 8—10, Rotkohl 12—15, Blumenkohl 40—65, rote Beete 10, Wurzel 10, Zwiebel 10, Suppengrün 1-0—12, Kopfsalat 10—15, Feldsalat 40, Radieschen 10—15, Aepfel 20—45, Apfelsinen 5 bis 10, Tomaten 40—60, Bananen 25, Eier 7—10, Oldenburger Süßrahmbutter 105—115, Landbutter 90—100, Rindfleisch 60—70, Kalbfleisch 70 bis 100, Schweinefleisch 60—80, Hammelfleisch 60 bis 70, Schellfisch 20—25, Kabeljau 15—20, Schollen 25, Heilbutt 60, Rotzunge 50—60, Heringe 8 bis 10, Fischfilet 30—35, Plötze 35, Flußhecht 90.

Osterfeuer leuchten . . .

Mehr und mehr schwindet auch bei uns der Brauch, Osterfeuer abzubrennen. Ostern, das Fest der Auferstehung, das Fest der erwachenden Natur, verdiente eine weit größere Beachtung, als daß man nur zwei Tage ausruhte von der Arbeit. Im Kranze der Sitten und Bräuche nimmt unser Osterfest eine hervorragende Stelle ein. Wie schön war es noch vor 20 und 30 Jahren, als jeder Hof, jedes Haus den ganzen Winter Holz für das Osterfeuer sammelte und am Ostertage anzündete. Ob heute in unserer Heimatstadt noch an den Ostertagen 30 Feuer gezählt werden dürfen?

Für alle, denen kein Osterfeuer leuchtet, die wegen Raummangel usw. keine Gelegenheit haben, ein Feuer anzuzünden, soll ein Feuer leuchten auf Stiepels höchster Erhebung, in der Nähe der Wirtschaft Kestermann, Haltestelle der Straßenbahn Linie B, Ministerstraße, oder des Autobusses, Haltestelle Rumberg. Das Feuer wird am 2. Ostertage mit Anbruch der Dunkelheit abgebrannt. Zur Verschönerung der Feier hatte ein Gesangverein und ein Blasorchester ihre Mitwirkung zugesagt. Träger der Veranstaltung ist der SGV., Abteilung Stiepel.

+ **Ausgebrannt.** Auf dem Anwesen auf der Mowersheide 73 in Bochum-Weitmar brach gestern Mittwoch aus bisher unbekannter Ursache Feuer aus, das den Stall und eine Werkstatt ergriffen hatte. Die Feuerwehr hatte eine Stunde zu tun, um jede Brandgefahr zu beseitigen, doch wurden Dach und Inneneinrichtung fast ganz zerstört.

+ **Kellerbrand.** Die Feuerwehr wurde gestern abend nach der Neustraße 16 gerufen, wo in einem Keller ein Brand entstanden war. Das Feuer konnte in kürzester Zeit gelöscht werden.

Autobuslinien: Bochum–Blankenstein und Bochum–Querenburg.

Von heute, Donnerstag, treten für die Autobuslinien Bochum — Blankenstein und Bochum — Querenburg neue Fahrpläne in Kraft.

Mit Ausnahme der Frühwagen, welche etwas früher gelegt worden sind, bleiben die Abfahrtzeiten an Werktagen ab Bochum nach Blankenstein und Querenburg sowie von Querenburg nach Bochum bestehen, während die Wagen ab Blankenstein anstatt 11 stets 30 abfahren.

An Sonntagen fahren die Wagen ab Rathaus nach Blankenstein vorm. 00 anstatt 02, also 2 Min. früher, und zwar bis 11.00 Uhr, dann 11.45 Uhr, 12.25 Uhr dann weiter alle Stunde 25 anstatt bisher 32. Außerdem fahren die Wagen ab Hauptbahnhof nachm. alle 20 Minuten nach Blankenstein.

Die Fahrten nach und von Querenburg bleiben an Sonntagen mit Ausnahme einer neu eingelegten Fahrt 13.50 Uhr ab Hauptbahnhof und 14.10 Uhr ab Querenburg unverändert.

Ab heute wird die alte Linienführung der Autobuslinie nach Blankenstein über Bellenkamp- und Surkenstraße wieder aufgenommen.

Die Passion in der Heimatsprache.

Das Jubiläum der Welterlösung Christi läßt mehr denn je die altehrwürdigen Gebräuche auferleben und uns zum Bewußtsein kommen, in denen die Andacht und Verehrung des Volkes zum erschütternden Erlösungsdrama zum Ausdruck gebracht wird. Durch die ganze Karwoche ziehen sich die Trauerfeierlichkeiten in den mannigfaltigsten Formen als Prozessionen, Bußgängen oder Andachten und frommen Sitten. Am Wallfahrtsorte Hardenberg besteht seit alters her der Brauch, am Palmsonntag in der Abendandacht wie morgens am Karfreitag die „Passion unseres Herrn Jesus Christus" in der Heimatsprache vorzutragen. Die ehrwürdig-getragene Choralmelodie mit deutschem Text, die Worte des Volkes mehrstimmig, einigemale durch betrachtende mehrstimmige Einlagen unterbrochen, hinterläßt einen tief ergreifenden Eindruck auf die Zuhörer. Der dramatische Aufbau in Text und Singweise versetzt den andächtigen Lauscher lebhaft an den Ort und in die Begebenheit der heiligen Geschichte und läßt ihn die ganze Größe und Eindringlichkeit des Erlösungsgeheimnisses miterleben. Der wohlgepflegte Hardenberger Kirchenchor brachte recht andächtig und wirkungsvoll die „Passion" zum Vortrag. Die von Mitte Mai ab reichlichere Bahnverbindung wird in den kommenden Jahren hoffentlich noch mehr Pilgern diesen altehrwürdigen Brauch zum andächtigen, mitfühlenden Erlebnis werden lassen.

Steuervergünstigungen für Kriegsbeschädigte.

Besonders bei der Prüfung der Anträge von Kriegsbeschädigten auf Gewährung einer Unterstützung zur Abwendung der Zwangsversteigerung ihrer Eigenheime ist festgestellt worden, daß viele Kriegsbeschädigte über die ihnen nach dem Gesetze zugesprochenen Steuervergünstigungen im unklaren sind. Es erscheint daher wichtig, die verschiedenen Steuervergünstigungen kurz zusammenzustellen:

Bei Ermittlung des Einkommens für die Einkommensteuer bleiben außer Ansatz die Versorgungsgebührnisse auf Grund einer Kriegsbeschädigung und die Kriegsversorgung der Militärhinterbliebenen, ferner die mit deutschen Kriegsauszeichnungen verbundenen Ehrensolde. Beim Erwerb von Grundbesitz durch kriegsbeschädigte Personen, denen heute in Ermangelung von Mitteln eine Abfindung nicht gewährt wird, kann auf Antrag Befreiung von der Grunderwerbssteuer bewilligt werden, soweit der Wert des Grundbesitzes den 15fachen Betrag der etwaigen Abfindungssumme nicht übersteigt. Von der Umsatzsteuer sind befreit die Lieferungen und sonstigen Leistungen von Blinden, wenn sie als Arbeitgeber nicht mehr als zwei Arbeitnehmer beschäftigen und die Voraussetzungen der Steuerbefreiung durch die amtliche Fürsorgestelle bescheinigt sind. Die Ehefrau, minderjährige Kinder und Eltern des Blinden gelten nicht als Arbeitnehmer, wenn sie zu einem Haushalt gehören. Eine Bürgersteuer darf nicht von Personen erhoben werden, die am Fälligkeitstage eine Zusatzrente nach dem Reichsversorgungsgesetz beziehen. Maßgebend für die Steuerbefreiung ist allein die Tatsache der bezogenen Zusatzrente.

× **Hauszinssteuerstundung.** Hilfsbedürftige Mieter, denen bereits die Hauszinssteuer für 1932 gestundet war, brauchen keinen neuen Antrag auf Hauszinssteuerstundung zu stellen, dr die bereits ausgesprochene Stundung solange gilt, als Hilfsbedürftigkeit vom Wohlfahrtsamt anerkannt wird. Wer also als Wohlfahrtsunterstützungsempfänger laufend unterstützt wird, erhält auch die Hauszinssteuerstundung weiter.

Abschied der Dreihundert.

Richtung: Ostpreußen.

Gestern herrschte vor dem Arbeitsamt Bochum außergewöhnliches Leben und Treiben. Die 300 arbeitswilligen Landhelfer, von denen wir in diesen Tagen berichtet haben, hatten sich zum Abmarsch eingefunden, begleitet von ihren Lieben, die es sich nicht nehmen ließen, ihnen das Geleit zum Bahnhof zu geben. Dadurch auch erhielt die Abfahrt einen etwas feierlichen Anstrich, der noch eine besondere Note durch die Ansprache des Arbeitsamtsdirektors Dr. Kuhlo erhielt. Auch hatten der FAD Bochum-Langendreer und Ruhrlandheim Kommandos entsandt, die durch ihre Uniformen das Bild belebten.

Nach einem aufmunternden Appell an die jungen Leute, ihre Pflicht zu tun und ihrer Vaterstadt Ehre zu machen, setzte sich dann der Zug, von zahlreichen Zuschauern bestaunt, in Bewegung, voran die Schupokapelle und zahlreiche Banner, durch die Straßen unserer Stadt zum Bahnhof. Zahlreiche Gepäckstücke folgten ihm.



Am Bahnhof hieß es dann, für 6 Monate Abschied nehmen von Bochum und den Familienangehörigen, wobei manche Träne insgeheim zerdrückt wurde. Noch einmal ein kräftiges Händeschütteln und dann setzte sich gegen 10 Uhr der Zug in Bewegung. In einigen Tagen schon werden sie als Landarbeiter in Treuburg, Gumbinnen, Johannisburg wertvolle Hilfsdienste leisten zu ihrem eigenen und der Gesamtheit Wohl.



Ein Achtzigjähriger.



Heute, Gründonnerstag, feiert Herr Heinrich Stork, Blücherstraße 12, ein langjähriger Bezieher unserer Zeitung, in voller geistiger und körperlicher Frische seinen 80. Geburtstag. 55 lange Jahre hat er in treuer Pflichterfüllung seine Kraft in den Dienst des Bochumer Vereins gestellt. Möge ihm noch ein angenehmer Lebensabend im Kreise seiner Lieben beschieden sein!

*

= **Hohes Alter.** Heute feiert Frau Bernhard Wessing, Hofsteder Str. 66, ihren 80. Geburtstag. Das Geburtstagskind erfreut sich bester Gesundheit und ist noch sehr rüstig. Noch jeden Morgen besucht sie die hl. Messe in der Dreifaltigkeitskirche. Mit großem Interesse liest sie auch noch täglich die W. V., deren Bezieherin sie seit über ein Menschenalter ist.

Gauverband der Windthorstbunde „Mark".

Den Mitgliedern des „G. A." zur gefälligen Kenntnis, daß am Freitag (Karfreitag), dem 14. April, in Dortmund eine Sitzung des Provinzialausschusses der W. V. stattfindet. Frau Abg. Wessel wird uns dort einen Bericht über die in Berlin stattgefundene Reichsführertagung geben. Soweit die Mitglieder des „G. A." daran teilnehmen wollen, werden dieselben gebeten, den Zug 10,06 Uhr ab Bochum Hbf. benutzen zu wollen. Sonntagsrückfahrkarten haben Gültigkeit.

:: **Meldungen für den FAD.** Die Bruderschaft Bochum des Jungdeutschen Ordens hatte bekanntgegeben, daß sie in der Lage ist, Arbeitswillige aus Bochum im FAD. unterzubringen. Dem Aufruf zur persönlichen Meldung waren gut 60 jugendliche Arbeitswillige gefolgt, die sich alle zum Einsatz in den FAD. vormerken ließen. Ordensbrüder der hiesigen Bruderschaft standen den Arbeitswilligen zur Verfügung und gaben ihnen gern über die verschiedensten Fragen über den Arbeitsdienst Auskunft. Von allen Arbeitswilligen wurde zum Ausdruck gebracht, daß sie gern arbeiten wollen und nur den einen Wunsch haben, so schnell wie möglich einberufen zu werden. Für jugendliche Arbeitswillige, die sich noch vormerken lassen wollen, liegt in der Wirtschaft Lasch, Königstraße 9, eine Einzeichnungsliste auf.

-u- **Sturz von der Leiter.** Die Haustochter Maiser von der Wittener Straße, die gestern morgen mit dem Reinigen eines Flurfensters beschäftigt war, rutschte beim Abnehmen einer Gardinenstange von der Leiter ab und stürzte zu Boden, wobei sie im Fallen mit dem Kopfe auf das Treppengeländer aufschlug. Die Schwere der hierbei erlittenen Arm- und Rückenverletzungen machte ärztliche Behandlung erforderlich.

:: **Verbandstag des VBG.** Am Sonntag dem 7. Mai 1933, findet in der Städtischen Tonhalle in Duisburg der 14. ordentliche Verbandstag des Verbandes kaufmännischer Grubenbeamten statt, dem heute über 90 Prozent der kaufmännischen Bergbauangestellten des rheinisch-westfälischen Bergbaugebietes angehören. Die Tagung wird um 10 Uhr mit einer großen nationalen Kundgebung beginnen, in deren Mittelpunkt der Kampf an Rhein und Ruhr im Jahre 1923 und die nationale Erhebung im Jahre 1933 stehen.

(!) **Bestandene Meisterprüfung.** Vor der Prüfungskommission der Handwerkskammer zu Dortmund bestanden Frl. Hilde Strote und Frl. Wilhelmine Putzmann die Meisterprüfung im Damenschneiderinnenhandwerk mit dem Prädikat „Gut".

— **Abitur.** Heinz Stuhldreier, Bochum-Weitmar, Eppendorfer Straße, bestand mit gutem Erfolg am Staatlichen Gymnasium in Münster als Externer sein Abitur.

:: **Festgenommen** wurden zwei Personen, die in letzter Zeit im Südpark wiederholt Frauen belästigt haben.

Zwischen Bürgersteig und Straße.

Auf der Klosterstraße wurde ein 5jähriger Junge von einem Lastkraftwagen aus Bochum-Laer angefahren. Das Kind erlitt erhebliche Verletzungen am Kopfe und an den Füßen. Es befindet sich in der elterlichen Wohnung.

*

Vor dem Hause Herner Straße 30 wurde ein junger Mann von einem Kraftwagen angefahren. Er erlitt eine Gehirnerschütterung und mußte dem Krankenhause zugeführt werden. Lebensgefahr besteht nicht. Bisher konnte nicht festgestellt werden, wer der Führer des Wagens war, und ob es sich um einen Personen- oder Lastkraftwagen handelt.

*

Gegen 16 Uhr wurde auf der Königsallee, Ecke Weiherstraße, ein 7jähriger Junge von einem Kleinkraftrad angefahren. Der Führer des Kraftrades kam zu Fall und zog sich eine Handverstauchung zu.

*

Auf der Wittener Straße vor dem Hause Nr. 70 wurde gegen 19,40 Uhr ein 8jähriger Schüler von einem Radfahrer angefahren und am Kopfe leicht verletzt.

*

Von einem Straßenbahnwagen der Linie A wurde gegen 9,20 Uhr auf der Hattinger Straße vor dem Hause 208 ein Lieferwagen angefahren. Der Führer des Lieferwagens erlitt durch Glassplitter leichte Handverletzungen. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt.

mikrofilm service münster
g. gutt KG essen + köln
gerd gutt kg
otto hahn straße 21
postfach 410249
4400 münster-nord

Gründonnerstag / Karfreitag

Golgatha.

I.

So war der Tag herangekommen, an dem das Werk der Erlösung seiner Erfüllung harrte.

Es war der erste Karfreitag der Welt, den die Erde, neuntausendjährig, geboren.

Der Erstling Gottes, Christus — Jesus, hing an dem Kreuze.

Nacht umgab die donnernden Pole der Erde. Vom bangen Zittern und Beben der Berge und Hügel stieg Staub empor in die rasenden Orkane. Ewigkeiten standen still und verhüllten trauernd ihr klagendes Antlitz.

Gräber gebaren, von höllischen Gewalten getrieben, die Frucht ihrer gottvergessenen Saaten.

Und Jehova, der vor Beginn der Ewigkeiten Gewesene, rückte den Thron seiner ewigen Unendlichkeit in den eilenden Umlauf der kreisenden Welten.

Sein Wink zerbrach die gewaltigen Kräfte der glühenden Sonnen. Finsternis stand auf.

Der Gottesmensch starb an dem Kreuze.

— — — — — — — — — —

Es war vollbracht!

Verhallt der Triumphschrei des sterbenden Körpers.

Vollendet soeben ein göttliches Dasein, das in Liebe begann und in alles umfassender Liebe geendet.

Jaghaft fand das Licht den Weg zurück auf die endlich erlöste Erde.

Die Kohlenfeuer der Wächter umlohten den blutigen Fuß der Kreuze.

Feuchte Nebel zogen herüber, dem Tal des Cedron entsteigend.

Ein kraftloser Abendwind erwachte und begann seinen Weg über die immer noch zitternden Berge zu nehmen.

Die Massen, die dem grausigen Schauspiele zugesehen, waren zurückgeströmt in die Mauern der schicksalsreichen Stadt.

Jerusalem, — — — Jerusalem!

II.

Pilatus sann hinüber nach Golgatha.

Sein Haupt, von einer schmalen Hand gestützt, sah bleich und verstört aus. Ebenso sein Weib, die Römerin Lukretia, die den Tod des Nazareners nicht vergessen konnte.

Furchtbare Stille weitete wie eine unerträgliche Last die Gedanken dieser einsamen Menschen.

Sie fanden eine unnennbare Schuld auf ihren Seelen, für die kein Tropfen des heiligsten Blutes vom Kreuze geflossen war.

„Lukretia", unterbricht der Landpfleger endlich das Schweigen, „du bist in schweren Gedanken versunken. Kann ich den Grund hierfür erfahren?"

„Wundert dich das? Ich muß des großen Dulders gedenken."

„Des Nazareners. Laß dich daran erinnern, daß du eine Römerin bist. Du sollst nicht an ihn denken!"

„Was hat die Römerin damit zu tun? Er war ein Mann, der seine Ueberzeugung höher stellte als den Tod. Du aber hast sein sündenloses Blut auf Grund zerpflückt wie eine kostbare Rose von Jericho."

„Er war des Todes schuldig! Und wer sagt dir, daß er den Tod unschuldig leiden mußte?"

„Das weißt du selbst! Warum wohl sonst hättest du deine Hände nach diesem Urteil im Wasser der Waschung gewaschen?"

Da wurde der Landpfleger zornig und sich erhebend, schrie er das Weib herrschsüchtig an:

„Sie klagten ihn des Aufruhrs an und dafür mußte er sterben nach unserem Gesetz!"

Stille trat ein. — — Für Momente nur.

Von neuem begann das Weib:

„Du hast die Liebe gekreuzigt, Pilatus. Sein ganzes Leben hat dieser geopfert für seine Lehre der Nächstenliebe."

„Was geht das mich an? Verdiente er also den Tod nicht um des Aufruhrs wegen, dann habe ich die Welt doch von einem Narren befreit, denn seine Lehre lautete: Liebet euch untereinander! Und nichts hasst die Macht dieser Erde so sehr, wie die leere Phrase der Menschenliebe."

„So," entwegnete das Weib verwundert, „du glaubst nicht an die Liebe?"

Ungläubig lächelnd schüttelte der Landpfleger das Haupt.

„Laß dir von goldenen Schilden erzählen, von marmorweißen Palästen und herrlichen Taten."

Das Weib blickte auf:

„Glaubst du, daß ich dich liebe?"

Pilatus verschränkte die Arme. Sah gedankenlos vorbei an seinem Weibe und sprach:

„Du liebst den Freund des Kaisers, meinen Rang und Stand. Weniger aber den Menschen in mir, um den allein die Knospe der Nächstenliebe erstarken und blühen sollte."

Scharf und hart fielen die Worte hernieder.

Der Weheschrei der Römerin erstarb in bitteren Tränen. Weinend verbarg sie das Antlitz in ihren blassen, schmalen Händen.

Damit nahm das Gespräch ein Ende.

Auf Golgatha verglommen die Kohlenfeuer der Wächter.

Dämmerlicht, das jeden Atemzug matter wurde, lag auf Ländern und Meeren.

Und siehe . . .

Im sterbenden Schein dieses bitteren Tages nahmen drei Menschen den toten Erlöser vom Kreuze und todestraurig hielt die Welt den Atem an:

Vexilla regis prodeunt . . .

Im nahen Garten, aus dem die bangenden Gottesängste in weltverlassenen Stunden zum Himmel gerufen, begann ein Vogel ein mattes Lied zu klagen. Aber schluchzend erstarb die traurige Melodie, und sein wehes Klagen verklang in der Ferne.

Nachtwind fährt um einsame Kreuze.

Verlassen liegt Golgatha.

III.

Frühlingsstürme zogen brausend durch die Lande. Ueber Schroffen und Klippen fegte der Föhn, heulte über schneebedeckte Höhen und warf sich breit und wuchtig hinab auf den tobenden See, der seine gurgelnden Wasser zornig gegen die Ufer schlug.

Lawinen krachen von sternnahen Graten und in ihrem Donner, der der schweigenden Täler erfüllte, lag sterbend der Prunghorn Kerkwieris, Pontius Pilatus.

Sein müdes Haupt gebettet auf weichem Moos und blaßblau abgetönten Enzianen.

Verlassen, — einsam, — arm.

Wieder am Karfreitag.

Und mehr denn zehnmal jährt sich das furchtbare Schauspiel auf Golgatha.

In wachsenden Todesnöten irrte des Landpflegers Stimme durch den Donner der brechenden Gewalten.

Vom Morgen bis zum Abend. — — —

Dann trat sein Weib zu ihm. Schonend und tröstend.

Stumm und dankbar griffen seine matten Hände danach.

Dumpf drang das tosende Grollen der wilden Wasser in die knospende, weite Gotteinsamkeit.

Sturm heult auf.

Grollend gischten die schwarzen Wasser.

Kraftlos hebt Pilatus den zitternden Arm und weist hinüber auf schneebedeckte Höhen, die im Abendlichte gluten:

„Weib, sieh! Wer sind die, die dahinschreiten mit Glückseligkeit im Antlitz. Wonne und Freude begleiten ihre lachenden Pfade und ihre spendenden Hände reichen über ewig-junge Gefilde hinweg den Armen der Erde das Brot des täglichen Lebens. Rosen blühen an ihren geebneten Wegen und über ihren stolzen Häuptern leuchtet der Glanz der ewigen Unsterblichkeit?"

Das Weib blickte auf.

„Das sind die Auserwählten der Götter, die auf Erden in Liebe lebten und leben!"

Ein sterbensmatter Blick kehrte in eine Neue empfindende Seele zurück.

„Die in Liebe leben?", hauchte er mühsam hervor. „Sagtest du nicht, ich habe die Liebe kreuzigen lassen und getötet? Wie kann sie denn noch leben und wirken?"

„Liebe kann nicht sterben!", tröstet ihn sanft das Weib. „Die überstrahlt das finstere Tor des Todes und lebt im Werke gleichgesinnter Menschen weiter, so lange diese die Erde bevölkern. So auch das Werk des großen Nazareners. Es wird als höchstes Gesetz der Welten und Dinge den sterblichen Begriff von Raum und Zeit überdauern, bis alle eins geeint haben, nämlich: Liebet euch untereinander, wie ich euch geliebet habe!"

Hehr und groß stand das Weib im verglimmenden Lichte des Abends.

Mühsam richtete sich der Landpfleger empor:

„Lukretia, ich glaube an die Liebe!"

Da weinte das Weib in überströmender Freude, bettete ihn sanft und zärtlich wieder auf das schwellende Moos und schluchzte unter Tränen:

„Dann hast du sein Werk erkannt, Pilatus. Und wenn du nicht mehr im Geiste dieses Werkes leben kannst, so stirb in ihm, denn der Glaube daran wird Ewigkeiten überdauern. Liebe lebt ewig."

Weinend barg sie sein sterbendes Haupt in ihrem Schoße und mit der letzten Kraft des erlöschenden Lebens wies seine zitternde Hand noch einmal hinüber in sternenhelle Weiten:

„Schau hin," hauchte der sterbende Mund, „der Auferstehungsglaube der hoffenden Welt!"

Dann sank seine weisende Rechte in den leisen Duft der blaßblauglühenden Enzianen zurück.

Eine Lawine donnerte mit furchtbarem Dröhnen hinab ins Tal.

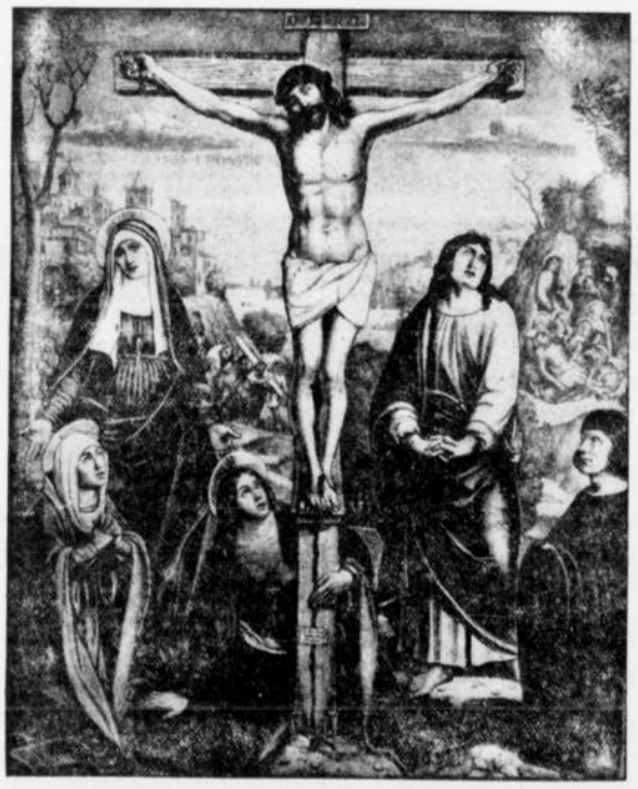
Als der Sturm und Donner Ruhe fanden im Tal des Entsetzens, standen flammend hoch über den nächtlichen Bergen die goldenen Worte:

„Gott ist die Liebe!"

Nacht kam. Hüllte das Leid dieser Erde ein in tröstende Finsternis und führte die Seele des Landpflegers Pontius Pilatus in die ewigen Gefilde erbarmender Liebe.

W. Heidfeld.

Auf Golgatha.



Der Prozeß Jesu.

Von der juristischen Seite betrachtet.

Von Dr. Winfried Bauer.

Ist Jesus gesetzmäßig zum Tode verurteilt worden? Wir betrachten die Leidensgeschichte meist — und mit Recht — nur als die göttliche Erlösertat, übersehen aber dabei leicht die menschliche Seite dieses Prozesses. Und die ist in mehr als einer Beziehung problematisch. Selten ist ein Prozeß so lax, ja derart wider Recht und Gesetz gehandhabt worden wie dieser gegen den „König der Juden".

Jede aktenmäßige Darstellung des Falles fehlt. Schon die Ueberlieferung der Evangelien ist nicht eindeutig, je nachdem diese sich mehr an die Juden oder mehr an die Heiden wenden, erscheint die Schuld einmal mehr bei den Römern, ein andermal mehr bei den Juden. In jedem Falle aber bleibt die überstürzte Beschleunigung, mit der der Prozeß durchgepeitscht wurde, festzustellen. Die Pharisäer — das kann man nachfühlen — vermochten den Nazarener nicht länger mehr zu ertragen. Eben noch hatte er durch das Gleichnis vom barmherzigen Samariter die Lieblosigkeit der jüdischen Hierarchen angeprangert, rücksichtslos das Volk vor den geistlichen Führern gewarnt, die übertünchten Gräbern gleichen, innen aber Tod und Fäulnis sind. Das ging zu weit! Aber nun stand das Passahfest im Wege. Der Anhang Jesu in Jerusalem war groß, und welche Haltung die Massen der zusammenströmenden Pilger einnehmen würden, war fraglich — die Einzugsszene in Jerusalem jedenfalls gab zu denken. Ein Tumult der Volksmassen aber mußte den Pharisäern wie der ganzen Stadt gefährlich werden. Denn, wie der Geschichtsschreiber Josephus berichtet, den Römern waren diese jüdischen Feste sowieso schon verdächtig wegen der mit ihnen verbundenen Gefahr „der Aufwiegelung nationaler Leidenschaften". In Anbetracht all dieser Umstände wollten die Pharisäer den Prozeß erst nach den Feiertagen vornehmen. Nach dem Weggang der Wallfahrer ließ sich die Verhaftung leichter ausführen; nach der Festfeier trat naturgemäß eine Abspannung der Geister ein, die von Jesus empfangenen Eindrücke verloren sich in der Alltagsstimmung. All das wäre dem Einschreiten der Behörde günstig gewesen. Da kam plötzlich das Angebot des Judas. Nie wieder bekam man eine so bequeme Gelegenheit, den Verhaßten ohne Aufsehen verhaften zu können. Man entschloß sich zu schnellstem Zugriff.

Noch in der Nacht geschieht die Verhaftung. Der Gefesselte wird sofort abgeführt in den Palast des Hohenpriesters. Noch vor Hahnenschrei tritt das Gericht zusammen. Vorsitz: Oberpriester Kaiphas; Beisitzer: die Schriftgelehrten und Aeltesten. Zeugen: falsche. Anklage: Gotteslästerung. Urteil: Tod durch Kreuzigung. Vollstreckung: sofort.

Das Urteil war gesprochen, ehe der Prozeß begonnen hatte. Ein Justizmord, wie er schlimmer nicht gedacht werden kann.

Pontius Pilatus, der Landpfleger, hatte nicht das Recht, Todesurteile zu bestätigen. Das stand dem Kaiser zu. Aber er hatte das Recht, Begnadigungen auszusprechen. Und er hatte das Recht, Gefangene freizulassen. Er hatte das Recht, Jesus freizulassen. Er hatte das Recht, Jesus freizulassen, weil er ihn für unschuldig hielt. Er hatte das Recht, Jesus freizulassen, weil er ihn für unschuldig hielt, und er hatte das Recht, Jesus freizulassen, weil er ihn für unschuldig hielt.

lehrten. Priesterliche und richterliche Gewalt lag ja in dem altjüdischen Staat, einer Theokratie, in gleicher Hand, eben in der dieses Synedriums oder Hohen Rates. Die Anklage lautet auf Gotteslästerung. Eine solche war im Sinne des 3. Buches Moses, Kapitel 24, Absatz 16 mit dem Tode zu bestrafen.

Das Urteil konnte jedoch nicht ohne weiteres vollzogen werden. Judäa hatte eine römische Besatzung. Zwar hatten die Eroberer, klug wie sie waren, auch hier den Landesbewohnern das eigene Recht belassen — nur mit dem Vorbehalt der Urteilsbestätigung durch den Prokurator (Statthalter oder Landpfleger). So brachten die Juden noch in den frühen Morgenstunden den Prozeß unverzüglich vor den römischen Richter. Schlau änderten sie die Anklage. Was hätte der Römer Pilatus auf „Gotteslästerung" erkennen sollen? Jesus hatte keine römische Gottheit beleidigt, wäre also ohne weiteres straffrei gewesen. Deshalb verschoben die Pharisäer durch rechtswidrige Verdrehung die Schuld von dem rein religiösen auf das politische Gebiet; sie klagten auf Landesverrat: „Wir haben gefunden, daß dieser unser Volk aufwiegelt und verbietet, dem Kaiser Steuern zu zahlen." (Lucas 12, 2.) Wie noch jüngst bei dem Tempelsturm habe er Tumult erregt, er nenne sich „König der Juden". Damit stand vor Pilatus ein nationalistischer Bandenführer, zu verurteilen auf Hochverrat, in Konkurrenz mit Majestätsbeleidigung. Die darauf abzielende Voruntersuchung des römischen Prokurators ergab eine völlig harmlose Sache. Der „König der Juden" gab die Erklärung ab: „Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Wäre mein Reich von dieser Welt, so würden meine Diener gekämpft haben, damit ich nicht den Pharisäern übergeben würde. So aber ist mein Reich nicht von dieser Welt!" (Johannes 18, 36.) Also: ein religiöser Schwärmer, ein ungefährlicher Idealist. Pilatus durchschaute die Machenschaften der Juden. Da gab es nur eines: Freilassung.

Doch die jüdischen Fanatiker konnten gefährlich werden. Der Römer versucht einen Ausweg. Er überweist den Fall dem gerade in Jerusalem weilenden Tetrarchen von Galiläa, Herodes Antipas. Aber auch der findet keine Schuld, geschweige denn Grund zur Todesstrafe. Der Angeklagte wird zu Pilatus zurückgeführt. Dieser stellt fest: „Ihr habt mir diesen Mann als einen Aufwiegler des Volkes vorgeführt. Siehe, ich habe ihn in eurer Gegenwart verhört. Ich finde diesen Mann in keinem Punkte eurer Anklage schuldig. Auch Herodes nicht! Ich habe euch an ihn verwiesen; und siehe, nichts ist dargetan, weshalb er den Tod verdiente. Ich will ihn also geißeln und dann freilassen." (Lucas 23, 14—16.) Die Pharisäer haben verloren. Sie müssen bis zum letzten vorstoßen: „Wenn Du diesen nicht verurteilst — bist Du kein Freund des Kaisers!" Da saß Pilatus fest.

Einmal schon hatten sie sich über ihn in Rom beschwert, zwar nur über einen Eingriff in ihre Bräuche — der Kaiser aber hatte ihnen Recht gegeben. Nun aber lautet die Anklage auf Hochverrat; Kaiser Tiberias kann nichts so wenig verzeihen als auch nur den Schein dieses Verbrechens. Es bleibt kein Ausweg, auch nicht der, den Angeklagten zwar zu verurteilen, doch dann — was Pilatus als Provinzialstatthalter möglich war — den harmlosen Schwärmer zu begnadigen. Der letzte Versuch ist auch umsonst: Jesus gegen den Mörder Barrabas freizubekommen. Pilatus sitzt in der Zwickmühle. Da handelt er nach römischer Staatsweisheit: Weshalb Unruhen aufkommen lassen und sich in Rom verhaßt machen, wo man bloß einen kleinen Mann zu opfern braucht! Selber zwar das Urteil über den Unschuldigen auszusprechen, scheut Pilatus sich nach wie vor: „Was soll ich mit dem machen, den ihr den König der Juden nennt?" Es sind die Juden, die das Urteil sprechen. Dementsprechend wird die Kreuzinschrift abgefaßt: erst hebräisch, dann griechisch, zuletzt lateinisch. Und von der Unschuld Jesu überzeugt, wäscht der Römer seine Hände.

So wurde noch am selben Tage, 15 bis 16 Stunden nach der ungesetzmäßigen Festnahme, ohne vorschriftsmäßiges gründliches Verhör und ohne Verteidiger, das Urteil vollstreckt: der größte Justizmord aller Zeiten.

Der Kaffeekenner merkt sich das:

„Den besten Kaffee liefert Traß"

Kaffeerösterei

Emil Traß Nachfolger

Bochum, Wilhelmsplatz

Junglehrerhilfe? — Schulhilfe?

Eine notwendige Klarstellung.

Vom Kath. Junglehrerbund wird uns geschrieben:

Die Volksschulen haben zu Ostern dieses Jahres eine erheblich größere Zahl von Schulkindern zu betreuen. Gegenüber dem Jahre 1931, dessen Kinderzahl für den großen Abbau maßgebend war, wird die Steigerung mit etwa 10 Prozent angegeben. Wenn man vom Regierungsbezirk Düsseldorf aus, der rund 19 000 Mehrschüler in den Volksschulen zählt, auf ganz Preußen schließen darf,

so wären etwa 190 000 Kinder ab Ostern in den preußischen Volksschulen mehr zu unterrichten.

Von rheinischen Großstädten haben Köln 2100, Duisburg-Hamborn 1645, Düsseldorf 1500, Wuppertal 1655, M.-Gladbach 1066 und Crier 500 Volksschüler mehr. Die Gründe für dieses Mehr an Schulkindern sind in der amtlichen Meldung angegeben. Für 190 000 Schulkinder wären bei einer Durchschnittsfrequenz von 60 Kindern in der Klasse, wie sie heute noch vom Staat für seine Leistungen zugrunde gelegt wird, rein schematisch gerechnet 3166 Lehrer erforderlich. Eine solche Zahl von ordentlichen Lehrern neu einzustellen, erklärt sich der Staat finanziell außerstande. Er weist auch darauf hin, daß die Schulkinderzahl in den nächsten Jahren wieder sinkt. Andererseits kann die Unterrichtsverwaltung der erhöhten Kinderzahl auch nicht tatenlos gegenüberstehen.

Es gäbe nach Ostern in unseren Volksschulen zweifellos Zustände, die alles bisherige weit in den Schatten stellen würden.

Wenn bisher schon nach Feststellungen der Bezirkslehrerräte im Bezirk Liegnitz 180 Klassen mit mehr als 60 Kindern bestehen, desgleichen im Bezirk Oppeln 167 solcher Klassen, Koblenz 129, Arnsberg 126, ja, wenn es Bezirke gibt, die sogar Klassen aufweisen mit 70—80, ja bis 100 Kinder, so müßte nach Ostern eine Klassenüberfüllung Platz greifen, die die Unterrichtsverwaltung einfach nicht verantworten könnte. Dazu muß man sich vergegenwärtigen, daß außer einer großen Zahl von überfüllten Klassen heute bereits zahlreiche sogen. Durchziehklassen bestehen, d. h. Klassen ohne eigenen Lehrer, die von den anderen Lehrkräften nebenher mitverwaltet bzw. von Fortbildungszuschußempfängern betreut werden. Die Stadt Essen z. B. hat 100 solcher Durchziehklassen, Duisburg-Hamborn 94, Wuppertal 73, Köln und Düsseldorf je 44 Durchziehklassen. Die Mängel dieser Klassen in unterrichtlicher und erzieherischer Hinsicht gehen zu Lasten unserer Kinder, derentwegen sie unbedingt

so schnell wie möglich beseitigt oder wenigstens auf ein Mindestmaß beschränkt werden müssen.

Sicherlich würde ihre Vermehrung, um auf diese Weise die größere Zahl von Schulkindern unterzubringen, einfach untragbar sein.

Das also ist das Bild, was sich zu Ostern in den Volksschulen darbietet. Es muß seitens des Staates etwas geschehen, um unmögliche Zustände zu verhüten, aber was? Geld kann nach der Meinung des Finanzministeriums nicht zur Verfügung gestellt werden. Wie kann man aber ohne Mehraufwendungen 190 000 Kinder mehr in unseren Volksschulen unterrichten?

In dieser Situation sind es faktisch die Junglehrer, die dem Staat und der Schule helfen.

Es ist jetzt der Anlaß gegeben, endlich einmal darauf hinzuweisen, daß die Junglehrer, von denen man nichts anderes gehört hat, als daß sie nur immer vom Staat fordern, daß sie eine Belastung des Staatssäckels darstellen, daß sie staatliche „Unterstützung" empfangen, schon seit langem (solange der Abbau im Gange ist) für das Geld, das sie berechtigterweise vom Staat empfangen, redliche Arbeit leisten. Wo wäre unsere Schule hingekommen, wenn nicht nach dem Lehrerabbau in weitem Umfange Junglehrer, die nur den Fortbildungs-Zuschuß erhalten, in die Bresche gesprungen wären? Wieviele Durchziehklassen sind nicht dadurch, daß zwei Schulamtsbewerber sich in die Führung der Klasse teilten, davor bewahrt worden, von 5, 6 oder mehr Lehrkräften unterrichtet zu werden und dadurch allen Mängeln der Durchziehklassen zu unterliegen? Und jetzt stellt sich die Junglehrerschaft

in noch größerem Umfange zur Verfügung.

Es werden 2500 Hilfslehrerstellen eingerichtet, d. h. die Junglehrer in diesen Stellen leisten dasselbe wie ein ordentlicher Lehrer und erhalten dafür monatlich ca. 127 M. Gehalt. Wenn man bedenkt, daß ein großer Teil dieser Junglehrer verheiratet ist und Kinder hat, so versteht jeder, daß der Hilfslehrer wirtschaftlich hart kämpfen muß, um über Wasser zu bleiben. Für viele von ihnen dauert das schon jahrelang oder wird eine große Zeitspanne währen; man weiß nicht, wie lange. Und doch setzen sie Tag um Tag alle ihre Kräfte ein, um ihren Kindern ein guter Lehrer zu sein. Für einen großen Teil bedeutet es natürlich auch eine kleine wirtschaftliche Besserstellung. Hilfslehrer zu sein, vor allem aber eine Befriedigung, endlich in der langersehnten Berufsarbeit zu stehen.

Woher aber nimmt der Staat die Mittel,

den 2500 neuen Hilfslehrern statt Fortbildungszuschuß die 127 M. zu gewähren? Sie werden nicht neu vom Staate ausgeworfen, sie kommen nicht von anderer Seite, die sie leichter hätte entbehren können, nein,

die restlichen Junglehrer, die jüngsten Jahrgänge müssen das Opfer bringen zugunsten der Schule und ihrer älteren Kollegen.

Ihnen wird der Fortbildungszuschuß von durchschnittlich 70 M. um etwa 20 M. gekürzt und bei der Gewährung des Zuschusses soll noch strenger als bisher die soziale Lage des Bewerbers geprüft werden. Faktisch ist das die einzige neue Maßnahme zur Finanzierung der 2500 Hilfslehrerstellen! Also können wir mit Recht feststellen, daß die Junglehrerschaft hier ein bei ihrer sowieso drückenden Lage um so höher zu bewertendes Opfer bringt, um eine riesengroße Schulnot im Interesse unserer armen Kinder zu verhindern und zugleich durch das Opfer der jüngsten Jahrgänge die Lage der älteren etwas zu verbessern. Das gibt der Junglehrerschaft das Recht, an Staat und Gemeinden zu appellieren, den Abbau von Planstellen endlich aufzugeben, damit nicht die Junglehrernot bis ins Unendliche verlängert wird.

Zeitschriftenschau.

„Das Nationaltheater". In dem neuen Heft der nunmehr im 5. Jahr erscheinenden Zeitschrift des Bühnenvolksbundes stellen wieder mehrere Aufsätze grundsätzlichen Charakters die Verbindung zwischen nationaler Wirklichkeit und Kunst- und Theaterleben her: u. a. zwei bedeutsame Arbeiten Hans Kerns und Gustav Steinbömers, die unter den Titeln „Richard Wagners Kampf um eine tragische Kultur" und „Wagners „Ring" als Bildungsreligion und Weltwille" das Ringen des großen Meisters in Beziehung zu den geistigen Inhalten seiner ganzen Epoche deutschen Kulturgeschehens bringen. Einen ausgezeichneten Versuch zur geistigen Neueroberung des deutschen klassischen Dramas stellt J. Schors Abhandlung „Grenzen der tragischen Kunst" dar; ausgehend von „Laokoon" Lessings öffnet Schor den Blick für die tiefen Zusammenhänge zwischen dem religiösen Ganzheitserlebnis und der Verwirklichung der deutschen tragischen Kunst. „Eichendorffs Bedeutung für das Drama" heißt eine Arbeit Adolf Dyroffs, „Regisseur und Bühnenbildner" eine Darstellung von Winfried Klara, die die ideelle Untrennbarkeit von Regie und Bildkunst in den Voraussetzungen und Wirkungen der menschlichen Gestalt auf der Bühne nachweist. Besonders aktuell ist ein Aufsatz K. K. Eberleins „Das Festspiel als Aufgabe" — eine sehr glückliche Vertretung des Anspruchs eines nationalen Theatererlebens an die Theater-Architektur. Dem Theater als dem Territorium, auf dem sich ein gut Stück Vorstellungswelt und Empfinden des Volkes zu bilden vermag, gelten grundsätzliche Ausführungen des Herausgebers Rudolf Roeßler, der unter der Ueberschrift „Nationales Theater" die bildnerische Sendung des Theaters aus der Verantwortung, die alle Darstellung vor dem Leben hat, ableitet. Weitere Beiträge gelten Brahms' Gedenktag, der großen Künstlerin Anna Bahr-Mildenburg, den neueren Berliner Theaterausstellungen, dem Problem der Faust-Aufführung im heutigen Theater und den wichtigsten Neuerscheinungen des Theater-Schrifttums.

Kampf um Wilhelm Teudt und Herman Wirth (zugleich ein Beitrag zu dem Thema: Hochschulwissenschaft und Laienturn). Unter diesem Gedanken erscheint das April-Heft der bekannten deutschen Vorgeschichtszeitschrift „Germanien, Monatshefte für Vorgeschichte zur Erkenntnis deutschen Wesens". Der Schriftleiter der Monatshefte, Studienrat O. Suffert, berichtet unter dem bezeichnenden Titel „Sachlichkeit" von den Kämpfen, die sowohl Wilhelm Teudt als auch Herman Wirth um die Anerkennung ihrer Forschungen zu bestehen haben. Die Arbeit „Wissenschaftlich und unvoreingenommen" zeigt an praktischen Beispielen, wie weit diese Kämpfe, besonders gegen Hermann Wirth, den Boden wissenschaftlicher Kritik verlassen und stark persönliche Färbungen angenommen haben. Jedem, dem es ernst ist um eine reine, ehrliche Kritik in der deutschen Geisteswissenschaft wird diese Arbeiten mit besonderer Anteilnahme lesen. — Wilhelm Teudt setzt die Reihe seiner Arbeiten mit einem Aufsatz „Germanische Astronomie" fort. Ferner finden wir noch „Zum „Felsenfarg" unter den Externsteinen" von Dr. J. C. Plaßmann und „Von germanischer Musik" von Oskar Kroll. Abgeschlossen wird das Osterheft mit einer Reihe kleinerer Arbeiten und Besprechungen. Alles in allem: „Germanien" zeigt sich erneut wieder als ein wertvoller Baustein deutscher Vorgeschichtsforschung, die wohl nie so notwendig war wie in dieser Zeit unserer nationalen Selbstbesinnung.



Es gibt unzählige Waschmethoden. Jede mag richtig sein. Immer aber erleichtern Sie sich die Arbeit, wenn Sie zum Einseifen und Durchwaschen verwenden:

SUNLICHT SEIFE

Verbilligter Stückpreis jetzt 10 - 23 - 27 Pfg.

Gottesdienst-Ordnung

Propstei. Karfreitag beginnt der Gottesdienst um 9 Uhr. Nachmittags 2,30 Uhr ist Kreuzwegandacht — Karsamstag beginnen die heiligen Weihen 6,30 Uhr. 8 Uhr ist das feierliche Auferstehungsamt.

Christ-König (Franziskaner-Kloster). Karfreitag: 8 Uhr Beginn des Gottesdienstes. 3 Uhr in der Gedächtnisstunde des Hinscheidens unseres Heilandes vor 1900 Jahren letzte Fastenpredigt und Andacht. 8 Uhr Kreuzwegandacht mit Lamentationen. — Karsamstag: 6,30 Uhr Feuerweihe, Prophezeiungen, Weihe des Taufwassers. 8 Uhr das feierliche Amt, in dem die hl. Kommunion ausgeteilt wird.

St. Marien. Karfreitag: Der Gottesdienst beginnt um 9 Uhr. 3 Uhr ist Kreuzwegandacht. 4,40 Uhr Rosenkranz. 5 Uhr Fastenpredigt. Karfreitag ist Fast- und Abstinenztag. — Karsamstag: 6,30 Uhr beginnen die Weihen. Gegen 8 Uhr ist das Hochamt. Die hl. Kommunion wird nur im Hochamte ausgeteilt.

St. Joseph. Karfreitag: 9 Uhr Beginn der Liturgie, a) Lesungen mit Passion, Gesang. 3 Uhr Kreuzweg-Andacht. 8 Uhr Fastenpredigt, Lamentationen und Segen mit dem Kreuz. — Karsamstag: 6,15 Uhr Beginn der hl. Weihungen. Feierliches Hochamt 8 Uhr.

Mariahilf-(Kloster-)Kirche (Redemptoristenkloster). Karfreitag 6 Uhr Beginn des Gottesdienstes. 9,30 Uhr Predigt für die Polen. 5 Uhr nachmittags Fastenpredigt. — Karsamstag 5,30 Uhr Beginn des Gottesdienstes. 7 Uhr Hochamt mit Austeilung der hl. Kommunion.

St. Antonius. Karfreitag: 9 Uhr feierliche Liturgie, Lesungen, Passion. Fürbitten. Um 5 Uhr Andacht zum sterbenden Heiland und Lamentationsgesang. — Karsamstag: 6,30 Uhr Beginn der hl. Weihen. Dann das feierliche Hochamt.

St. Meinolphus. Karfreitag ist der liturgische Gottesdienst um 9 Uhr, 11,30 Uhr Kindergottesdienst. Nachmittags 5 Uhr ist Kreuzwegandacht. — Karsamstag beginnen die hl. Weihen kurz vor 7 Uhr. Um 8 Uhr beginnt das Auferstehungsamt.

St. Johannes B.-Wiemelhausen. Karfreitag: Der liturgische Gottesdienst am Karfreitag beginnt um 8 Uhr. Um 5 Uhr ist Fastenpredigt und Fastenandacht. — Karsamstag beginnen die hl. Weihen des Feuers, der Osterkerze und des Taufwassers um 6,30 Uhr. Um 8 Uhr ist Auferstehungshochamt.

Herz-Jesu B.-Hamme. Karfreitag: 8 Uhr Gottesdienst mit Predigt, nachmittags 2,30 Uhr in der Leidensstunde des Herrn ist Kreuzwegandacht. — Karsamstag: 6,30 Uhr finden die Zeremonien statt, darauf 8 Uhr Gottesdienst.

Dreifaltigkeit. Karfreitag beginnt der Gottesdienst 9 Uhr. Nachmittags 3 Uhr ist Kreuzwegandacht. Abends 7,30 Uhr Fastenandacht mit Predigt und Lamentationen. — Karsamstag: 6,30 Uhr hl. Weihen. 8 Uhr Hochamt. Die hl. Kommunion wird nur während des Hochamtes ausgeteilt.

Herz-Jesu B.-Hordel. Karfreitag: Der Gottesdienst beginnt um 9 Uhr. Des Abends um 6 Uhr ist Andacht zum leidenden Heiland. — Karsamstag: 6,30 Uhr Feuerweihe, anschl. Weihe der Osterkerze und des Taufwassers. 8 Uhr Hochamt.

St. Franziskus Riemke. Karfreitag: Um 8 Uhr ist Gottesdienst. 3 Uhr Kreuzwegandacht für die Polen. 5 Uhr ist Schluß der Fastenpredigten mit Andacht zum leidenden Heiland. — Karsamstag: 7 Uhr Beginn der hl. Weihen. 8 Uhr Hochamt. 9 Uhr Austeilung des geweihten Wassers.

St. Franziskus B.-Weitmar. Karfreitag: 8,30 Uhr Karfreitagszeremonien und letzte Fastenpredigt. Nachmittags 6 Uhr Kreuzwegandacht. — Karsamstag: 7 Uhr Austeilung der hl. Komm. 7 Uhr Osterfeuer. Weihe der Osterkerze und des Taufwassers. 8 Uhr feierliches Amt. Abends 8 Uhr Auferstehungsfeier.

St. Anna B.-West. Karfreitag beginnen die feierlichen Zeremonien um 8,30 Uhr. 2,30 Uhr ist Kreuzwegandacht. 7,30 Uhr abends Kreuz- bzw. Erlösungspredigt. — Karsamstag beginnen die feierlichen Zeremonien um 6 Uhr. Um 7,30 Uhr ist feierliches Levitenhochamt. Die hl. Kommunion wird Karsamstag um 6,30 Uhr, 7 Uhr und im Levitenhochamt um 7,30 Uhr ausgeteilt.

St. Liborius B.-Grumme. Karfreitag: 9 Uhr Gottesdienst. — Karsamstag: 7 Uhr Feuerweihe und Weihe des Taufwassers. 8 Uhr Hochamt.

Hl. Kreuz. Karfreitag: 8 Uhr Gottesdienst ohne Predigt. 3 Uhr Kreuzweg. — Karsamstag beginnen die Weihen um 6,30 Uhr. 8 Uhr ist das feierliche Hochamt mit Austeilung der hl. Kommunion.

Liebfrauen B.-Altenbochum. Karfreitag: 9 Uhr Gottesdienst. 5 Uhr Schluß der Fastenpredigt, Lamentationen und Kreuzweg. — Karsamstag: 6,30 Uhr Weihe des Osterfeuers, der Osterkerze und des Taufwassers. Gegen 8 Uhr ist das Hochamt.

Liebfrauen B.-Linden. Karfreitag: Der Morgengottesdienst mit Predigt ist um 8 Uhr, anschließend Betstunden bis 7 Uhr. 9—10 Uhr die Kinder von Osthofs und Hofwege. 11—12 Uhr die Kinder von Linden. 12—1 Uhr Armenseelenstunde. 1—2 Uhr Polen. 2—3 Uhr Jungfrauen. 3—4 Uhr Erstkommunionkinder. 4—5 Uhr die männlichen Vereine. 5—6 Uhr die Frauen. 6—7 Uhr Schlußandacht. — Karsamstag: 6 Uhr die heiligen Weihen. 7,15 Uhr feierliches Hochamt.

St. Engelbert B.-Dahlhausen. Karfreitag: 8 Uhr Gottesdienst. 5,30 Uhr Kreuzwegandacht, anschließend findet die letzte Fastenpredigt statt. — Karsamstag: 6 Uhr hl. Weihen. 8 Uhr Hochamt.

St. Michael B.-Dahlhausen. Karfreitag: 8 Uhr Gottesdienst, 4 st. deutsche Passion. 5 Uhr Trauermette. — Karsamstag: 7 Uhr hl. Weihen. 8 Uhr Hochamt.

St. Marien B.-Stiepel. Karfreitag: 10 Uhr liturgische Feier mit Predigt. 5,30 Uhr Andacht am hl. Grabe und Lamentationen. — Karsamstag: 6,30 Uhr Anfang der Weihen, gegen 7,30 Uhr hl. Messe.

Fronleichnam B.-Laer. Karfreitag: Um 8 Uhr beginnt der Gottesdienst. Um 2,30 Uhr halten wir eine Gedächtnisstunde des Todes Jesu Christi vor 1900 Jahren; in dieser Stunde Predigt, Gebet, Gesang und Lamentationen. — Karsamstag: Um 6 Uhr früh beginnt die Feuerweihe und im Anschluß daran die Weihe des Taufbrunnens. Das Hochamt beginnt gegen 7,15 Uhr.

Elisabeth B.-Gerthe. Karfreitag: 8 Uhr Beginn des Gottesdienstes. 3 Uhr Andacht für die Polen. 8 Uhr Kreuzwegandacht für die Gemeinde. — Karsamstag: 6,30 Uhr Beginn der Liturgie. 8 Uhr Hochamt.

St. Joseph B.-Hiltrop-Bergen. Karfreitag: 8,30 Uhr Gottesdienst mit Predigt. Abends 6 Uhr Passionsandacht. — Karsamstag: 6,30 Uhr Feuer- und Taufweihe, im Anschluß daran gegen 8 Uhr das Hochamt.

Hl. Geist B.-Harpen. Karfreitag: Der Gottesdienst beginnt um 9 Uhr. — Karsamstag: Die Weihen beginnen um 7,15 Uhr, das Hochamt wird gegen 8 Uhr anfangen.

St. Marien B.-Langendreer. Karfreitag beginnt der Gottesdienst um 9 Uhr. Abends 6 Uhr ist Fastenpredigt mit Andacht. — Karsamstag beginnen 6,30 Uhr die hl. Weihen des Feuers, der Osterkerze und des Taufwassers. Das Hochamt beginnt 8 Uhr; auch an diesem Tage findet nur eine hl. Messe statt.

St. Bonifatius B.-Langendreer. Karfreitag: 8 Uhr Gottesdienst mit Predigt. Nachmittags 6 Uhr Andacht z. d. hl. 5 Wunden und Lamentationen. — Karsamstag: 6,30 Uhr Beginn der hl. Weihen. 8 Uhr Hochamt.

Herz-Jesu B.-Werne. Karfreitag: 9 Uhr Gottesdienst, anschließend Betstunden bis 7 Uhr abends. — Karsamstag: 6,30 Uhr übliche Weihen. 8 Uhr beginnt das Hochamt.

St. Michael Wanne-Eickel. Karfreitag: 9 Uhr Gottesdienst mit Fastenpredigt. 4 Uhr Andacht für die Polen. 6 Uhr Kreuzwegandacht. — Karsamstag: Beginn der Zeremonien 6,30 Uhr. 8 Uhr Hochamt.

Herz-Jesu Wanne-Eickel. Karfreitag: 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt. 5 Uhr Kreuzwegandacht. — Karsamstag: 6,30 Uhr Weihe des Osterfeuers, der Osterkerze und des Taufwassers. Allerheiligenlitanei und im Anschluß daran gegen 8 Uhr erstes Osterhochamt. — Nach dem Hochamt: Weihe des Weihwassers.

St. Franziskus Wanne-Eickel. Karfreitag: Beginn des Gottesdienstes um 8 Uhr. Abends 5 Uhr letzte Fastenpredigt, Lamentationen. — Karsamstag: 6,30 Uhr Beginn der hl. Weihen, gegen 8 Uhr feierliches Hochamt.

St. Joseph Wanne-Eickel. Karfreitag: 7 Uhr Kreuzweg. 9 Uhr Gottesdienst mit Passion und Predigt. Danach Betstunden bis 5 Uhr. — Karsamstag: 6,30 Uhr Weihe des Osterfeuers, der Osterkerze, des Weihwassers. Gegen 8 Uhr Hochamt.

St. Laurentius Wanne-Eickel. Karfreitag: 9 Uhr Gottesdienst mit Fastenpredigt. 5 Uhr nachmittags Kreuzwegandacht mit Lamentationen. — Karsamstag: 7 Uhr Beginn der Weihen, gegen 8,15 Uhr Hochamt.

St. Barbara Wanne-Eickel. Karfreitag: 8 Uhr Gottesdienst. 6 Uhr letzte Fastenpredigt mit Kreuzwegandacht. — Karsamstag: 6,30 Uhr Beginn der Weihen. 8 Uhr Hochamt.

St. Marien Wanne-Eickel. Karfreitag: 7 Uhr Stationsandacht. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt. 3,30 Uhr Andacht für die Polen. 5 Uhr Schlußandacht mit Lamentationen. — Karsamstag: 6,30 Uhr Weihe des Osterfeuers, der Osterkerze, des Weihwassers.

St. Magdalenen W.-Hüntrop. Karfreitag: 9 Uhr zerstörte Messe. Nachmittags 5,30 Uhr ist Fastenpredigt. — Karsamstag: 6 Uhr Weihe des Osterfeuers, der Osterkerze und des Taufwassers. 8 Uhr Hochamt.

St. Theresien W.-Eppendorf. Karfreitag: Beginn des Gottesdienstes um 7,30 Uhr. — Karsamstag: Beginn der feierlichen Weihen morgens 6 Uhr. Das feierl. Hochamt wird gegen 7,30 Uhr beginnen.

mikrofilm service münster
g. gutt KG essen + köln

SPORT·SPIEL·TURNEN

Die Umgestaltung im Turn- und Sportwesen.

Hauptversammlung des DRA. – Dr. Lewald erklärt seinen Rücktritt. – Noch kein Nachfolger bestimmt. Die Turnerschaft war nicht vertreten

Der Deutsche Reichsausschuß für Leibesübungen hielt am Mittwoch nachmittag in dem reich mit den Fahnen des neuen Deutschland, Hakenkreuz und Schwarz-Weiß-Rot, geschmückten Plenarsaal des Reichswirtschaftsrates zu Berlin eine außerordentliche Hauptversammlung ab. Neben fast sämtlichen Turn- und Sport-Verbänden hatten sich auch zahlreiche Vertreter von Staats- und städtischen Behörden sowie des Reichsrates eingefunden. In seiner Eröffnungsrede gab Exzellenz Lewald einen kurzen Abriß über das, was der Deutsche Reichs-Ausschuß in den 14 Jahren unter seiner Leitung geleistet hat. Er hob hervor, in welch gewaltigem Maße sich die Turn- und Sportbewegung dank der fürsorglichen Tätigkeit des DRA entwickelt hat, obwohl in den letzten fünf Jahren die Zuschüsse von Reich und Ländern stets herabgesetzt worden sind. Er führte aus, daß mit dem Beginn der nationalen Erhebung endlich auch der DRA. in der Lage gewesen ist, eine scharfe Abgrenzung nach links zu machen, daß der DRA. aufgestaltet werden müsse zu einem die ganze deutsche Jugend umfassenden Verbande. Junge und neue Kräfte müssen ihm zugegeben werden. Der größte und älteste Verband, die Deutsche Turnerschaft, hätte vor wenigen Tagen diesem Gedanken Rechnung getragen, indem deren langjähriger verdienstvoller Vorsitzender, Staatsminister a. D. Dominicus, sein Amt niederlegte. Lewald knüpfte an die Worte an, die der Reichskanzler vor einigen Tagen sprach: „In diesen Tagen findet eine allgemeine Erneuerung der Beziehungen deutscher Verbände und Organisationen statt. Aus diesem Gedanken heraus und dieser Anregung Rechnung tragend, lege ich voll von wärmstem Dank für das große Maß von Freundschaft, Kameradschaft und Vertrauen mein Amt als erster Vorsitzender des Deutschen Reichs-Ausschusses und als erster Vorsitzender des Kuratoriums für die Deutsche Hochschule nieder."

Im Anschluß daran übernahm der zweite Vorsitzende des DRA., Oberbürgermeister Dr. Jarres-Duisburg, den Vorsitz. Er sprach im Namen des DRA. den Dank an Exzellenz Lewald für die segensreiche Tätigkeit aus und trug ihm die Ehrenmitgliedschaft an, die Lewald unter großem Beifall des Hauses auch annahm. Dann verlas Jarres einen Brief der Deutschen Turnerschaft, die als einzige der dem DRA. angehörenden Turn- und Sportverbände nicht vertreten war. Der zweite Vorsitzende, Dr. Neuendorff, brachte in diesem Schreiben zum Ausdruck, die Turnerschaft nähme an dieser Sitzung nicht teil, da sie sich keinerlei Wirkung von irgendwelchen Erklärungen und Kundgebungen versprächen. — Als nächster Redner dankte Ritter von Halt im Namen der Sportverbände dem scheidenden Präsidenten. — Sodann verlas Regierungspräsident Pauli vom Deutschen Ruder-Verband

folgende Resolution:

„Die außerordentliche Hauptversammlung des DRA. stellt fest:

1. **Die im Deutschen Reichs-Ausschuß zusammengeschlossenen Turn- und Sportverbände grüßen die nationale Erhebung, in die sie sich mit allen ihren Kräften eingliedern.**
2. **Die Turn- und Sportverbände sehen in der Freiwilligkeit der Leibesübungen und in ihrer freien Selbstverwaltung ein hohes deutsches Kulturgut.**
3. **Für die Erziehung der deutschen Jugend zur Wehrhaftigkeit erwarten die im DRA. zusammengeschlossenen Turn- und Sportverbände verbindliche staatliche Richtlinien."**

Diese Resolution wurde einstimmig angenommen. Ferner wurde beschlossen, an den Reichspräsidenten von Hindenburg ein Begrüßungstelegramm zu senden und ferner den Reichskanzler Adolf Hitler in einem Huldigungstelegramm zu bitten, die Schirmherrschaft über die im DRA. zusammengeschlossenen Turn- und Sportverbände zu übernehmen.

Es kam zu endlosen Debatten, da einige Vertreter der Ortsgruppen aus dem Reiche einen genauen Umriß über die Gestaltung des Sportwesens erwartet hatten. Erst nachdem Regierungspräsident Pauli in einer mit stürmischem Beifall aufgenommenen Rede darauf hingewiesen hatte, daß der Zusammenschluß sämtlicher Sportverbände zu einem einzigen Verband schon in der Theorie unmöglich sei, wurde der Beschluß gefaßt, die Versammlung zu vertagen. Es wurde ein Ausschuß gebildet, bestehend aus den Herren Pauli, Linnemann (DFB) und Dr. Neuendorff (DT) sowie einem Vertrauensmann der NSDAP, der sich mit der Reichsregierung zwecks endgültiger Gestaltung des DRA in Verbindung setzen soll. Im Anschluß daran machte — reichlich spät — der Vorsitzende des Deutschen Fußball-Bundes, Linnemann, die Mitteilung, daß die Versammlung nach einer Weisung der Regierung vorerst davon absehen möge, einen Nachfolger für Lewald zu wählen.

Alles in allem gab die Versammlung ein wenig erfreuliches Bild. Der sonst stark ausgeprägte parlamentarische Apparat des DRA versagte vollkommen und man gewann im Verlauf der Sitzung immer mehr den Eindruck, daß die Einrichtung eines Kommissariats des Reiches für Turnen und Sport nicht nur dringend erforderlich, sondern das Gebot der Stunde sei.

Die Spiele der DJK.

32 Anwärter

für die Endspiele um die Rhein-Weser Fußballmeisterschaft.

Am 2. Ostertag nehmen die Endkämpfe um die Rhein-Weser Fußballmeisterschaft ihren Beginn. Die Spiele werden wie im Vorjahre als Ausscheidungsspiele auf dem Platze des Gegners ausgetragen. Wichtig hierbei ist, daß die neue Wertung Anwendung findet. Der Führungspunkt ist daher Voraussetzung für den Sieg bzw. für die weitere Teilnahme. Bei unentschiedenem Spiel trotz Verlängerung nehmen beide Mannschaften an den weiteren Spielen teil, wenn sie den Führungspunkt erhalten haben. Mannschaften, welche bei unentschiedenem Spiel den Gutpunkt nicht erhalten, scheiden aus.

Die Bewerber.

Gau Hellweg: Der Gau Hellweg meldet „Wacker" Ahlen, „Teutonia" Dortmund-Lanstrop, „Saxonia" Dortmund und „Roland" Marten.

Industrie-Gau: Hier stehen Tura 09 Borbeck, „Blau-Weiß" Bottrop-Fuhlenbrock, „Altfrid" Küttenscheid, „Westfalia" Gelsenkirchen und „Adler" Frintrop fest. Der vorjährige Meister ließ nach und konnte sich nur als fünfter Teilnahmeberechtigter durchsetzen.

Der Gau Mark stellt bekanntlich den Gaumeister „Germania" Bochum-West, „Viktoria" Habinghorst, „Adler" Westerholt, „Saxonia" Grumme und Sp. Fr. Herne. Inwieweit sich die Anwärter durchsetzen können, muß man abwarten.

Im Gau Münsterland wurden ermittelt „Saxonia" Münster, „Teutonia" Riesenbeck, TuS. Lünen-Altstadt, „Union" Wessum und VfL. Ahaus.

Den Gau Ostfalen vertreten Tudorf, Sp. Vg. Paderborn, „Olympia" Lippstadt und VfB. Warstein.

Der Ruhr-Gau nominiert die DJK. Buschhausen, „Arminia" Oberhausen, „Sportfreunde" 06 Sterkrade, „Chamavia" Bocholt und „Arminia" Klosterhardt. Hier finden wir alte Kämpen, wie Buschhausen, Oberhausen und Klosterhardt.

Den Gau Sauerland vertreten „Preußen" Wetter, Nebeim und KTS. 08 Boelerheide.

Den Gau Sieg-Lenne vertritt nur die DJK. Olpe, da bei Fertigstellung des Spielplanes von diesem Gau nur Olpe gemeldet wurde.

Die ersten Paarungen.

Für den 2. Ostertag wurden folgende Spiele angesetzt: Tudorf — Wetter, Lünen-Altstadt — Fuhlenbrock, Ahaus — Frintrop, Ahlen — Klosterhardt, Buschhausen — „Saxonia" Grumme, Bocholt — Münster, Riesenbeck — Westerholt, Wessum — Herne, Nebeim — Küttenscheid, Boelerheide — Sterkrade, Habinghorst — Oberhausen, Borbeck — Marten, Paderborn — „Saxonia" Dortmund, Lippstadt — Lanstrop, „Westfalia" Gelsenkirchen — „Germania" Bochum-West, Olpe — Warstein.

Hoffen wir, daß von den fünf Vertretern des Gaues Mark, darunter die beiden Bochumer Abteilungen „Germania Bochum-West und „Saxonia" Grumme, ihren Namen alle Ehre machen.

*

Entscheidungsspiel um die Fußball-A-Meisterschaft.

Am 2. Ostertag stehen sich um 16 Uhr auf dem Cacl-Moiters-Platz an der Westhofstraße die beiden Meister der Gruppen Ost und West, Sportfreunde 07 Gerthe und Ballspielverein Altendorf im Entscheidungsspiel um die A-Meisterschaft gegenüber.

Ein Turnkampf in Bochum.

Wie bekannt wird, trägt die Turn-Abteilung der DJK „Wanderglück" Bochum am 30. April, vormittags 10,30 Uhr im großen Saale des Rath. Gesellenhauses einen Gerätewettkampf gegen eine Bezirksriege von Dortmund aus. Bei dem Können beider beteiligten Riegen ist mit einem hochinteressanten Kampf zu rechnen.

Zur Beachtung!

Auf die am Karfreitag, vormittags 10.30 Uhr, in der DJK-Geschäftsstelle Neustraße 22 stattfindende Zusammenkunft aller Abteilungs-DJK-Jungscharwarte wird noch einmal ausdrücklich hingewiesen. Das restlose Erscheinen aller Abteilungsvertreter ist unbedingt erforderlich.

Abteilungen des Bezirks Bochum!

Rüstet schon heute zum 10. Staffellauf „Rund um den Stadtwall" am 2. Juli 1933.

*

Die Geschäftsstunden am Karsamstag fallen aus. Paß- und Kassenangelegenheiten können am Gründonnerstag ab 19 Uhr erledigt werden.

Schach im K. J. V.

Die Jahreshauptversammlung findet am Karfreitag im Jugendheim St. Meinolphus statt. Beginn 15 Uhr. Die Wichtigkeit der Tagesordnung bedingt restloses Erscheinen der Schachleiter. Die Bezirks- und Turnierleitung hat eine halbe Stunde vorher eine wichtige Zusammenkunft.

Rund um den Fußball.

Die Revanche gelungen.

Germania Bochum schlug Schwarz-Weiß Essen mit 3:1 (0:0).

Nun hat Germania Bochum nach Schalke und Höntrop den dritten großen Gegner im Ruhrbezirk geschlagen und sich damit gleichzeitig für die in der Pokalrunde erlittene knappe Niederlage revanchiert. In dem gestrigen, von 1200 Zuschauern besuchten Spiel erreichten beide Mannschaften allerdings keine Meisterform, was bei den Essenern auf die Ersatzeinstellungen für die Flügelstürmer und den Mittelläufer Horn, bei den Germanen, die Ersatz für den rechten Läufer hatten, auf das teilweise Versagen einiger Spieler, denen die ungewohnte Anstrengung von den Schwimm-Stadtmeisterschaften der scheinbar noch in den Gliedern lag, zurückzuführen ist. Trotzdem ist der Sieg der Bochumer gerechtfertigt, da sie die weit größere Zahl von Tormöglichkeiten hatten und diese auch dreimal auszunutzen verstanden. Essens Spiel war zwar zeitweise eleganter, indessen standen die Platzleute technisch nicht viel nach. Die Germanen riefen die ersten gefährlichen Situationen vor dem feindlichen Tor hervor, allmählich aber wurden die mit Wind spielenden Gäste leicht überlegen, zumal das Abspiel des Gegners oft ungenau war. Trotzdem waren Bochums Angriffe gefährlicher. Es wurden aber nur Eckbälle erzielt. Nach dem Seitenwechsel hatten die Germanen den Wind zum Bundesgenossen, so daß sie ihrerseits sehr überlegen wurden. Diese Ueberlegenheitsperiode wurde aber erst in der 10. Minute nach einem schönen Linksangriff durch ein Tor des Mittelstürmers abgeschlossen. Durch zu weites Aufrücken der Verteidigung aber kam Essen bald durch Pörtgen zum Ausgleich. Die Germanen waren auch weiterhin leicht überlegen und Mitte der Hälfte fiel durch den nach innen gelaufenen Linksaußen der zweite Treffer. Kurz vor Schluß wurde Essen dann energischer, ohne aber Erfolg zu haben, im Gegenteil, in der Schlußminute stellte der nach rechtsaußen gegangene Halbrechte Bochums das Endergebnis her. Der Schiedsrichter leitete gut.

Westfalia Bochum — Teutonia Riemke 1:1.

Trotzdem beide Mannschaften Ersatz eingestellt hatten, gab es ein interessantes und spannendes Gesellschaftstreffen. Die Riemker hatten durch ihren riesigen Eifer mehr vom Spiel als die Platzleute, bei denen sich im Sturm die Umstellung nachteilig auswirkte. Die Gäste waren in der ersten Hälfte mit Rückenwind überlegen und gingen auch in Führung. Die schönsten Torgelegenheiten wurden im Uebereifer von ihnen ausgelassen. Nach der Pause drehte Westfalia zeitweilig stark auf, konnte aber nur den Ausgleich erzielen.

Sie feierten das 20jährige Klubjubiläum.



Mitglieder des Bochumer Automobil-Clubs 1913, der am Samstag die Feier seines 20jährigen Bestehens beging.

Glasgow Rangers in Bochum

Zu der Deutschlandreise der schottischen Berufsspielerelf Glasgow Rangers hat der Deutsche Fußball-Bund ein Spiel gegen unsere Auswahlmannschaft nach Bochum angesetzt, und zwar am Himmelfahrtstage im TuS-Stadion.

WSV.-Endspiel am 23. April in Duisburg.

Das Endspiel um die westdeutsche Fußball-Meisterschaft zwischen Schalke 04 und Fortuna Düsseldorf findet am 23. April im Duisburger Stadion statt.

Fortuna Düsseldorf — Rapid Wien 2:2 (2:1).

Das Mittwoch-Abendspiel auf dem Fortunaplatz hatte etwa 5000 Zuschauer angelockt. Die Wiener traten bis auf den Torwart Hahtl, für den Bugalla spielte, in stärkster Besetzung an, also auch mit dem internationalen Mittelläufer Smistik. Smistik, sowie die beiden Halbstürmer Wesselik und Binder, ferner die beiden Außenläufer und der Rechtsaußen Ostermann waren die überragenden Kräfte der Gäste. Die Mannschaft spielte einen technisch hochstehenden Fußball, sie zeigte vor allem ein glänzendes Kombinationsspiel. Mit viel Glück konnte Fortuna das Spiel unentschieden gestalten, denn während der ganzen zweiten Hälfte waren die Oesterreicher tonangebend.

Heute Eröffnung

der Essener Wassersport-Ausstellung.

Als vor drei Jahren der Plan bekannt wurde, daß in Essen ein Stausee gebaut werden sollte, war die Begeisterung groß. Dieser See sollte eigentlich die sechste der acht vorgesehenen Staustufen im Laufe der Ruhr sein. Mit Rücksicht auf seine außerordentliche Bedeutung als Volkserholungsgebiet entschloß man sich zu seiner vorzeitigen Inangriffnahme und man hat bei der Anlage besonders auf den Wassersport Rücksicht genommen. In richtiger Erkenntnis der Sachlage beschloß der Niederrheinkreis des Deutschen Kanuverbandes e. V., die Eröffnung des Stausees mit einer großen Ausstellung zu verbinden. Die in diesem Sinne mit den gesamten Wassersportverbänden von Groß-Essen eingeleiteten Verhandlungen ergaben als ersten Erfolg zunächst den Zusammenschluß dieser Verbände, die sich geschlossen an der Ausstellung beteiligen und auch nach der Ausstellung im Verein mit den zuständigen Behörden für die Regelung aller einschlägigen Fragen verbunden bleiben wollen. Während sich Veranstaltungen wie Regatten, Meisterschaften usw. in erster Linie an die rein sportlich eingestellten Mitglieder der Sportverbände wenden, appelliert die Ausstellung darüber hinaus an die breitere Masse, das große Publikum und stellt sich bewußt in den Dienst der Werbung für den Wassersport und die Wochenendbewegung überhaupt.

Durch eine mustergültige Schau von Sportgeräten und allen erforderlichen Ausrüstungsgegenständen will sie einen Einblick in die Bedeutung der Wassersport-Bewegung gewähren und zugleich von dem hohen Stand der Sportartikelfabrikation in Deutschland Zeugnis ablegen.

Durch die tatkräftige Unterstützung unter Zurückstellung aller kleinlichen Einzelinteressen haben die Wassersportvereine die Ausstellung in hervorragendem Maße gesichert. In dankenswerter Weise haben auch Behörden, öffentlich-rechtliche Verbände und andere Sportverbände mitgewirkt und dadurch den ursprünglich geplanten Rahmen der Ausstellung wirkungsvoll erweitert.

Der Sportler wird alles finden, was er bei der Ausübung seines Sportes oder auf der Wanderfahrt gebraucht oder was ihm nützlich sein könnte. Vom Boot, Zelt und Zeltzubehör bis zur Ausrüstung im Kleinen, Ernährung, Karten, Führer usw. wird alles zu finden sein.

Radsport.

Bei idealem Frühlingswetter rollte das erste Vereinsrennen des R.V. „Sturmvogel 04" in dieser Saison. Am Start sah man manch neues Gesicht, noch braucht der Verein um seinen Nachwuchs nicht zu bangen, denn nach den gezeigten Leistungen wird er sich auch in größeren Rennen behaupten können. Trotz des scharfen Rennens kam eine mehrköpfige Spitzengruppe am Ziel an, die sich dann einen scharfen Endkampf lieferte.

Das Ergebnis: 50 Klm.: 1. Büdenbender 1:20; 2. Schneider; 3. Krause; 4. Mundt; 5. Keuntje; 6. Woden, alle dichtauf; 7. Cerenty 1:34; 8. Roman 1:37 Std.

Boxsport.

Märkischer Boxklub Linden — B.S.V. Herten 12:6.

Im Saalbau Lutz in Linden fand der Rückkampf des Märkischen Boxklubs Linden statt. Die Gäste aus Herten unterlagen nach sehr schönen und interessanten Kämpfen mit 12:6 Punkten. Für Linden siegte Schwalm, Kiel, Distelrath, Atorf, während Huhn nach Punkten verlor und Beckereit, Rupitta, Piotrowski und Thierhoff unentschieden boxten.

Kegelsport.

Klub gegen Klub um den Silberpokal

Das Kleinod des Keglerverbandes, der prachtvolle Silberpokal hat seine Tradition. Zweimal gelang es „Blau-Weiß" die Anwartschaft auf die Trophäe zu erobern, beim siegbringenden letzten Male scheiterte er an dem Klub „Vereinigte", der nun auch schon zwei Jahre hintereinander Inhaber des Pokals ist. Der Wettbewerb ist jetzt zum fünften Male ausgeschrieben, wieder geht er über je 50 Wurf in die Vollen, wobei die fünf Besten eines Klubs gewertet werden. Vier spielstarke Klubs rüsten mit aller Gewalt, den Siegeslauf der „Vereinigten" zu unterbrechen. Aber auch der Verteidiger ist in Form, ist wieder Favorit. Wahrscheinlich gelingt es ihm, diesmal endgültig zu gewinnen.

Am Karfreitag starten zur Vorrunde „Also Doch — Unter uns" gegen „Vereinigte" und „Säule" gegen „Böse Buben". Die zusammengeschlossenen Klubs „Also Doch — Unter Uns" dürften in der Lage sein, eine Ueberraschung zu bringen.

Jugend-Veranstaltung

der Turn- und Sportabteilung des Bochumer Vereins.

Am Gründonnerstag, dem 13. April, wird die Turn- und Sportabteilung des Bochumer Vereins zum 3. Male seit ihrem Bestehen mit einer Jugend-Turnveranstaltung im Engl. Vereinshaus Bochum an die Oeffentlichkeit treten.

Die Festfolge ist sehr abwechselungsreich und dürfte allgemeines Interesse erwecken. Gleich am Anfang werden die Jüngsten eine „Turnstunde in der Halle" vorführen. Hindernisturnen an der schwedischen Gitterleiter in Wettkampfform dürfte den meisten noch unbekannt sein. Spiele mit humoristischem Einschlag sollen zeigen, wie man diesen Zweig der Leibesübungen freudebetont gestalten kann. Dazu gehören auch die Volkstänze, die von der Freischar „Jahn" unter Mitwirkung von Turnerinnen der Tanzde. Bochum getanzt werden. Anschließend folgen Freiübungsformen in neuzeitlicher Gestaltung. Die Volksturner wollen durch Arbeit mit dem Schwingseil und der Kugel beweisen, daß sie auch im Winter nicht müßig sind. Schwierige Bodenübungen verlangen Mut und Gewandtheit. Am Verbindungsgerät Pferd-Barren wird zu sehen sein, wie man durch Uebung vorwärts schreitet. Den Abschluß bilden Tischsprünge mit dem Federsprungbrett. Die Begleitmusik zu den Uebungsfolgen stellt die Kapelle Herbst in starker Besetzung.

Der große Osterpreis

auf der Bochumer Radrennbahn am 17. April.

Amateurwettbewerbe auf der Radrennbahn sind heute ohne die Mannschaftsrennen nach Sechstageart nicht mehr möglich. Sie bilden die Zugkraft für die Massen, da sie den kampfreichsten Verlauf gewährleisten, zum anderen aber auch wirkliche Dauerprüfungen für die Fahrer sind, in denen sich die Jungen zumeist ihre ersten Sporen verdienen. Seit ihrem Bestehen hat die Bochumer Radrennbahn den Mannschaftssport gefördert und eine große Zahl Rennen geschaffen, die die besten Amateure der alten Welt am Start sahen und wegen ihrer Bedeutung hart umstritten waren. Das diesjährige erste Mannschaftsrennen, der Große Osterpreis, der im Rahmen der Amateurwettbewerbe am zweiten Ostertag zur Abwicklung kommt. Das Rennen führt über 50 Kilometer mit fünf Wertungen und zweimal 10 Temporunden, so daß genug Gelegenheiten zum Kampf um die Punkte gegeben sind. 15 der besten Mannschaften Westdeutschlands sind für das Rennen verpflichtet worden. Die bekanntesten Namen tauchen auf, und da auch die Paarungen sehr geschickt vorgenommen sind, ist ein spannungs- und abwechslungsreicher Verlauf der Rennen gewährleistet. Im Vordergrunde stehen die Mannschaften Ungethüm—Groß (Dortmund), Haffelberg—Schneider (Bochum), Grothues—Molenda (Münster-Bochum), Hinze—Schlüter (B.-Langendreer), Alfe—Hornig (Bochum-Essen), Schnitzler—Tomada (Köln), Sprinaborn—Schröers (Krefeld), Wenning—Tertilte (Münster) und Schmidt—v. d. Abe (Dortmund). Die übrigen Teilnehmer sind ebenzielge Nachmuchsfahrer, die durch unermüdlichen Anarift das Rennen beleben und vielleicht eine Ueberraschung bringen werden. Es ist natürlich schwer, aus dieser großen Zahl aussichtsreicher Bewerber den Sieger herauszufinden, zumal das Rennen über 50 Kilometer führt und mancher Zwischenfall eintreten kann, der mit einem Schlage die Siegeschance vernichtet. Die beiden Dortmunder Paare, die Krefelder und Münsteraner werden in den Kombinationen Alfe—Hornig und Grothues—Molenda ihre stärksten Konkurrenten finden. Besonders Alfe und Hornig, zwei ausgesprochene Temposahrer, sind sehr zu beachten; sie dürften, wenn sie das Rennen ohne Zwischenfall abgeben, in erster Linie für den Sieg in Betracht kommen.

Billardsport.

Bochumer Stadtmeisterschaften.

In der Zeit vom 20. bis 23. ds. Mts. findet im Engl. Gemeindehaus, Mollkemarkt 12, die Austragung der diesjährigen Stadtmeisterschaft der 1. Klasse im Billardsport statt. Für die Teilnahme haben sich die stärksten Bochumer Amateurspieler: Hans Hens als Titelverteidiger, Hakenberg, Hoffmann, Schrier, Schröder, Stirnberg (der deutsche Meister der 4. Klasse im DWSB 1932/33) und Wegmann qualifiziert. Gespielt wird bis 200 P. cadre. Aussichten auf den Titel haben in erster Linie Hakenberg und Stirnberg, jedoch sind Ueberraschungen keineswegs ausgeschlossen. Die 2. Klasse beginnt in diesen Tagen mit der Zwischenrunde. Auch hier sind interessante Partien gewährleistet. Die Meister der 3. Klasse stehen nunmehr ebenfalls fest: 1. Weber, 2. Woltering, 3. Bach. Das rege Interesse anläßlich der Stadtmeisterschaftsspiele hat erneut bewiesen, in welchem Maße man dem Billardsport zur Zeit in unserer Stadt zuspricht. Die Organisation der Billardsportler (Bochumer Amateur-Billard-Verband) zählt ca. 400 Mitglieder und ist dem Stadtverband für Leibesübungen angeschlossen.

Ruhe am Karfreitag.

Nur ein geringes Sportprogramm.

War der Sportbetrieb am Karfreitag schon in keinem Jahre überwältigend groß, so ist er in diesem Jahre auf Grund der behördlichen Verbote und Einschränkungen noch geringer geworden und man weiß nicht einmal, ob die wenigen in Deutschland noch auf dem Programm stehenden Veranstaltungen überhaupt durchgeführt werden können, da auch diesmal die behördlichen Erlasse nicht einheitlich für das Reichsgebiet Geltung haben. Im

Fußball

verdient das Gastspiel der Grasshoppers Zürich bei Köln 99 besondere Erwähnung. Fortuna Düsseldorf besucht Borussia Gladbach, und der VfL. Benrath weilt beim Bonner FV. Der FC. Wien spielt bereits am Donnerstag bei Hamborn 07. Ebenfalls am Donnerstag wird das Spiel der norddeutschen Meisterschaft zwischen Holstein Kiel und Eimsbüttel abgewickelt.

Hockey.

Die zahlreichen alljährlichen Oster-Hockeyturniere sollen teilweise bereits am Karfreitag ihren Anfang nehmen, und zwar das Jubiläumsturnier der Stuttgarter Kickers mit spanischer, französischer und englischer Beteiligung und das Kreuznacher Turnier mit Teilnehmern aus Holland und England. Die weitdeutschen Hockeyfreunde finden sich in M.Gladbach ein. Zwei deutsche Mannschaften, und zwar der Berliner Hockeyclub und Rot-Weiß Köln, nehmen an dem traditionellen Osterturnier in Folkestone (England) teil.

Verschiedenes.

Auf der englischen Radrennbahn in Herne-Hill finden Amateur-Rennen mit internationaler Besetzung statt, an denen deutscherseits der Kölner Merkens teilnimmt. Von Bedeutung für die Motorsportler ist die von Donnerstag bis Samstag laufende Carl-Benz-Steenfahrt nach Mannheim, der am Ostersonntag die Enthüllung eines Denkmals folgt.

D. R. A. und Arbeitersport.

Richtlinien für die Sportverbände.

Die im Deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen zusammengeschlossenen Turn- und Sportverbände haben in der Frage der Aufnahme von Arbeitersportlern auf dem Wege über das Reichsinnenministerium nachstehende Weisung erhalten:

„Die Zentralkommission für Arbeitersport und Körperpflege, der nach ihren Angaben 11 Verbände und 1,3 Millionen Mitglieder angehören, hat den Deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen mitgeteilt, daß sie beschlossen habe, ihre Spitzenorganisation aufzulösen, den bisherigen Klassenstandpunkt aufzugeben und bittet den DRA., ihre einzelnen Verbände als Mitglieder aufzunehmen. Der Vorstand des DRA. hat beschlossen, die Aufnahme abzulehnen und zwar aus folgenden Gründen:

1. weil die Arbeiter-Turn- und Sportverbände in der Vergangenheit den DRA. und seine Verbände auf das rücksichtsloseste bekämpft und jeden sportlichen Verkehr mit ihnen in schroffer Form abgelehnt haben;

2. im Hinblick darauf, daß mit Sicherheit angenommen werden kann, daß in der jetzigen verbandlichen Gliederung die früheren politischen Ziele verschleiert weiter verfolgt werden würden. Der DRA. rät den ihm angeschlossenen Verbänden, auch ihrerseits die Aufnahme der einzelnen Vereine aus den Arbeiter-Turn- und Sportverbänden grundsätzlich abzulehnen, die Aufnahme einzelner Mitglieder jedoch von Fall zu Fall nach sorgfältiger Prüfung der Persönlichkeit in beschränktem Umfange zu gestatten."

Aus den Turn- und Sportvereinen

Bochumer Reit- und Fahrverein Bochum Umgd. In der Generalversammlung erstattete der Vorsitzende, Major a. D. von Westernhagen, zunächst einen ausführlichen Bericht über die bisher im Verein geleistete Arbeit. Hierbei hat man anerkennen müssen, daß sich der noch junge, erst am 1. Juli 1932 gegründete Verein trotz der finanziellen Nöte, sogar günstig entwickelt hat. Lebhaft ist die Teilnahme der Pferdebesitzer am Reitunterricht, ließ zu wünschen übrig. Nachdem dem Vorstande Entlastung erteilt worden war, wurde er wie nun folgt wiedergewählt: 1. Vorsitzender von Westernhagen, 2. Vorsitzender und Jugendwart Dr. Jans, 1. Schriftführer Krieg, 1. Kassierer Hagen. Technische Kommission: Raube, Haak, Renner; Beisitzer: Schreiber, Haak, Schlächter, Frau Scheuermann, Döll.

Vereinigung der Sp.Fr. Bochum 31 mit dem HSV. Die dem Freien deutschen Turnerbund angehörenden Sp.Fr. Bochum 31 vereinigten sich mit dem HSV. Die Vereinigung fand im Vereinslokale der „Sportfreunde", Eberfeld, statt, nachdem vorher je eine besondere Versammlung der Vereine stattgefunden hatte, die einstimmig den Zusammenschluß billigten. Die gemeinsame Versammlung tätigte dann folgende Wahl: 1. Vorsitzender Albert Voß, 2. H. Lueg, 1. Kassierer Heinz Mörs, 2. Heinr. Pickenacker, Geschäftsführer Karl Croener, 2. Schriftführer F. Lueg, Spielobmann O. Kempkes, Jugendpfleger Platzhoff, H. Clostermann, Kassenprüfer R. Kempkes und Paul Hudde.

„Schachfreunde Altenbochum" Stadtmeister im K. J. V.



Der hängende Entscheidungskampf zwischen „Schwarz-Weiß" Weitmar und „Schachfreunde Altenbochum" endete mit einem 5:3-Siege der Altenbochumer. Damit ist eine starke Mannschaft von sehr guter Durchschlagskraft verdienter Meister geworden.

Industrie / Handel / Finanzen

Reingewinn bei Constantin

von 136 117 RM. — Hoffnungen auf Besserung.

Das Geschäftsjahr 1932 der zum Krupp-Konzern gehörenden Gewerkschaft Ver. Constantin der Große in Bochum erbrachte einen Betriebsüberschuß von 7,31 Mill. RM. Abzüglich Steuern und Abgaben von 1,56, ferner Zinsen von 1,71 und sozialer Lasten von 1,65 Mill. RM beträgt der Rohgewinn 2,39 Mill. RM. Abzüglich Abschreibungen von 2,26 Mill. RM verbleibt ein Gewinn von 136 117 RM. Einschließlich Verlustvortrag aus dem Vorjahr in Höhe von 1,44 Mill. RM beträgt der Bilanzverlust 1,30 Mill. RM. der auf neue Rechnung vorgetragen wird.

Die Gewerkschaft war nach dem Bericht bemüht, dem Absatzrückgang durch geeignete betriebliche Maßnahmen zum Zweck der Selbstkostensenkung entgegenzuwirken. Die Ausgaben wurden möglichst gedrosselt. Zu einer weiteren Minderung der Selbstkosten sei es notwendig, daß die Belastung durch öffentliche Abgaben weiter die Senkung erführe, die im allgemeinen Wirtschaftsinteresse geboten sei.

Es wurden gefördert bezw. erzeugt an Kohlen 1 644 802 To. (i. V. 1 803 673 To.), an Koks 384 525 To. (434 922 To.), Ammoniak 4486 To (5345 To.), Benzol 2782 To. (3429 To.), Teer 11 500 To. (12 387 To.), Cumaronharz 200 To. (226 To.). Die Kohlenförderung blieb um 13,14 Prozent unter der Förderung des Vorjahres. In Koks war die Herstellung um 11,50 Prozent geringer. Die Bestände an Kohlen haben sich nicht wesentlich geändert, dagegen weisen die Bestände an Koks eine Zunahme von 34892 To. auf. Im Gegensatz zu Industriekohle konnten die geförderten Hausbrandkohlen im großen und ganzen untergebracht werden. Der Koksabsatz ließ zu wünschen übrig. Die Maßnahmen der Regierung, insbesondere zum Schutz der deutschen Landwirtschaft, in Verbindung mit einer guten Ernte hatten eine fühlbare Belebung des Absatzes in schwefelsaurem Ammoniak zur Folge. Trotz der weiteren Schrumpfung der deutschen Wirtschaft konnte deutsches Benzol gleichen Absatz finden. Die Teergewinnung der Gewerkschaft wurde wie bisher von der Gesellschaft für Teerverwertung voll übernommen. — Das Jahr 1932 brachte die erste Hoffnung auf Besserung durch leichtes Anziehen der Wirtschaftskurve im letzten Vierteljahr. — Im Auswirkung des Jöh-Vertrages mit der Friedr. Krupp A.-G. wurden die an die Gewerken ausgeschütteten 0,8 Mill. RM wie im Vorjahre von der Firma Krupp vorgelegt. — Das Bochumer Kohlen-Kontor, Bochum, schloß mit Gewinn ab. Die Gebrüder Dörtelmann G.m.b.H. firmiert seit dem 1. September 1932 als Constantin-Handelsgesellschaft m. b. H. Die Gesellschaft hat befriedigend gearbeitet. Die Reederei-Abteilung in Duisburg-Ruhrort wurde zur Vereinfachung des Geschäftsbetriebes der Verwaltung der Reederei von Stachelhaus & Buchloh G. m. b. H. in Mülheim (Ruhr) angegliedert. Die Richtigkeit dieser Maßnahme habe sich durch befriedigendere Bilanzergebnisse bestätigt. Auch im Kohlengeschäft der Stachelhaus & Buchloh G. m. b. H., Mülheim, wurde ein mäßiger Gewinn erzielt. (G.-V. am 21. April in Bochum.)

Berliner Börse.

Berlin, 12. April. Die Börse war wieder allgemein fester, zwar nicht so fest wie am Vormittag. Wegen der bevorstehenden vierstägigen Unterbrechung besteht in vielen Kreisen einige Zurückhaltung. Angeregt wurde die Stimmung u. a. durch den Farbenbericht und durch den Bericht der Julius Berger AG., die beide übrigens nachdrücklich auf die Notwendigkeit der Ausfuhrförderung hinweisen. Auch Berichte aus einzelnen Industrien, die heute vorlagen, zeigen, daß über die Saisonbelebung hinaus eine Besserung festzustellen ist. Einige Beachtung fanden Kaliaktien auf das im ersten Quartal belebte Kaligeschäft. Ferner zeigte sich für Montanpapiere weiter Interesse, wobei die Kursgewinne bei Gelsenkirchen und Rheinstahl über 1,5 Prozent hinausgingen. Buderus Eisen zogen bei 60 Mille Umsatz sogar 8 Prozent an. Sonst sind noch Harburg-Gummi, Deutsche Atlanten, Bemberg, Siemens und einige Braunkohlenwerte mit etwas größeren Kursgewinnen zu nennen. Vernachlässigt lagen die Tarifwerte. Bekula tätigten auf ein Angebot von 12 Mille 2¾ Prozent ein. Deutsche Kabel eröffneten 1,75 Prozent niedriger. Auch im Verlaufe war das Geschäft an den Aktienmärkten ziemlich ruhig, die Papiere zeigten ziemlich willkürliche Kurse und Abweichungen bis zu 0,5 Prozent nach beiden Seiten. Renten dagegen waren überwiegend freundlich. Am Markt der Industrieobligationen war die Tendenz uneinheitlich. Später wurde es am Markte der Autowerte bei anziehenden Kursen etwas lebhafter. Deutsche Anleihen hatten größeres Geschäft und Kursgewinne aufzuweisen. Die Börse schloß recht still und teilweise auch etwas unter den ersten Kursen. Im großen und ganzen war aber das Niveau gut gehalten.

Düsseldorfer Börse.

Düsseldorf, 12. April. An der heutigen Börse war die Geschäftstätigkeit gering, jedoch konnten sich die Kurse allgemein erholen. Von Montanwerten waren Gelsenkirchen Berg und Harpener um 2 Prozent höher. Mannesmann und Rheinstahl stellten sich ebenfalls 2 bezw. 3 Prozent höher. Rheinische Braunkohle waren auf gestriger Basis notiert, während Rütgers 2 Prozent verloren. Von Kaliaktien konnten sich Aschersleben und Wetteregeln um 2 Prozent befestigen, Salzdetfurth blieben unverändert. Winterhall wurden zum Anfangskurs 1 Prozent höher umgesetzt. Im Verlauf blieb die Tendenz weiter freundlich und die Kurse lagen bis gegen Schluß weiter befestigt. Am Kugenmarkt war die Geschäftstätigkeit ebenfalls gering. Von Kohlenwerten wechselten Ewald 100 RM höher ihre Besitzer. Von Kohlenaktien verloren Lothringen bei kleinem Geschäft 1 Prozent.

Name	Nachf.	Ang.	Name	Nachf.	Ang.
Aktien			Consortien d. G.	9-50	4300
a) Steinkohle			Deutschland	280	240
Dahlbusch	92.00	94.50	Tiergarten	16.0	17.00
Lothringen	1.50	1.50	Gmalt	44.0	1900
Niederrh. Bergw.	98.00	96.00	Graf Schwerin	—	1350
Zukunft	—.—	—.—	Heinrich	2650	6100
b) Kali			König Ludwig	4000	4300
Burbach alte	21.50	22.50	Langenbraham	—	10000
dto. neue	22.25	23.50	b) Braunkohle		
Halleiche Kali	—.—	58.00	Bellerhammer	—	2000
c) Allgemeine			Bruchhof-Riebl.	270	310
Balke Maschinen	—.—	—.—	Gute Hoffnung	2500	2700
Kabelw. Rheydt	101.0	106.0	Michel	7800	8400
Rh. Metallwaren	—.—	—.—	Besta	4000	5000
Rh.-W. Bohrer	—.—	—.—	c) Kali		
S. Rumpawerke	—.—	—.—	Beienrode	510	550
Schieb-Tefries	71.00	—.—	Burbach	—	—
Schlegel-Scharp.	—	—.—	Hania Sildberg.	—	—
Magg. Verdingen	62.00	63.00	Hohenfels	—	6000
Aurr			Mariaglück	4800	5200
a) Steinkohle			Neuwallstedt	21.0	2200
Carolus Magn.	78.0	80.00	Wintershall	39000	43000

Amtliche Devisen.

12. April	Geld	Brief	12. April	Geld	Brief
Holland	170.28	170.62	Amerika	4,208	4,216
Argentinien	0.808	0.812	Frankreich	16.59	16.63
Belgien	58.74	58.86	Schweiz	81.42	81.58
Norwegen	73.31	73.47	Spanien	35.81	35.89
Dänemark	63.94	64.06	Deutsch-Oest.	45.45	45.55
Schweden	75.87	76.13	Polen	—	—
Italien	21.76	21.80	Tschecho-Slok.	12.55	12.57
England	14.33	14.37	Ungarn	—.—	—.—

Märkte.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 12. April. Die Preise verstehen sich für Getreide je Tonne (1000 kg) ab Verladestation für Mehl je Doppelzentner (100 kg) frei Berlin, für Hülsenfrüchte (100 kg) ab Abladestation, Raps, Lein- und Kleesaaten (1000 kg) ab Verladestation. Raps und Leinkuchen (100 kg) ab Abladestation, Kleie (100 Kilogramm) frei Berlin. Futtermittel (100 kg) ab Abladestation sowie Stroh je Zentner (50 kg) ab märk. Station in Reichsmark:

Weizen 194—196, Roggen 155—157, Braugerste 172—180, Futter- u. Industriegerste 163—171, Hafer 123—126. Weizenmehl 23,00—27,00, Roggenmehl 20,20—22,20, Weizenkleie 8,40—8,90, Roggenkleie 8,70—8,90, Viktoriaerbsen 20—23, Speiseerbsen kl. 19—21, Futtererbsen 13—15, Peluschken 13—14, Ackerbohnen 12—14, Wicken 14—15, Lupinen blaue 8,10—8,75, gelbe 12—12,50, Seradella neue 17—21, Leinkuchen 10,90, Erdnußkuchen 10,80, Erdnußkuchenm. 10,00, Trockenschnitzel 8,60, Kartoffelflocken 13,30—14,00

Berliner Börsenkurse vom 12. April 1933

	Zins %	12. 4.	11. 4.		%	12. 4.	11. 4.		%	12. 4.	11. 4.
Anleihen				**Brauereien**				Hirsch. Kupfer	0	10.50	10.50
D. Reichs-Anleihe	6	98.37	99.50	Schulth. Patzenh.	4	115.7	112.7	Hoesch. Köln-Neuessen	0	71.50	69.75
	6	85.37	85.00	Dortm. Akt.	10	153.0	—.—	Holzmann Phil.	0	60.00	59.00
Prß. Landespfdbr. Goldpfdbr. 21	6	89.75	89.75	Dortm. Ritter	4	83.25	83.00				
Prß. Landespfdbr. Goldpfdbr. 19	6	90.00	90.00	Dortm. Union	12	711.2	711.5	Ilse Bergbau	7	168.5	166.5
Prß. Landespfdbr. Goldpfdbr. 17/18	6	89.75	89.50	Glückauf	10	—.—	—.—	do. Genuß	7	108.7	108.5
Prß. Landespfdbr. Goldpfdbr. 13/15	6	89.75	89.50	Müser	—	—.—	—.—	Kali Aschersl.	5	83.00	85.00
Prß. Landespfdbr. Goldpfdbr. 4	6	89.75	89.50	Schlegel Scharp.	5	83.00	85.00	Klöckner Werke	6	—.—	—.—
Prß. Landespfdbr. Goldkomm. 20	6	84.00	84.00	Wicküler Küpper	6	—.—	—.—	König Wilhelm	9	138.5	139.5
Prß. Landespfdbr. Goldkomm. 16	6	—.—	84.25	**Sonstige Industr.-Papiere**				Krefft	12	—.—	—.—
Prß. Landespfdbr. Goldkomm. 6	6	85.00	85.00	Accumul. Fabr.	12	202.7	208.7	Küppersbusch	0	35.00	34.50
Prß. Landespfdbr. Goldkomm. 8	6	—.—	—.—	Adlerwerke	0	—.—	—.—	Lahmeyer & Co.	4	—.—	—.—
Pr.Ctr.Bod.u.Pfdbr.	6	88.50	87.75	Aku	0	37.87	38.62	Laurahütte	10	129.5	129.7
Bank Gold-Pfd. 1	6	79.00	77.75	A. E. G.	0	31.12	30.75	Lindes Eismasch.	0	12.87	12.62
dto. G.-Komm. 1	6	79.00	77.75	Augsb. Nürnb.	0	68.87	67.25	Magdebrg. Bergw.	5	84.75	84.00
West. Landesb. 25	6	84.25	84.00	Balcke Maschin. †	0	35.50	—.—	Mannesmannröhr.	0	—.—	—.—
dto. dto. 26	6	84.00	84.00	Bayr. Mot.-Werke	0	133.1	133.0	Mansfeld	0	72.00	69.75
Westfl. Landesbank (Goldkomm. II/III	6	77.50	76.00	Baron. Walzwerk	0	12.50	12.00	Magirus	0	16.50	17.12
Westf. Pfandbr. A. (Goldpfandbr. 1	6	—.—	85.00	Basalt A. G.	0	27.00	26.12	Mimosa A.-G.	0	—.—	—.—
Boch. Stadtanl. 1933	6	74.00	73.50	Hekula	14	106.0	108.5	Mix & Genest	0	212.5	214.0
Ess. Stadtanl. 1926	6	—.—	—.—	Bemb. J. B.	3	72.50	—.—	Mülheim Bergw.	0	49.50	48.25
Gelsenk. „ 1926	6	74.87	73.87	Berger J. Tiefb.	0	49.50	48.25	Oberschl. Eis. Bd.	0	13.25	12.62
Banken	Div. %			Berl. Karlsr. Ind.	12	174.0	172.0	Orenstein & Kopp.	0	49.87	46.00
Bank f. Brauindust.	6	—.—	85.00	Braunk. u. Briket	0	88.00	87.75	Phoenix Bergbau	10	—.—	—.—
Berl. Hand.-Ges.	5	95.50	95.25	Brown Boveri	10	—.—	172.5	Polyphonwerke	0	45.87	41.87
Com. u. Priv.-Bk.	0	53.50	53.50	Buderus	6	26.00	26.50	Rhein. Braunkohl.	0	36.62	36.50
D. Bank u. Diskonto	0	70.00	70.00	Charlbg. Wasser	0	60.50	58.75	do. Elektr.	10	203.0	202.0
Dresdner Bank	0	61.50	61.50	Contin. Gummi	5	73.25	77.25	do. Vorz.	9	93.75	95.00
Reichsbank	12	139.5	139.2	Daimler Benz	8	149.5	148.0	do. Metallw.	6	—.—	—.—
Westd. Bodenkr.	7	87.25	86.50	Deutsch-Atl. Tel.	0	35.25	35.37	do. Stahlwerk.	0	—.—	101.0
Schiffahrt				dto. Cont. Gas	8	121.0	121.0	Rh.-Westf.-Elekt.	0	85.25	82.75
Hapag	0	21.25	20.00	dto. Erdöl	7	117.5	112.1	Rh.-Westf. Stahl	5	89.50	88.50
Hambg.-Südam.	0	40.50	38.00	dto. Kabelwerk	4	104.5	102.1	Roddergrube	0	—.—	—.—
Hansa Dampfsch.	0	—.—	30.75	dto. Linol. Werk	0	70.00	71.00	Rütgerswerke	24	12.37	50.87
Nordd. Lloyd	0	22.00	20.62	Düsseldorf. Eisenb.	0	39.25	39.25	Sachsenwerk	0	—.—	—.—
Verkehr				Dyckerh. & Widm.	6	—.—	—.—	Salzdetfurth	7	38.50	39.00
Reichsbahn V.-A.	7	99.62	99.37	Dynamit Nobel	0	16.50	17.00	Schubert & Salzer	0	149.0	147.0
B.-Gelsenk. Straßb.	0	—.—	—.—	Elektr. Lieferung	5*	66.25	64.75	Schücht. & Krem.	10	192.0	190.0
Baltimore Ohio		—.—	15.25	do. Licht & Kraft	5	92.50	92.75	Schuckert & Co.	5	—.—	—.—
				Eschweil. Berg	6	108.0	91.62	Schweimer Eisen	0	102.5	100.3
				Farbenind. J. G.	14	—.—	—.—	Siemens & Halske	0	—.—	—.—
				Feldmühle Papier	7	133.5	128.6	Tack & Co.	7	119.6	116.5
				Felten & Guilleau	0	71.62	71.37	Tietz Leonhard	9	—.—	—.—
				Gelsenk. Berg.	0	86.87	86.50	Ver. Dt. Nickel	6	31.50	30.00
				Ges. f. elektr. Unt.	0	65.12	68.12	Ver. Glanzstoff	0	76.00	77.50
				Glas Schalke	4	93.75	91.62	Ver. Stahlwerke	0	—.—	—.—
				Goldschmidt	7	—.—	—.—	Wanderer-Werke	0	45.37	44.12
				Hackethal Draht	0	59.25	58.12	Wasserw. Gelsenk.	0	83.50	80.75
				Harpener Berg	0	38.00	38.25	Westerregeln	7	114.0	115.0
					0	87.75	84.75	Westf. Dinnendahl	5	136.5	13.5
									0	—.—	—.—

mikrofilm service münster g. gutt KG essen + köln

Groß-Bochum meldet ...

Bochum-Gerthe.

Kr. **Vom Baum gestürzt.** Beim Anziehen und Befestigen einer defekten Antenne ereignete sich gestern nachmittag in einem Garten an der Hiltroper Landwehr ein bedauerlicher Unfall. Der jugendliche Karl Ho. erhielt das Uebergewicht und stürzte ab. Er wurde dem Krankenhaus zugeführt.

Bochum-Harpen.

z. **Die katholische Volksschule hat neue Bänke.** Die Schulverwaltung hat jetzt in den Klassenräumen der katholischen Schule die alten langen Bänke entfernen lassen. Dieselben erhalten Aufstellung in der Schule an der Fröbelstraße in Bochum-Riemke. An ihrer Stelle sind schöne zweisitzige Schulbänke aufgestellt worden. Der Schulhof mit seinen vielen Unebenheiten und seiner Abschüssigkeit, welcher für unsere Kinder viele Gefahren in sich birgt, soll auch geebnet werden. Eine Kommission hat denselben bereits besichtigt und die Dringlichkeit anerkannt. Allerdings wird es wohl noch eine Weile dauern, da es sich hier um ein Projekt von 3000 bis 3500 Mark handelt. Das Abschlußgitter des Schulhofes soll durch eine Eisenstange einen glatten Abschluß erhalten, da die Spitzen den Kindern auch leicht gefährlich werden können. Zeit wäre es, auch an eine vollständige Renovierung des gesamten Innengebäudes zu denken.

Bochum-Hiltrop-Bergen.

Mit einer Kohlenschaufel niedergeschlagen. Gestern morgen gerieten Bewohner der Kolonialstraße wegen Trocknen der Wäsche in Streit, der derartige Formen annahm, daß der Invalide Conrad W. zu einer Kohlenschaufel griff und hiermit die Nachbarin und Ehefrau S., da dieselbe angeblich ihre Wäscheleine abschnitt, niederschlug. Sie mußte Krankenhausbehandlung aufnehmen. Auch der Täter erhielt von beteiligten Mietern Verletzungen.

Bochum-Langendreer.

:: **Arbeiten im Personenbahnhof.** Seit einigen Tagen werden im hiesigen Personenbahnhof umfangreiche Arbeiten vorgenommen, die sich auf eine vollständige Ueberholung der Weichen in den Gleisanlagen ausdehnen. Zu diesem Zweck wurde eine besondere große Bautruppgruppe eingelegt, die bei der gegenwärtig günstigen Witterung die umfangreichen Bauarbeiten beschleunigt durchführen kann.

:: **Neuerungen in der Westerbergstraße.** Umfangreiche Erneuerungsarbeiten werden gegenwärtig in der hiesigen Westerbergstraße durchgeführt. Es wurde eine völlig neue Einfriedigung zum Bürgersteig hin geschaffen, die das Straßenbild wesentlich verschönert. Außerdem wurden die Häuschen neu angelegt.

Brille gefunden. Abzuholen bei der Verwaltungsstelle Langendreer, Zimmer 4.

Katholiken!

Die Pressefrage ist eine Schicksalsfrage für den deutschen Katholizismus, eine Lebensfrage für die katholische Familie und somit auch eine Gewissensfrage für Dich! Handele stets nach Deiner Weltanschauung und Ueberzeugung, die mehr denn je erhöhte Aktivität in der Werbung für die katholische Presse erfordern.

Hier abtrennen und dem Vorlag der „Westfälischen Volkszeitung", Bochum, Mühlenstr. 12/14, einsenden.

Probenummern sind zu senden an

Name	Wohnung

Absender: .....

.....

Bochum-Werne.

:: **Umfangreiche Veränderungen.** Wer das alte ausgedehnte Ziegeleigelände an der Straße Auf dem Kiekbaft längere Zeit nicht gesehen hat, wird erstaunt sein, die großen Veränderungen hier zu sehen. Die Gebäude der alten Ziegelei sind jetzt bis auf einige Ueberreste des Ringofens verschwunden. Außerdem zeugt noch der große Schornstein von der Tätigkeit vergangener Tage. Aber auch dieser Kamin wird in kürzester Zeit abgebrochen, so daß dann sämtliche Anlagen verschwunden sind. Aus dem umfangreichen Gelände haben fleißige Hände mittlerweile fruchtbares Gartenland geschaffen.

Aus unserem Verbreitungsgebiet.

Herne.

Kr. **Der neue Magistrat gebildet.** Der Regierungspräsident in Arnsberg hat durch Verfügung die in der Sitzung der Stadtverordnetenversammlung in Herne am 3. April 33 gewählten unbesoldeten Magistratsmitglieder zu kommissarischen Mitgliedern des Gemeindevorstandes der Stadt Herne ernannt, da die Wahlbestätigung nach ministerieller Anweisung noch nicht stattfinden kann. — Eine Ernennung des Stadtverordneten Weiß (Zentr.) zum kommissarischen Mitgliede des Gemeindevorstandes ist zunächst noch nicht erfolgt, da Herr Weiß die Wahl noch nicht angenommen hat. — Der neue Magistrat ist damit gebildet. Die Tätigkeit des alten Magistrats hat ihr Ende erreicht. Der kommissarische Oberbürgermeister Meister hat aus diesem Anlaß den Herren Stadtältesten Vogel und Stadtrat Halstrick für ihre jahrelange ehrenamtliche Mitarbeit in Diensten der Stadt Herne den besonderen Dank der Stadtverwaltung ausgesprochen.

Wanne-Eickel.

200 Pakete Schmuggeltabak beschlagnahmt. Bei einem als Schmuggler bekannten Erwerbslosen in der Kurfürstenstraße wurden über 200 Pakete holländischer Tabak entdeckt und sichergestellt. Der Schmuggeltabak war unter dem Fußboden des Speichers, unter dem Dach und in einer mit Holz verkleideten Kellerniche geschickt verborgen gehalten worden.

rb. **Folgen einer Blutvergiftung.** Vor einigen Tagen hatte sich ein Einwohner im Stadtteil Holsterhausen beim Arbeiten mit einem verrosteten Nagel verletzt, ohne sich weiter um die entstandene Verletzung zu kümmern. Da inzwischen eine Blutvergiftung hinzugekommen war, begab er sich zum Arzt, der Ueberführung ins Krankenhaus anordnete, wo das verletzte Handglied amputiert werden soll, um weitere Komplikationen zu verhüten.

rb. **Der Königsgruber Park,** den die Verwaltung der Zeche „Königsgrube" der Oeffentlichkeit freigeben will, hat durch das städtische Gartenbauamt eine völlige Restaurierung erfahren, um als Erholungsort dienen zu können, so daß er im kommenden Monat der Oeffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden kann. Dadurch wird der Stadtteil Röhlinghausen eine wertvolle Bereicherung und Verschönerung des Stadtbildes erfahren. Da gleichzeitig auch die übrigen Gartenanlagen im Röhlinghauser Stadtteil verschönert werden, dürfte Röhlinghausen in nichts mehr den andern Stadtteilen zurückstehen.

c. **Urteile am Amtsgericht.** Beim gestrigen Gerichtstag in Wanne-Eickel unter dem Vorsitz von Amtsgerichtsrat Wulf wurde der Jugendliche A. L. wegen wiederholten Feldiebstahls zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. — Wegen wiederholten Fahrraddiebstahls erhielt der aus Dortmund stammende erwerbslose R. J. sechs Monate aufgebrummt. — Mit 80 Mark Geldstrafe kam der Erwerbslose E. S. wegen Tätlichkeiten usw. billig ab. — Beim Hühnerdiebstahl konnte dem Erwerbslosen J. P. nur eine Unterschlagung nachgewiesen werden. Das Gericht erkannte auf 30 Mark Geldstrafe.

g. **Kolonialausstellung.** Eine große westdeutsche Kolonialausstellung soll Ende Mai für die Dauer von 20 Tagen in Wanne-Eickel und zwar im Wanner Stadtgartensaalbau stattfinden. Dem Statthalter von Bayern, Ritter von Epp ist das Protektorat angetragen worden. Bekannte Kämpfer für den Kolonialgedanken, u. a. auch Lettow-Vorbeck, sind für die Teilnahme gewonnen. 80 Firmen stellen aus. Alle westdeutschen Kolonial-Kriegervereine nehmen an dieser Ausstellung teil.

Folgende Fahrräder wurden gestohlen: Vom Kohlenufer am Hafengelände der Zeche Friedrich der Große 3-4, etwa 300 Meter vor der Ladestelle entfernt, ein Herrenfahrrad, Marke Sirius, Nummer unbekannt. — Vor der Wirtschaft Arndt, Bertastraße 14, ein Herrenfahrrad, Marke W. K. C., Nummer unbekannt. — Aus einem Keller in der Bochumerstraße ein Herrenfahrrad, Marke Dürkopp, Nr. 767889. — Aus einem Keller in der Freiligrathstraße ein Herrenfahrrad, Marke N. Siebe, Nummer unbekannt. — Vor dem Geschäft Schwendt, Hindenburgstraße 240, ein Damenfahrrad, Marke Opel, Nummer 704458. — Aus einem Keller in der Sedanstraße ein Herrenfahrrad, Marke Mifa, Nr. 412845, im Werte von 90 Mark.

Versuchter Einbruch. Unbekannte Täter versuchten in der Nacht in die Verkaufshalle Bielefeldstraße 14 einzubrechen. Vermutlich wurden sie gestört; denn sie haben ihr Vorhaben nicht durchgeführt und sich ohne Beute entfernt.

Trinkhalleneinbruch. Aus der Trinkhalle an der Herner- Ecke Dortmunderstraße wurden in der Nacht durch Einbruch 20 Flaschen Schlegelbier, 3 Flaschen Mineralwasser und verschiedene Schokoladen- und Zuckerwaren entwendet.

Vorsätzliche Sachbeschädigung. In den Anlagen an der Unser-Fritz-Straße wurden in der Nacht vier Fensterscheiben eingebrochen. Weiter wurde die an der Unser- Fritz- Ecke Recklinghauserstraße befindliche Straßenlaterne mutwillig zertrümmert.

Wattenscheid.

Fahrraddiebstähle. Gegen 17.50 Uhr wurde ein vor dem evgl. Krankenhaus an der Voedestraße abgestelltes Damenfahrrad, Marke Columbus, entwendet. Ferner wurden in der Nacht aus einer an der Kirchstraße stehenden Laube ein Herrenfahrrad Marke Diamant und ein Damenfahrrad, Marke Badinia, gestohlen.



Stadttheater Bochum.

Die „Othello"-Aufführung des heutigen Abends bietet der freien Besucherschaft noch ausgezeichnete Möglichkeiten zur Teilnahme. Die Preise der Karten bewegen sich zwischen 0,50 RM bis 3.50 RM. Ein Teil der Pläne wurde der Serie 1 der Volksbühne reserviert. Die Vorstellung dauert von 20 bis gegen 23 Uhr. Am Karfreitag und Karsamstag finden keine Vorstellungen statt. Heute, Donnerstag, setzt der Vorverkauf ein zu den beiden Veranstaltungen der Ostertage — sowohl zu der Vorstellung von „Faust" 1 am Ostersonntag (Preise von 0,50 RM bis 3,50 RM) als auch zu der Wiederholung des „Lohengrin" am zweiten Ostertage (Preise von 0,50 RM bis 4,50 RM). Beide Vorstellungen sind außer Vormiete vorgesehen, bieten also hinsichtlich der Platzauswahl jede erdenkliche Bequemlichkeit. Die Titelrolle des „Faust" wird wiederum Willi Buch verkörpern, die Rolle des Mephisto liegt bei Gerhard Meinecke. Das frühere beliebte Mitglied unseres Hauses Deli-Maria Teichen stellt sich dem Publikum nach längerer Zeit wieder einmal vor, und zwar wird sie das Gretchen spielen. Von den übrigen wesentlichen Partien seien angeführt: Stimme des Herrn (Kaltheuner), die drei Erzengel (van Santen, Galbiers, H. Schneider), Wagner (Ahlers), Schüler (Mavenknecht), Brander (Holthusien), Frosch (Galbiers), Altmeyer (Schröder), Siebel (Grell), Hexe (Kaltheuner), Marthe (Alet), Valentin (Geisler). Im „Lohengrin" sind um die Gestaltung der Hauptrollen bemüht die Damen: Schiffer und Dröll-Pfaff; die Herren: Bohnhoff, Lohmann, Löffler und Becker.

*

Freikarten für den Besuch von Theater- und Orchesterveranstaltungen werden am heutigen Donnerstag von 17 Uhr bis 17,30 Uhr im Vorraum des Stadttheaters ausgegeben, und zwar ist die Verteilung für Erwerbslose mit den Anfangsbuchstaben M und R vorgesehen. Es wird darum gebeten, einen entsprechenden Ausweis vorzulegen.

Bühnenvolksbund. „Faust" 1. Teil am ersten Ostertage und „Lohengrin" am Ostermontag sind Wahlvorstellungen. Der Vorverkauf zum Faust beginnt heute nachmittag, zum Lohengrin sind die Karten nur am Sonnabend vormittag in der Geschäftsstelle zu haben.

Morgen, Karfreitag, Aufführung der H-moll-Messe von J. S. Bach im Schützenhof. Nochmals wird auf die Aufführung der Hohen Messe in h-moll von Johann Sebastian Bach, die morgen, Karfreitag, den 14. April, zum ersten Male in Bochum aufgeführt wird, hingewiesen. Mitwirkende: Friedel Neumann (Sopran), Anne-Liese von Normann-Schrader (Alt), Ludwig Matern (Tenor), Anton Zbik (Baß), Milli Mehrmann (Orgel), der Städt. Musikverein, das Städtische Orchester. Leitung: Generalmusikdirektor Professor Leopold Reichwein. — Die Veranstaltung findet im Schützenhof statt und beginnt abends 8 Uhr. — Karten sind noch an der Konzertkasse im Stadttheater, in den bekannten Vorverkaufsstellen und eine Stunde vor Beginn der Veranstaltung an der Abendkasse erhältlich. Telefonische Bestellungen werden unter Nr. 68051 entgegengenommen. (S. Anzeige.)

Plaza-Varieté! Am Ostersonntag und Ostermontag je zwei Vorstellungen, 4.30 und 8.30 Uhr das große Orchester-Festprogramm, das beste Varieté-Programm, das je gezeigt wurde. Joe Maras Theater künstl. Menschen wurde auf allgemeinen Wunsch für die Oster-Feiertage prolongiert, außerdem die 3 Hartinis, der beste Drahtseilakt der Gegenwart, King Repp, der jonalierende Komiker und sechs weitere erstklassige Neuheiten vervollständigen dieses unerhörte Programm.

Vereinskalender.

Garde-Verein. Die April-Versammlung fällt aus.

Arme reiche Richardis

Roman von M. Herbert.

(Nachdruck verboten)

(1. Fortsetzung.)

Als er sich nun mit einer ritterlichen Verbeugung von ihr verabschiedete, um seitwärts in den Weg, der nach dem Regierungsgebäude führte, einzubiegen, ging sie weiter mit dem eigentümlich weben Gefühl, das man sagt, wenn jemand unseren inneren Zustand bloßlegt, ohne doch zu empfinden, was dieser Zustand eigentlich für unser ganzes Leben bedeutet.

Es war ein sonniger Herbsttag. Viele Leute lustwandelten in den breiten, schönen, schattigen und geschützten städtischen Anlagen. Amselgesang, fröhliches Kinderlachen, fernes Abendläuten füllte die weiche Luft. Alte Leute saßen in gedrückter Beschaulichkeit auf den Bänken und sahen träumerisch aus der Zeit in die Ewigkeit hinüber. Burschen und Mädchen aus dem Volke gingen Arm in Arm vorbei, eng aneinander geschmiegt. Ein junges elegantes Paar kam Richardis entgegen. Der Herr hob respektvoll den Hut, die Dame grüßte mit vertrautem Lächeln. Früher wäre sie wohl stehen geblieben und hätte mit Richardis geplaudert, jetzt war sie seit Monaten verheiratet und „im Glück ertrunken", wie Richardis es bezeichnete.

Richardis rechnete nie mit einer verheirateten Bekannten weiter. Sie hatte immer das Gefühl, als seien diese Mädchen, mit denen sie wenigstens äußerlich die Jugend geteilt hatte, in ein anderes, fernes Land gezogen, ihr ganz entfremdet und unerreichbar.

Sie suchte dann auch gar keine Verbindung mehr mit ihnen. Richardis löste sich merkwürdig leicht und schnell von Menschen, mit denen sie lange und häufig verkehrt hatte. Viele legten ihr das als Kälte aus, aber es hatte wohl einen anderen Grund. Sie war diesen Leuten in Wirklichkeit so wenig nahegekommen, daß der Verlust kaum von ihr empfunden wurde.

Richardis hatte einen Lieblingsspruch, der gleichsam das Leitmotiv ihres Lebens bildete:

„Du trittst allein in dieses Leben ein,
Allein, du weißt, ringst du einst mit dem Tod.
So lerne du, in deiner höchsten Not
Allein zu sein."

Es war eine stolze, strenge und kalte Devise für das Leben eines jungen Mädchens, aber der Sinn des Spruches, der tief in ihre Seele eingegraben war, hatte ihr Herz rein, klar und gesund erhalten.

Ja, rein, klar, gesund und furchtbar einsam. Wir sind alle mehr oder weniger allein und einsam. Unsere tiefsten Schicksale, unsere herbsten Kämpfe machen wir mit Gott und uns selber ab, aber da doch die meisten von uns stets mit mehr oder weniger teuren Angehörigen umgeben sind, kommt uns das nicht mit voller Schärfe zum Bewußtsein.

Richardis aber empfand es, hatte es von Kindheit auf empfunden und schwer darunter gelitten.

Schon als kleines Mädchen im Pensionat hatte sie zuweilen das Gefühl einer trostlosen Verlassenheit und Einsamkeit gehabt.

Sie pflegte dann nachts den Kopf in die Kissen ihres schmalen, eisernen Bettes zu wühlen und ein leises, bitterliches Schluchzen zu unterdrücken. In ihrer Seele läutete wie eine große Totenglocke immer nur ein Gedanke:

„Mich hat niemand lieb. Mich hat niemand lieb."

Kinder haben ein unendliches Bedürfnis nach Wärme, Zärtlichkeit und jenem großen Verständnis, das aus Liebe besteht und ohne Frage alles weiß, das sie zärtlich und weich umfaßt wie ein Mutterarm und sie stützt und hält, bis ihre eigenen kleinen Füße stetig und fest geworden sind.

Aber es fügte sich, daß Richardis nicht viel Liebe empfing.

Sie war ein sehr stolzes, kleines Ding, sie hätte ebensowenig um ein gutes Wort, als um ein Geldstück gebettelt, und es schien wirklich, als wenn die Liebe nicht viel mit der Stolzen zu tun habe. Die Liebe kommt zu den Demütigen, den Bescheidenen, Schmiegsamen und Liebenswürdigen, die ihr lächelnd die Tür auftun und keine langen Fragen tun nach Herkunft und Wesen; sie ist launisch und kümmert sich nichts um heimlich geweinte Tränen, vergeblich ausgestreckte Arme und unterdrückte Sehnsucht.

Richardis litt unter ihrer Verschlossenheit und diesem frühreifen Bettelstolz, der lieber arm sein wollte, als sich demütigen; sie litt so sehr darunter, daß sie auch körperlich nicht gedieh, sondern als Kind das Verkümmerte, Blasse, Unsichere hatte, das die Signatur von Menschen ist, die sich ungeliebt und einsam fühlen.

Ihre Erzieherinnen hielten sie für egoistisch und mangelhaft beanlagt; aber es zeigte sich später, daß dies keinesfalls der Fall war. Als Richardis anfing, sich innerlich und äußerlich zu kräftigen, begann sie auch nachdenklich zu werden und ihre Schlüsse aus dem Leben zu ziehen. Ja, sehr früh begann sie mit dem Leben zu experimentieren.

„Wenn niemand gut zu mir ist, dann will ich um so besser mit den Leuten sein", pflegte sie eine Zeitlang zu denken. Sie wollte ihre Umgebung gleichsam beschämen. Sie erschöpfte sich in Gefälligkeiten und Liebenswürdigkeiten gegen alle; sie schenkte fort, was sie fortzuschenken hatte — man fand das „reizend und angenehm" von ihr; aber sie wurde sehr bald inne, daß die Leute keineswegs gesonnen waren, Gleiches mit Gleichem zu vergelten, daß sie im Gegenteil suchten, Richardis auf jede Weise auszunutzen, und sehr bald taten, als sei diese Gefälligkeit und Liebenswürdigkeit etwas, das sie beanspruchen und erwarten dürften.

Als Richardis das inne wurde, änderte sie sich ganz plötzlich. Sie ließ die Menschen fühlen, daß sie unedel gehandelt hatten, und dann wurden sie ihre Feinde; denn wie unedel ein Mensch auch sei, er möchte doch stets in den Augen anderer für edel gelten.

Je weiter Richardis im Leben kam, um so mehr war sie auf sich selbst gestellt gewesen. Ihre Eltern hatte sie nie gekannt, ihre Verwandten hatten sich nicht um sie gekümmert. Der Vormund, der ihr ein väterlicher Freund war, litt unter den Kalamitäten der Beamtenlaufbahn; er wurde häufig versetzt, war mit Arbeit und Verantwortung überladen und konnte der Erziehung der eigenen Söhne kaum gerecht werden. Er sorgte dafür, daß sie in den besten Instituten erzogen wurde, und kam, um nach ihr zu sehen, wenn sie krank war; er tat, was er konnte, aber das war eben nicht viel.

Richardis hatte es stets als ein großes Glück empfunden, daß sie vermögend war, außerdem wäre sie wohl ins Waisenhaus gekommen und hätte sich ihr Brot später selber erwerben müssen. Sie liebte aber über alles ihre Unabhängigkeit. Sie hatte kaum zu irgend jemand jemals „danke" zu sagen brauchen. Das war ihr Stolz, aber ein weher Stolz; denn — wenn sie einer großen Güte und Liebe begegnet wäre — hätte sie alles dahingegeben. Eine gewaltige Sehnsucht danach schlummerte auf dem Grunde ihres Wesens.

Nun war Richardis längst der Vormundschaft entwachsen und ihre eigene Herrin. Sie hatte ihr Geschick mit bewundernswerter Sicherheit und Ruhe in die Hand genommen. Sie besaß viel Geschmack für eine gute und vornehme Lebensführung, und ihre Mittel gestatteten ihr, dieser Neigung in bescheidenem Maße gerecht zu werden. Sie hatte ein hübsches, solides, kleines Haus gekauft, eine Gesellschafterin engagiert, eine Haushälterin und ein Stubenmädchen. Die Herrschaft über dieses Personal führte sie mit vollkommener Ruhe, ohne jemals ein böses oder zu strenges Wort zu gebrauchen. Sie hatte etwas im Wesen, das unbedingte Achtung und Unterwerfung erheischte. Die Gesellschafterin hatte sie in den ersten Monaten viermal gewechselt, bis sie einen Charakter fand, dessen nahe Berührung ihr wenigstens erträglich war. Alles Vulgäre, alle schlechte Manier, jede Unschönheit in Wesen und Sprache waren ihr einfach schrecklich. Die jetzige Gesellschafterin war ruhig, wohlerzogen, gesund und verstand die Führung eines feinen Hauswesens. Das genügte Richardis, die gesunde Menschen liebte.

„Nur keine Pimpelei", pflegte sie zu sagen, „ich verachte jeden, der klagt."

Sie selbst hatte unter den ärgsten Schmerzen einer Unterleibsentzündung kein Aechzen ausgestoßen. Es wäre auch niemand da gewesen, der sie bemitleidet hätte.

(Fortsetzung folgt.)

Städtische Gemäldegalerie.

Die diesjährige April-Ausstellung ist von verschiedenen Düsseldorfer Künstlern beschickt, die keine besondere Gruppe bilden. Da ist zunächst Ludwig ten Hompel, der mit Landschaften, Tierbildern und Stilleben aufwartet. Er steht auf der Grundlage eines modernen Realismus, aber auch Romantik, einen Zug von Expressionismus und gar von Neusachlichkeit finden wir bei ihm als interessante Nebenzüge. Weiche, abendliche Stimmung lagert sich über den beiden Stücken „Schloß Ludwigslust" und „Schloß Brühl". Zwischen beide finden wir das etwas profanische Motiv „Körbe" aufgestellt, das aber hinsichtlich der Farbenverteilung auch seine Reize hat. Die weißen Mäuse verleihen der Szene einige Lebendigkeit mit einer humoristischen Note. Die bis ins kleinste mit sorgfältigster Realistik ausgearbeitete netzartige Tischdecke und ebenso das Geflecht des Korbes zeugen von Neusachlichkeit. Die „Kühe am Abend" dagegen lassen in Form und Farbe noch einen Nachklang von Expressionismus erkennen. Vornehm in Farbe und Komposition gehalten sind die „Stiefmütterchen". Ein prächtiges Landschaftsbild von lebendiger Raumtiefe ist der „Viadukt". Hier haben wir einen naturwahren Realismus; mit meisterhafter Technik sind die Lichteffekte zur Geltung gebracht. Von wundervoller Naturtreue ist auch das Landschaftsstück „Regen". Das trübe Wetter, die Bäume auf der kleinen Insel des Flusses im Vordergrund, dazu Weide, Bäume und Dorf im Hintergrund, das alles atmet bei deutlicher Raumtiefe den Reiz unbedingter Naturwahrheit. Von ebenso wirkungsvoller Plastik ist auch das Seebild „Fischerhaus". Im Schatten des Expressionismus stehen noch das „Gebirge", „Ziegen" und teilweise auch die „Fischer".

Karl Weißgerber ist Landschafts- und Tiermaler. Tiere weiß er in immer anderen köstlichen Szenen darzustellen, den wechselnden Farben immer neue Reize abzugewinnen. Humoristisch berührt der „Hahnenkampf", ebenso die lauernde „Katze im Gemäuer" mit ihren großen, grimmigen Augen. Von feinsinniger Farbenverteilung und Gruppierung sind der „Frühling im Park" und „Aus dem Zoo" (Aquarell), ebenso der „Hofgarten im Schnee" und „Der Eisgang auf dem Rhein" mit den auffliegenden Wasservögeln. Das Stück „Taube mit Jungen" ist zwar originell komponiert, erscheint aber doch etwas gezwungen und ein wenig unübersichtlich. Die „Schleiereulen" (Aquarell) sind koloristisch zu verschwommen. Weißgerber ist ein Künstler von gesundem Empfinden, in bestem Sinne moderner Realist. Für Winterlandschaften scheint er besondere Vorliebe zu haben. In dem Stück „Hinterhäuser im Schnee", einem an sich wenig poetischen Vorwurf, hat der Maler mittels glücklicher Komposition eine Stimmung konzentriert, wie sie der Winter an solchen Stellen der Großstadt auslöst.

K. J. Joest-Düsseldorf stellt einige Aquarelle aus, hervorragende Stücke. Es sind Landschaften aus dem Süden: Sizilien und Nordafrika. Die schlichte Weißtönung gibt der heißen, trockenen Charakter dieser Himmelsstriche mit suggestiver Kraft wieder. Man denke hier nur an die „Moschee in der Oase". Das einfache, weiß getünchte, fensterlose Gebäude mit Kuppel, überschattet von einigen Palmen, der Boden mit dem halb verdorrten, braungebrannten Gras, dazu einige Gestalten in Araber- resp. Fellachentracht, das alles ergibt ein echtes, wirkungsvolles Stück aus dem islamitischen Afrika. Von dem mohammedanischen „Friedhof in der Oase Tripolis" ist das Gleiche zu sagen, in etwa auch von dem „Negerdorf in Tripolis".

Beginnen wir in den oberen Sälen mit Hans Schüz. Der früh verstorbene Künstler hatte sich anscheinend die Aufgabe gestellt, die spezifischen künstlerischen Werte der vergangenen großen Perioden zu verwenden. Man sieht in seinen Werken die verschiedenen Richtungen deutlich hervortreten, an den Motiven, am Aufbau der Gruppen und an der Auswahl der Farben. Freilich erscheint vieles in der Malweise eines mehr oder weniger gemäßigten Expressionismus, der sich von Uebertreibungen der Formen im großen und ganzen fernhält. — „Christus am Kreuz mit Maria und Johannes" klingt an die Spätgotik an, ebenso die „Kreuzigung" und Golgatha". Eine Reihe von Sujets ist der griechischen Mythologie entnommen, sie weisen in Gruppierung und Darstellung auf die Renaissance- und Barockzeit hin und betonen wie diese sehr die abgeschlossene Ganzheit und Symmetrie der landschaftlichen Szene. Hierher könnte nauch z. B. die Stücke „Ehebrecherin vor Christus" und „Parklandschaft mit Tanzenden" gerechnet werden. Die „Amazonenschlacht" gehört nur hinsichtlich ihres Motivs in diese Kategorie; im übrigen ist sie ganz expressionistisch gehalten und in ihrer Anlage verfehlt. Akzeptabel erscheint das große Frühwerk „Hochzeit zu Kana" mit seiner grandiosen Gruppierung und Farbenfreude, freilich nach Art der oben genannten Perioden auch ganz unhistorisch gesehen. In anderen Werken, wie z. B der später geschaffenen „Hochzeit zu Kana" (1921) und noch vielmehr dem „Zug der Hl. drei Könige" läßt sich in den Farben (Rot, Braun, Grün) und ihren Tönungen die alte flämische resp. niederländische Schule wiedererkennen. Noch zahlreichere andere Bildwerke klingen in irgend einer Hinsicht an die Alten an, aber Hans Schüz ist darüber hinaus auch ein frei gestaltender Künstler. Das Stück „Brennende Stadt" bietet wohl landschaftliche Reize, aber das „Brennen" ist kaum wahrzunehmen; störend wirkt das im Vordergrunde liegende Pferd, das zu dem künstlerischen Vorwurf in garkeiner Beziehung steht. Recht expressionistisch ist das phantastische Stück „Adam und Eva", ebenso „Christus am Oelberg". Prächtig gelungen ist dagegen die „Karlsfelder Landschaft" mit ihren reizenden Farben, ebenso das von aller Manriertheit ziemlich freie Stück „Dorfkirche" (Interieur) mit schöner Farbenkomposition und anheimelnder Stimmung. — Unter den vier Radierungen von Hans Schüz ist wohl am besten geraten der markante Kopf des „Alten Bauern" mit seinem klug blickenden Auge. Man sieht, dieser Mann ist ein stiller Beobachter, der auch zum Handeln niemals den rechten Augenblick verpaßt.

Friedrich Schüz, der Bruder vorigen, ist in erster Linie Landschafter. Auch er neigt zu einer großen Periode, der Romantik des vorigen Jahrhunderts. Die abendliche Dämmerung, die traute liche Stille der Natur, das ist die Sphäre, in der er sich am liebsten bewegt. Seine Landschaften sind zu großem Teil mit aller Liebe bis ins Kleinste gearbeitet, einige auch mit mehr summarischer Pinselführung, so daß sie nur aus gewisser Entfernung zu betrachten sind Von feinster Harmonie der Farbenkomposition ist das Bild „Christus als guter Hirt": Der dunkle Wald im Hintergrund, an ließend daran der grüne ansteigende Rasen, das rote Gewand des Heilandes, zugleich als Mittelpunkt der Szene, auf der anderen Seite die helle re Farbe der Schafe und des landschaftlichen Hintergrundes. Nur die untergehende Sonne erscheint etwas matt. Echte Romantik atmen auch die Stücke „Gebirgslandschaft", „Julische Alpen", „Linderhof", „Haigerloch". Mehr auf weite Sicht berechnet sind „Horb am Neckar", der „Hafen von Genua", der „Fischerhafen von Genua", ferner „Venedig" (Ponte Rialto) und die „Neapolitanische Küste", die den neapolitanischen Charakter drastisch andeutet. Das „Mädchenbildnis" mit seinen fein geschnittenen Zügen, zeigt mehr Energie und durchdringenden Verstand als Gemüt. Die religiösen Stücke „Abendmahl", „Christus mit Jüngern" (I) und „Kreuzabnahme" sind nicht zu unterschätzen, doch kommen sie, nur auf Anschauung aus größerer Distanz berechnet, hier nicht recht zur Geltung. In der Farbe sind sie jedenfalls hervorragend. — An einigen prächtigen Kopien von Werken der großen Meister zeigt Friedrich Schüz hervorragendes technisches Können. Am reizvollsten sind wohl der bekannte „Tanz Apollos mit den Musen" (Giulio Romano) und die „Philosophia" (Raffael).

Dr. B.

Vereine.

Katholischer Gesellenverein Bochum-Zentral. Eine schöne Tat hat der Gesellenverein vor. Am Karfreitag, am Tage der stillen Einkehr, veranstaltet die Gesangabteilung im Verein mit dem Kolpingorchester im großen Saale ein Karfreitagskonzert. Der Beginn ist auf 17 Uhr festgesetzt und als Eintrittspreis werden 30 Pfg. erhoben. Der ganze Erlös der Veranstaltung ist für die Arbeitslosen bestimmt, weshalb man erwarten sollte, daß der große Saal zu klein werden müßte. Unter der Leitung des Gesangdirigenten Lehrer Sprenger und des Musikdirigenten Lembera kommen u. a. zu Gehör: „Heldengebet" von Tito Mutzilli, „In stiller Nacht" von Brahms, „Die Ehre Gottes in der Natur" von Beethoven (Baß-Solo des Herrn Dahlhoff), „Ave Maria" von Bach-Gounod, „Agnus Dei" von Schubert, „Largo" von Händel, „Pilgerchor aus Tannhäuser von Richard Wagner, und zwar Chor und Orchester.

Theater-Verein „Bunte Bühne" Bochum hielt im Vereinsheim Krengel eine außerordentliche Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung stand u. a. Neuwahl des 1. Vorsitzenden. Zum 1. Vorsitzenden wurde das Mitglied Karl Rohrmann, zum 2. Vorsitzenden Karl Bischoff gewählt. Die Beiträge für die erwerbslosen Mitglieder wurden herabgesetzt. Am 2. Ostertag unternimmt der Verein eine Fahrt ins Blaue.

Vereinigung ehem. Kameraden J. R. 172 zu Bochum und Umgebung. In der letzten Monatsversammlung nahm den größten Teil der Tagesordnung die Besprechung des Bundestages verbunden mit Wiederstehensfeier am 1. Juli in der Bürgergesellschaft ein. Kamerad Becker erteilte dem Bundesvorsitzenden Kamerad Rektor Vorwald hierzu das Wort. Die Ausgestaltung des Bundestages wurde hierauf festgelegt. In den vorbereitenden Ausschuß wurden gewählt die Kameraden Becker, Winkler und Vorwald; in die Presse-Kommission die Kameraden Polthof und Salzmann. Die Ausschmückung wurde den Kameraden Winkler, Vorwald und Dittmeier übertragen. Aufgenommen wurden 2 Kameraden. Die nächste Monatsversammlung ist auf den 13. Mai bei Hasselkuh festgelegt.

K. J. V. „Fortschritt". Der neu ins Leben gerufene Kaninchen-Zuchtverein „Fortschritt" Bochum-Wiemelhausen hielt seine Monatsversammlung ab. Nach Verlesung der Niederschrift und Aufnahme neuer Mitglieder wurde vom Vorsitzenden Joseph Ostermann von der letzten Bezirksgruppenversammlung berichtet. Von den Mitgliedern wurde die Beschaffung von verbilligtem Futter durch die Bezirksgruppe sehr begrüßt. Der Obmann der Stallschaukommission gab Bericht, daß in diesem Jahre von den Mitgliedern 52 Jungtiere für die Nachzucht gemeldet seien. Die nächste Versammlung findet am 13. Mai im Vereinslokal statt.

Wie wird das Wetter?

Im Bereiche der ozeanischen Warmluft, die gestern bis zur Elbe vorgedrungen war, sanken die Luftmassen verbreitet zusammen, so daß aus Westdeutschland sowie aus Frankreich meist heiteres Wetter gemeldet werden konnte. Begünstigt durch kräftige Sonneneinstrahlung wurden in diesem Aufheiterungsgebiet im Flachlande allgemein Höchstwerte zwischen 20 und 25 Grad und in den westdeutschen Gebirgen Werte bis 17 Grad erreicht. Durch Aufgleiten der Warmluft an der über Mitteleuropa liegenden kühleren Kontinentalluft herrscht heute östlich der Weser meist trübes Wetter und strichweise Regen. Gleichzeitig sind wieder kühlere Ozeanluftmassen über England gegen Osten vorgestoßen und etwa bis zur Nordsee und der Ostküste des Kanals gelangt.

Vorhersage für Donnerstag: Bei westlichen Winden überwiegend bedeckt und zeitweise Regen. Nur vorübergehend leichtes Aufreißen der Wolkendecke. Temperaturen weiter sinkend. Im Industriegebiet noch immer stark dunstig.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Bei stärkerer Bewölkung noch zeitweise Schauertätigkeit. Kühl. Frische, zeitweise böige, um West schwankende Winde.

Ziehung am 21. und 22April.



Bochum

Buch- und Kunsthandlung
Brockmeyer
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
Kath. Gesangbüchern
— Name in Gold gratis —
Bedeutend herabgesetzte Preise
Kommuniongeschenken und Kommunionliteratur
Rosenkränzen und Etuis
und ladet zur unverbindlichen Besichtigung
seiner Ausstellung ein.
Beachten Sie bitte meine Geschäfte
Bongardstraße 4, am Rathaus
Marienstraße 14 Piepersstraße 3

Fabrikgebäude
nebst umfangreichen Lagerräumen und Lagerplatz mit Bahnanschluß sofort günstig zu vermieten.
Angeb. u. B. Z. 6589 a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Rosen
Hochstämme, 1,30—1,50 Meter hoch, 0,70 M., Buschrosen 0,20 M., starke Ware und gute Sorten. Bei Aufträgen von 5 M. an Versendung frei versendet gegen Nachnahme
Gärtnerei Hömmerich, Niederbreisig a. Rh.

Zwangsversteigerung
zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft — 14 K 130/32
Gemarkung Bochum, Grundbuch von Bochum, Band XII, Blatt Nr. 405, a) Wohn- und Geschäftshaus mit Anbau rechts und Hofraum, b) Kohlenschuppen, Große Beckstr. 22. Einheitswert nach dem Stande vom 1. Januar 1931: 31 800.— RM. Eigentümer: **Witwe des Blumenhändlers Heinrich Winkelmann**, Elisabeth geb. König in Bochum mit ihren Kindern 1) Hermann, 2) Johannes, 3) Elisabeth, 4) Karoline in westfälischer Gütergemeinschaft. Versteigerungstermin 10. Juni 1933 10 Uhr — an der Gerichtsstelle, Viktoriastraße 14, Zimmer 52.
Das Amtsgericht in Bochum.

Der feine
Perlkaffee
¼ Pfd. . . **60** ₰
Kaffee Rosa 65 ₰
Riesenbohne 70 ₰
aus der Großrösterei
Edeka



SIGURD-
doppelte Tragkraft
und kostet nur 68 M., Damenrad 70,50 M. Daß wir für diesen billigen Preis eine vorzügliche Qualität liefern, das wird durch die 5jährige Garantie bewiesen. Für minderwertiges Fabrikat könnten wir nicht solange garantieren. Die Rahmen sind aus nahtlosem Stahlrohr, hartgelötet, Ballonreifen, stoßfeste, dreifache Hochglanzemaille, blanke Teile verchromt, Torpedofreilauf, Glocke, Pumpe. Der billige Preis bei dieser Qualität ist nur möglich durch Lieferung aus eigener Fabrik. Auch Zubehör- und Ersatzteile liefern wir unglaublich billig! Fahrradmäntel 85 Pfg., Schläuche 40 Pfg., Pedale das Paar 90 Pfg., Fahrradketten 70 Pfg. usw. Weitere billige Preise in den Schaufenstern unserer nie sigen Verkaufsstellen
SIGURD
FAHRRADFABRIK
Verkaufsstelle:
Bochum, Kortumstr. 73,
gegenüber Alsberg.



Alle Trauerdrucksachen
Trauerbriefe
Gebetszettel Dankkarten
in jeder Ausführung
schnellstens, preiswert
Märkische Vereinsdruckerei
Schürmann & Klagges
Bochum, Mühlenstraße 12/14
Fernruf 64746

Autoanruf
68686
Tag- und Nachtbetrieb
Alex Schmidt
Bochum
Drusenbergstraße 108

Herren Hüte Damen
werden tadellos
gereinigt, gefärbt, modernisiert, RM. 1.60 auf neueste Form umgenäht RM. 2.-
Alb. Linke, Hutmacher
Neustraße 1, Hof, Werkstatt

Ein Blatt
das seiner Veranwortung voll bewußt
auch in schweren Tagen
Wegbereiter
christ-katholischen Bekenntnisses ist
und
unerschrocken
trotz aller politischen Anstürme
seine hohe Aufgabe als
Wahrer des Deutschtums
im Osten
erfüllt
ist die
Danziger
Landes-Zeitung
Wer sich über Danzigs Schicksalfragen informieren will, der lese die „Danziger Landes-Zeitung". Westpreußischer Verlag A.-G. Am Sande Nr. 2

Aus Westdeutschland.

Abschluß der Rhein-Ruhr-Messe.

Insgesamt 78 000 Besucher.

Düsseldorf. Die Rhein-Ruhr-Gastwirtsmesse schloß nach 11tägiger Dauer am Dienstag abend mit einer Gesamtbesucherzahl von 78 000 zahlenden Besucher. Die Aussteller waren restlos zufrieden. Viele haben Aufträge verbuchen können, die ihren Betrieben für einen langen Zeitraum Beschäftigung verschaffen. Die wirtschaftliche Tragweite der Rhein-Ruhr-Gastwirtsmesse ist im Augenblick noch nicht abzusehen, da durch die große Zahl von Geschäftsverbindungen, die nach allen Seiten hin angeknüpft wurden, eine Wirtschaftsbelebung für viele vertretenen Branchen noch ihre weitere Auswirkung haben werden.

Jugendliche Erpresser festgenommen.

Oberhausen. Bei einer im Stadtteil Sterkrade wohnenden Familie erschien dieser Tage ein junger Bursche und übergab der allein anwesenden Frau einen Brief, in dem die Frau unter Drohungen aufgefordert wurde, dem Briefschreiber zu einer bestimmten Zeit am Bahnhof Sterkrade 300 RM auszuhändigen. Als die Frau den Brief unbeachtet ließ, erschien der Bursche abends wiederum in der Wohnung, ergriff aber beim Hinzukommen des Ehemannes die Flucht. Von seinen beiden Komplizen, die in der Nähe Schmiere standen, ergriff einer ebenfalls die Flucht, während der andere der Polizei übergeben werden konnte. Die beiden Flüchtigen stellten sich tagsdarauf freiwillig der Polizei. Es handelt sich um junge Burschen im Alter von 17 bis 19 Jahren.

Großfeuer bei den Krefelder Seidenwebereien.

Krefeld. Abends gegen 20.30 Uhr brach in einem Lagerraum der vereinigten Seidenwebereien A.-G. am Girmesgath vermutlich infolge Kurzschlusses Feuer aus, durch das große Bestände an Kunstseide vernichtet wurden. Die Feuerwehr, die mit vier Löschzügen sofort zur Stelle war, konnte das Feuer auf seinen Herd beschränken.

Sie schlachteten das Vieh auf der Weide ab.

Mettmann. Wie wir im Vorjahre berichteten, wurden in Mettmann, Hubbelrath, Wülfrath und Umgebung planmäßige, fachmännisch durchgeführte Abschlachtungen von Vieh auf den Viehweiden vorgenommen, ohne daß es der Polizei gelang, die Täter zu fassen. Kaum ist das Vieh nun wieder auf der Weide, als auch schon wieder die Abschlachtung eines Rindes auf der Weide in Flandersbach gemeldet wird. Den Landjägern von Neandertal und Hochdahl ist es nun gelungen, eine fünfköpfige Bande festzunehmen. Die Diebe stammen aus Hubbelrath, Neandertal und Haan. Unter den Dieben befand sich ein Metzgergeselle, der die Abschlachtungen vornahm. Die Beute wurde jeweils auf Fahrrädern in Sicherheit gebracht. Nach langem Leugnen haben die Täter jetzt die Diebstähle in Flandersbach, bei Stöcker-Bachelsberg, Heidmann-Stahlenhaus und bei Oetelshofen-Schöller eingestanden. Die Diebesbande wurde dem Untersuchungsgefängnis in Wuppertal zugeführt.

Der überfallene Küster gestorben.

Aachen. Ende vergangenen Monats war der Küster Esser in der Pfarre St. Kreuz in Aachen von zwei maskierten Burschen überfallen und mit einem Stein, der in ein Taschentuch eingewickelt war, niedergeschlagen worden. Esser wurde mit schweren Kopfverletzungen in ein Krankenhaus gebracht, wo er jetzt gestorben ist. Der Ueberfall wird nun für die beiden vorbestraften Täter, die zwei Tage nach dem Vorfall ermittelt und festgenommen werden konnten, ein vernichtendes Nachspiel haben, da die Anklage jetzt auf Ueberfall mit tödlichem Ausgang ausgedehnt wird.

In der Dortmunder Ortskrankenkasse wird aufgeräumt.

Dortmund. Reichskommissar Regierungsdirektor Dr. Schieren teilt mit, daß er nach Uebernahme der Geschäfte der AOK. Dortmund Regierungsrat Groschopf und Regierungsobersekretär Becker zur Mitarbeit herangezogen hat. Gegen den früheren Geschäftsführer, ein führendes Mitglied des früheren Vorstandes und einen an dem Neubau beteiligten Architekten ist ein Strafverfahren eingeleitet worden. Das Preußische Hochbauamt ist mit einer umfassenden Nachprüfung aller mit dem Neubau zusammenhängenden Fragen beschäftigt. Der bisherige Vertrauensarzt der Kasse wurde seines Dienstes enthoben. Hierdurch und durch Neuregelung der Verträge mit Aerzten und Zahnärzten soll eine vertrauensvolle Zusammenarbeit dieser für die Volksgesundheit wichtigen Stände mit der Kasse erreicht werden. Durch eine eingehende Prüfung der Eigenbetriebe der AOK. Dortmund soll festgestellt werden, ob sie wirtschaftlich und zweckmäßig arbeiten, ferner ist eine Untersuchung der mit dem Genesungsheim und dem Gut der AOK. in Frönspert zusammenhängenden Fragen im Gange.

Aus Schwermut in den Tod.

Suderwich. Am Montag nachmittag wurde ein 58jähriger Invalide aus der Bruktererstraße in seiner Wohnung erhängt aufgefunden. Der Mann, der seit längerer Zeit an Rheumatismus litt, zeigte in den letzten Tagen Anzeichen von Schwermut, sodaß den Grund für die Tat hierin zu suchen sein dürfte.

Deutsche Staatsmänner in Rom.



Der italienische Luftfahrtminister Balbo (rechts) begrüßt Reichsminister Göring nach seiner Landung auf dem Flugplatz in Rom. Die letzte Strecke des Fluges München—Rom hatte Minister Göring das Steuer selbst geführt. (Funkbild).



Vizekanzler von Papen beim Verlassen der faschistischen Jubiläumsausstellung; links seine Gattin.

Glück im Unglück.

Lemgo. In den Nachtstunden fuhr ein aus Lemgo kommendes Personenauto in der Nähe von Groß-Marpe in Lippe gegen einen Baum. Der Anprall erfolgte mit solcher Wucht, daß der Baum umbrach und der Wagen sich überschlug. Wie durch ein Wunder kamen alle acht Insassen mit nur leichten Verletzungen davon. Der Wagen ging in Trümmer und mußte abgeschleppt werden.

Gefährlicher Amokläufer festgenommen.

Höxter. Ein gefährlicher Amokläufer in der Person des Melkers Oskar Baginska aus Openhausen raste über die Kunststraße Bollebom-Openhausen. B. stürzte sich zunächst mit seinem langen Messer unweit des Forsthauses Wallmen auf den Landwirt Karl Pollmann und brachte ihm schwere Verletzungen bei. Wenige Augenblicke später rannte B. mit offenem Messer auf den auf dem Felde arbeitenden Landwirt Waldener zu und bohrte ihm das Messer in den Hals. Da die Hauptschlagader getroffen war, brach Waldener besinnungslos zusammen. Es besteht Lebensgefahr. Schließlich wollte sich der brutale Geselle auch noch auf einen ihm entgegen kommenden Reisenden aus Holzminden vergreifen. Der Mann konnte sich aber noch eben durch die Flucht retten. Die inzwischen verständigte Polizei nahm den Amokläufer fest und brachte ihn ins Gefängnis nach Höxter. W. und P. wurden dem Krankenhause zugeführt.

Tragischer Unglücksfall.

Werne. Der 15 Jahre alte Untersekundaner Herbert Tertung weilte in der Nähe von Ochtrup während der Ferien in einer Jagdhütte mit mehreren Freunden. Durch einen unglücklichen Zufall stürzte er von einem Baume aus einer Höhe von sechs bis sieben Metern und zog sich so schwere innere Verletzungen zu, daß er bald darauf im Krankenhause starb.

Zwei tödliche Autounfälle.

Epe. Abends wurde auf der Straße von Epe nach Ahaus ein junger Mann überfahren. Der Mann fuhr falsch. Er benutzte den schlecht fahrbaren Fußweg auf der linken Provinzialstraße. Von Ahaus her kam ein holländisches Auto, das vorschriftsmäßig auf der rechten Straßenseite fuhr. Im letzten Augenblick versuchte der Radfahrer die Straße rechts zu überkreuzen. Obwohl das Auto versuchte, ihm auszuweichen, streifte es den Mann, der gegen die Laterne geworfen wurde und einen schweren Schädelbruch erlitt. Der Tod trat sofort ein.

*

Bockum. In Körbecke, Kreis Soest, wurde der 30 Jahre alte Bergmann Anton Leßmann aus Bockum auf der Landstraße von einem Lastauto überfahren und auf der Stelle getötet. L. befand sich mit einigen Bekannten von hier auf einer Hamsterfahrt. Auf dem Fahrrad stiehend, hatte er sich an den Lastzug gehängt. Er stürzte plötzlich um und geriet unter die Räder des Anhängers, die ihm über den Körper gingen. Die schweren Verletzungen hatten den sofortigen Tod zur Folge. Der Verunglückte hinterläßt die Frau mit vier unmündigen Kindern. Der schwer geprüften Familie wird allseits größte Teilnahme entgegengebracht.

Elida Shampoo hilft zur Sommerreise!

Denn jede Packung dieses vollendeten Haarpflegemittels, das nur 20 Pfennig kostet, enthält jetzt einen Reisegutschein und ein Sammelbild!

Wer macht sich einen Vers daraus?
Im Kreis steht jeden Freitag ein anderes Wort. Schneiden Sie es aus. Schicken Sie die 12 Worte — zum Vers geordnet — an die Elida Berlin C 2. Sie erhalten dafür ein Album mit 56 hübschen Bildern aus der Elida Reise-Serie: Das schöne Deutschland.

Shampoo ELIDA SHAMPOO MIT PERFEKTA

Die Dame in Grün

Roman von Maria Donat

Autorisierte Uebersetzung von Karoline Schmitz

Nachdruck verboten

(14. Fortsetzung.)

Als sie endlich wieder im Zuge für das letzte Stück ihrer Reise sitzt, und bei der Ausfahrt aus dem Bahnhof einen Teil des Panoramas mit der Kathedrale sieht, ist es ihr, als erwache sie plötzlich aus einem tiefen Schlafe. Ihr Interesse ist angeregt. Sie hat bisher nur die Kirchen von Paris gesehen, und doch kennt sie diesen Dom. Sie sagt laut: „St. Stephan." Wo hat sie diesen Namen kennen gelernt?

„So eine Dummheit, danach zu fragen", denkt sie dann. „Findet man nicht in allen Führern, in allen Kunstgeschichten die Kathedrale von Wien, ihre Beschreibung, ihren Namen? Und doch?"

Die Vorstellung ist zu klar, um nur von einem Bilde herrühren zu können.

„Da ich in Wien wohnen werde, finde ich genügend Gelegenheit, den Dom zu besichtigen, und dann werde ich alles erfahren."

Sie sieht nichts von der Gegend, durch die sie jetzt fährt. Ihr Blick ruht ununterbrochen auf der gotischen Turmspitze des Stephansdoms, die man lange Zeit beobachten kann; denn diese beherrscht mit ihrer erstaunlichen Höhe das ganze Stadtbild. Schließlich sieht sie dieselbe, wie den höchsten Mast eines Schiffes auf dem Ozean, in der Ferne verschwinden. Jetzt lenkt sie ihre Blicke auf die nächste Umgebung, auf Felder und Wälder und die kleinen Häuser, die in entzückenden Gärten liegen.

Ein langanhaltendes Pfeifen gibt den Reisenden das Zeichen, daß der Zug sich der Station Lizen nähert, aber daß sie sich noch nicht zu beeilen brauchen. Er selbst eilt sich auch nicht. Ist es nicht immer noch Zeit zur Ankunft? Der Himmel ist so blau, und die Luft so leicht und von dem Duft der Gräser und Blumen erfüllt!

„Lizen!"

Ein starker Mann, mit rotem, freundlichem Gesicht wiederholt „Lizen", ohne jedoch die Schwelle der Tür zu verlassen, deren Rahmen für seine blühende Körperfülle kaum weit genug ist. Er weiß sehr gut, daß hier selten Reisende aussteigen. Heute kommt die neue Erzieherin der kleinen Becker aus Paris. Der Wagen der Frau Becker wartet draußen auf dem Platz.

Frau Bavard öffnet die Wagentür, nimmt ihren kleinen Koffer unter ihren Schirm, und steigt aus.

Ihr Herz zieht sich im Schmerz zusammen. Keine wohlwollende Hand streckt sich ihr entgegen, kein freundliches Willkommen tröstet sie.

Der Stationsvorsteher rührt sich nicht. Er steht unbeweglich in der Tür, wie ein Bild im Rahmen. Als die junge Frau an ihm vorbeigeht, legt er die Hand an die Mütze.

Ein Beamter nimmt ihre Fahrkarte und ihren Gepäckschein und zeigt ihr den Platz, auf dem der Wagen hält.

Diese Karre? Ist es möglich? Ist sie denn eine Magd? Wie behandelt man sie! Der Kutscher dieses ländlichen Gefährtes grüßt sie höflich. Er fragt mit falscher Betonung: „Frau Bavard?"

Sie antwortet mit einem kurzen „ja", ohne ihre Unruhe und Enttäuschung ganz verbergen zu können.

Dieser Anfang ist ja vielversprechend! Mit welchen Menschen wird sie zusammenleben müssen. Sie müssen einen kleinen Geist und ein enges Herz haben; denn sie kennen nicht einmal die einfachsten Anstandsregeln, und schicken für die Erzieherin ihres Kindes einen Wagen, der gerade gut genug wäre, ihr Gepäck zu befördern.

Sagte die Gräfin Lorge nicht, ihre Cousine sei eine ausgezeichnete Dame. Das scheint so! Diese Unhöflichkeit ist eine Rücksichtslosigkeit, ein unverzeihlicher Mangel an Takt.

Die Augen Frau Bavards sprühen und ihre Blicke gleichen Pfeilen, die aber an der unerschütterlichen Ruhe der beiden Männer abprallen, die damit beschäftigt sind, ihr Gepäck hinten auf den Wagen zu laden.

Die Karre ist scheußlich grün gestrichen, wie der Wagen eines Gemüsehändlers. Wahrscheinlich muß sie sich zu dem Kutscher auf den Bock setzen. Würde sie ihrem ersten Impuls folgen, sie machte den ganzen Weg zu Fuß. Das hieße vom ersten Augenblick an, Ordnung in ihre Lage zu bringen, sich auf den richtigen Platz zu stellen und beweisen, daß sie sich nicht zur Dienerschaft rechnen läßt.

Doch wäre es nicht besser, eine passendere Gelegenheit abzuwarten? Was würde sie dabei gewinnen? Man würde sie bitten, nach Paris zurückzufahren. Sie würde wegen einer kleinlichen Befriedigung ihrer Eitelkeit ihr Ziel für immer aufgeben müssen. So fügte sie sich denn und ging auf den Wagen zu.

Das Pferd, ein rassiger Rappe, war kaum zu halten und schüttelte sich vor Ungeduld. Der Kutscher versuchte, das Tier durch Zureden zu beruhigen.

„Geduld Lutto, mein schöner Sohn, Geduld!"

„Das Pferd ist nicht gewöhnt, an einen derartigen Wagen gespannt zu werden", bemerkte lachend der Bahnbeamte.

„Ganz gewiß nicht! Die Deichsel des Break ist gestern abend so spät gebrochen, daß der Stellmacher sie nicht mehr ausbessern konnte. Der englische Wagen ist zu leicht für den schlechten Weg. Wir mußten wohl oder übel diesen Wagen nehmen; denn die französische Dame kann unmöglich den ganzen Weg zu Fuß machen. Sie wird zwar ein wenig geschüttelt werden, aber daran ist eben nichts zu ändern."

Die beiden Männer unterhielten sich, ohne zu ahnen, daß die französische Dame ihre Sprache verstand.

Die Erklärung, die im Grunde nicht für sie bestimmt war, beruhigte die junge Frau.

„Sie müssen wohl zu mir auf den Bock steigen, denn hinten im Wagen können Sie schlecht sitzen", bemerkte der Kutscher sehr höflich.

Er begleitete seine Rede mit erklärenden Handbewegungen, da er glaubte, sie verstände ihn nicht.

Sie stieg auf den hohen Bock und ließ sich auf den Sitz nieder, der mit weichen Decken belegt war. Der Wagen fuhr ab, durch das Ungestüm des Pferdes, das der Kutscher kaum zu halten vermochte, hin und her geworfen.

„Ist der Weg nach Rotenbuchen sehr weit?" fragte die junge Frau.

Der Mann sah sie überrascht an.

„Sie sprechen deutsch?"

„Ja, ein wenig."

„Sie sind vielleicht schon in dieser Gegend gewesen?"

„Nein", antwortete sie kurz; denn sie wollte vertrauliche Fragen des Dieners verhindern.

Sie fragte von neuem:

„Wie groß ist die Entfernung?"

„Zwei Meilen. In dreiviertel Stunde werden wir dort sein."

Der Weg war sehr schön und führte an einem hohen dichten Walde vorbei, in dem vorherrschend Rotbuchen standen, die der Besitzung den Namen gegeben hatten.

Auf der anderen Seite des Weges breiteten sich weite Getreidefelder hinter Hecken von wilden Rosen aus. Die reife Saat bewegte sich bei dem Winde wie die Wellen eines goldenen Meeres, das hier und da von dem leuchtenden Rot des Mohns und dem frischen Blau der Kornblumen unterbrochen wurde.

Mehrere Male hatte der Kutscher versucht, die Unterhaltung mit der Erzieherin wieder in Fluß zu bringen, die jedoch sehr einsilbig geantwortet hatte. Sie war von Müdigkeit überwältigt, und die frische Luft gab ihr noch den letzten Rest. Der Mann verstand es und sprach nicht mehr. Die Erschütterungen waren ziemlich heftig. Der Koffer stieß andauernd gegen den Wagenrand. Die Räder sprangen hoch über die Steine und versanken dann wieder in den Furchen. Der Wagen neigte sich in beunruhigender Weise auf die Seite, und Frau Bavard folgte allen diesen Schwankungen ohne jedes Bewußtsein. Sie fuhr in einem Halbschlaf.

„Dort liegt das Haus", sagte der Kutscher, indem er mit der Peitsche auf eine Allee von riesigen Buchenbäumen zeigte.

Es schien ziemlich klein zu sein. Das Dach hob sich als roter Flecken gegen das Blau des Himmels und das Grün der Bäume ab. Andere rote Flecken belebten die helle Front des Hauses. Als sie näher kamen, sah Frau Bavard, daß an allen Fenstern blühende Geranien standen.

(Fortsetzung folgt.)

Regina-Agnes

STATT KARTEN

Unser Kurt-Wolfgang hat ein

Schwesterlein

bekommen. In dankbarer Freude

Lehrer Mausolf u. Frau
Anna geb. Rohde

Bochum-Dahlhausen, den 12. April 1933.

Nach Gottes hl. Willen entschlief heute morgen 12.15 Uhr meine liebe Frau, meine gute Mutter, meine Schwester, Nichte, unsere Schwägerin und Tante, die wohlachtbare

Ehefrau Karl Rox

Maria geb. Klenner

Sie starb nach langer, schwerer Krankheit, wohlvorbereitet durch einen frommen Lebenswandel und den Empfang der hl. Sterbesakramente, im Alter von 60 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bochum, Wiesbaden, Niesen, Gladbeck, Essen und Frankfurt a. M., den 12. April 1933.

Die Beerdigung findet statt am Karsamstag, dem 15. April, morgens 9.15 Uhr vom Sterbehause, Fahrendellerstr. 20 aus. Das Seelenhochamt ist am Dienstag, dem 18. April, morgens 8 Uhr, in der St. Josefskirche. Von Kranzspenden wolle man Abstand nehmen und statt dessen des kath. Waisenhauses gedenken.

Für die liebevollen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines geliebten Gatten, unseres treusorgenden, guten Vaters, sagen wir hiermit unsern

innigsten Dank

Frau Wwe. Heinrich Held
und Kinder.

Bochum-Weitmar, den 12. April 1933.

Zu Ostern / Zur Kommunion

Geschenke

von bleibendem Wert bei

Homberg

Bochum, Kortumstr. (an der Dreikönigkirche)

Schmuck / Silber / Bestecke

Wohnungsgenossenschaft im Kath. Gesellenverein e. G. m. b. H., Bochum.

Bilanz per 31. Dezember 1932.

Aktiva:		Passiva:	
Hausbesitz	416 348,53	Geschäftsguthaben	20 839,70
Bankguthaben	341,31	Rücklagen	5 650,00
Sparkassenguthaben	1 429,03	Hypotheken	311 896,35
Kassenbestand	2 565,57	Spareinlagen	60 300,86
Rückständige Mieten	1 175,90	Gläubiger Straßenbaukosten Sonstige Schulden (Zinsen u. Tilgung)	12 094,83
		Reingewinn	6 127,39
	421 940,97		421 940,97

Verlust- und Gewinn-Rechnung.

Abschreibungen	4 151,34	Mieten	27 980,35
Unkosten	1 460,66	Zinsen aus Guthaben	138,04
Hauerbetriebskosten	2 077,08		
Zinsen	14 309,79		
Reingewinn	6 127,39		
	28 119,34		28 119,34

Mitgliederbewegung:

Bestand am 31. 12. 31	149	mit 149 Anteilen
Zugang an neuen Mitgliedern	11	„ 11 „
	160	mit 160 Anteilen
Abgang im lauf. Jahre	15	„ 15 „
Bestand am 31. 12. 32	145	mit 145 Anteilen

Geschäftsguthaben:

Am 31. Dezember 1931 RM. 22 129,10 Haftsumme RM. 29 800,—
„ 31. Dezember 1932 „ 20 839,70 „ „ 43 500,—

Bochum, den 31. Dezember 1932.

Der Vorstand: Bauks, Sandmann, Melling.

Der Aufsichtsrat: E. Knopp, Vorsitzender.

Beratungsstelle

für seelische Ehe- und Lebensnot aller Stände. Streng vertraulich und kostenlos.

Sprechstunden **jeden Mittwoch 17–19 Uhr** in unserer Geschäftsstelle Sedanstraße 6.

Vaterländischer Frauenverein vom Roten Kreuz, Bochum-Altstadt.

Bochumer Krieger- u. Landwehr-Verein
3. Bezirk.

Sonnabend, den 15. April, Beerdigung des Kameraden

Fritz Lindner

Antreten: 14.30 Uhr im Vereinslokale Kappert, Metzstraße.

Kreuzbund
St. Joseph
Bochum.

Die Beerdigung unseres Mitgliedes

Frau Maria Rox

ist am Samstag, dem 15. April, 9.15 Uhr, vom Sterbehause Fahrendellerstr. 20 aus.

Das Seelenamt ist am Dienstag, dem 18. April, 8 Uhr, in der Pfarrkirche.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

III. Orden
Bochum.

Unsere Mitschwester

Frau Maria Rox

ist gestorben.

Die Beerdigung ist Samstag 9.15 Uhr vom der Fahrendellerstr. 20 aus.

Das Seelenamt ist Dienstag morgen 8 Uhr in der St. Josefskirche.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Frauen-, Mütter- und Elisabeth-Verein
Gr. Josephspfarrei, Bochum.

Die Beerdigung unseres Mitgliedes

Frau Maria Rox

ist am Samstag, morgens 9.15 Uhr, vom Sterbehause Fahrendellerstr. 20, Bezirk 3.

Beerdigungsamt Dienstag morgen 8 Uhr.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.



Adler

Wochenendwagen
Vor- u. Rückw. fahrend v. **9.00** an
Dto. m. 6 Riemen, seitenausschlag, Nickelräder, Nickelgriffbeder **17.50**
Faltkinderwagen mit 6 Riemen, Nickelräder von **23.50** an
Nur vom Spezial-Geschäft
H. Möllmann
Am Rathaus.

Christus der Gekreuzigte im hohen Norden.

Zu Ostern erbittet eine Gabe für die Herz-Jesu-Kirche in Gotenburg u. für die armen katholischen Gemeinden Schwedens

Bischof Dr. Johannes Erik Müller
Stockholm

(Leverkusen) Postscheckamt Köln 89637

Ohne Diät

bin ich in kurzer Zeit **20 Pfd. leichter** geworden durch ein einf. Mittel, welches ich jedem gern kostenlos mitteile. **Frau Karla Masi Bremen B23**

Frostbeulen

beseitigen Sie schnell und sicher durch Kneiber's „Frohweg". Drogerie „Zur Altstadt", J. Kneiber, Bochum, Große Beckstr. 11. Fernr. 65176

Zum Osterfest

empfehle **Qualitätsware zu niedrigen Preisen**

Apfelmus	½ Dose 0.52	**Weine vom Faß:**	
Pflaumen ohne Stein	½ Dose 0.65	Deutscher Wermutwein	Liter 0.68
Birnen weiß	½ Dose 0.78	Tarragona	Liter 0.68
Erdbeeren	½ Dose 1.00	Samos	Liter 0.98
Gemischtes Gemüse	½ Dose 0.68	**Für die Bowle:**	
Spargel in verschiedenen Preislagen.		Ia Apfelwein	Liter 0.38
		1932er Burgener Berg	Liter 0.82
Rot- u. Leberwurst	Pfund 0.50	Ananas in Scheiben	½ Dose 1.15
Plockwurst die gute Qualität	Pfund 0.98	**Für Flaschenweine** verlangen Sie meine Preisliste.	
Cervelatwurst i. Fettd.	Pfund 1.08	Doppel-Wacholder 38% o. Gl.	Liter 2.40
Holländer Käse Deutsche Ware	Pfund 0.55	Wilodie reiner Weinbrand	½ Fl. o. Gl. 3.10
Allgäuer Schweizer	Pfund 0.88	Buchholz reiner Weinbrand	½ Fl. o. Gl. 2.80
		Johannisbeer-Tischwein	½ Fl. o. Gl. 0.60
		Stachelbeer-Tischwein	½ Fl. o. Gl. 0.70

Lebend frische Fische billigst.
Kabliau i. Schnitt . . . . . Pfund **0.26**

Wilh. Otto Dieckmann
Rottstr. 8/10 Bochum Fernruf 69586

Wir liefern alle

Familien-Drucksachen

Besuchskarten
Glückwunschkarten
Geburtsanzeigen
Verlobungsanzeigen
Vermählungsanzeigen

in bekannt gediegener Ausführung zu zeitgemäßen Preisen

Märkische Vereinsdruckerei
Schürmann & Klagges
Bochum, Mühlenstraße 12–14, Fernruf S.-Nr. 64746.

Motorräder
neueste Modelle, günstige Bedingungen.
Motorsportshaus Schürer & Co.,
Herner Straße 22.

Technikum Lemgo i. L.
Ingenieurschule — Maschinenbau, Elektrotechnik, Bauingenieurwesen, Hochbau, Tiefbau, Eisenbetonbau, Architektur
Maschinen-, Auto-, Drückerbau-, Elektrotechn., Bauwerkstechn.
Fachklassen Ing. Ing. Lehrgänge

Elf! In 7 Tagen Ziehung!
Alle Welt braucht heute Geld!
114 Millionen Mark
liegen zur Verlosung bereit in der neuen
Preuss. Klassen-Lotterie
Höchstgewinne lt. § 9 des Planes:

2 Millionen RM	**1 Million RM**
4 × 500000	2 × 200000
2 × 300000	12 × 100000

100 Schlußprämien zu je **3000** Reichsmark
und viele Tausend andere große Gewinne
Ziehung 1. Klasse am 21. und 22. April

Lospreise	¼ Los	½ Los	¾ Los	ganz Los
jede Klasse	5 RM	10 RM	20 RM	40 RM

Lotterie-Einnahme **TRASS** Bochum, Wilhelmsplatz

Kaufen Sie noch heute ein Los

Neu eröffnet.
Höhere Privatschule
für Knaben und Mädchen,
Bochum, Mauritiusstraße 13.

Zwecks Durchführung eines klassenmäßigen Unterrichtsbetriebes werden noch vorzugsweise für die Klassen Tertia, Quinta und Quarta Anmeldungen entgegengenommen. Nichtaufgenommene und nicht versetzte Schüler finden individuelle Förderung ohne Zeitverlust. Unterricht in sämtl. Real- u. Gymnasialfächern. Tägl. 5–6 Unterrichtsstunden. Schulgeld wie an den öffentl. Lehranstalten. Anmeldungen tägl. von 11–13 Uhr im Sekretariat d. Schule.

Der Inhaber und Leiter:
Grewe.

Lernt fahren: Fahrschule **Kuhnert** Wittener Straße 111 — Gegr. 1909 —

Sommersprossen
werden unter Garantie durch **Venus** Stärke B beseitigt. M. 1.00, 2.75
Gegen Pickel, Mitesser Stärke A
Stadt-Drogerie Bochum, Bongardstr. 10, Drogerie Knepper, Bochum, Hattinger Str. 93 und Castroper Str. 203, Steeler Tramest, Zentral-Drogerie, Kaiserstr. 6/8.

Mädchen
für kleinen Haushalt für sofort gesucht.
Hauser, Bochum, Alexandrinenstr. 20.

Gut eingerichtete
Wohnung
2 Zimmer, Küche und Nebenräume, Nähe Rathaus, 1. Etage, eigener Eingang, an kinderloses Ehepaar ab Ehepaar mit 1 Kind sofort zu vermieten.
Zu erfr. i. d. Geschäftsstelle.

Sonnige
4-Zimmer-Wohnung
mit Badegelegenheit, Diele und Vorratskammer, in ruhiger Lage Westmarks an Dauermieter zu vermieten.
Zu erfr. Bongardstraße 33 (Restaurant).

Lehrerin sucht gemütlich
möbl. Zimmer
in gutem kath. Hause in Grumme oder der Nähe des Stadtparkes.
Offerten mit Preisangabe sind zu richten unter B. G. 6548 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Fortzugshalber für sofort oder 1. Juli neuwertl. Einger.

3 Zimmer

Küche, Diele, eingerichtetes Badezimmer zu vermieten.
Dörer-Hoffmann-Straße 122.

5-Zimmer-Wohnung
zum 1. 7. 1933 (Stadtparkviertel) gesucht.
Offerten u. B. H. 6567 a. d. Geschäftsstelle.

Gutschein!
Ausschneiden! Einsenden!
Sie erhalten
1 Füllfederhalter in Heimatfarben oder in schwarz, mit 2 Ersatzfedern, garant. 14kar. Gold plattiert, sowie 1 elegant. Tuschschrift in gleich. Farbe, zusammen für nur 1.50 M. u. Nachnahme
Füllfederhalterzentrale
E. Baberein,
Nürnberg-N. 400,
Schmausenbuckstraße 23.



Die Motten sind da!
Wann dürfen wir Ihr
Pelzwerk
zur Aufbewahrung und sachgemäßen Pflege während des Sommers abholen lassen.
Versicherung gegen Motten, Feuer, Einbruch, Diebstahl
Geringe Kosten.
Offszanka
Kortumstraße 21, 1 Treppe
Schuh-Speier Ruf 616 38

Privatdetektiv
O. Döring, Kriminal-Wachtmeister a. D., Bochum, Hüttener Straße 86.
Ermittlungen, Beobachtungen an allen Plätzen der Welt. Langjährige eigene praktische Erfahrungen. Beste Referenzen. Streng vertraulich und diskret. Telephon 602 24.



WEISER
BOCHUM

Osterangebot:

Frische **Suppenhühner**	per Pfd.	0.85
Jg. Poulets zum braten	per Pfd.	1.25

Frisch geschl. junge Hähnchen
1933er junge Gänse / 1933er jg. Enten
Poularden / Puter / Rehrücken / Rehkeulen

ff. deutsche **Molkereibutter**	per Pfd.	1.10
ff. deutsche **Trinkeier**	per Stück	0.08

ff. Aufschnitt-Wurstwaren-Käse

Braunschw. Spargel mit Köpfe	½ Dose von 1.10 an
Erbsen, mittelfein	½ Dose 0.65
Aprikosen	½ Dose 1.35 – 1.00
Erdbeeren	½ Dose 1.00
Stachelbeeren	½ Dose 0.75

Ferner empfehle ich meine guten und preiswerten
Weiß-, Rot- und Südweine.

Wild- u. Geflügelgroßhandlung, Feinkost
Franz Brunnstein
Bochum, Schützenbahn 1. Ruf 68308

In Preis und Güte unerreicht – mit

»Gefest«

bohnern kinderleicht

½ Kg 40 Pfg. ¾ Kg 75 Pfg. 1/1 Kg 140 Pfg. Überall erhältlich
Hersteller: Thompson-Werke G.m.b.H. Düsseldorf

Gefest Bohnerwachs – Wachsbeize macht den Boden gehfest!

---

mikrofilm service münster
g. gutt KG essen + köln
gerd gutt KG otto-hahn-straße 21 postfach 410249 4400 münster/westf.

Paar
öne
pfe 0.43
Paar
pfe 0.65
Paar
pfe 1.00
Paar
pfe 1.50
BOCHUM
ebot:
. per Pfd. 0.85
. per Pfd. 1.25
ähnchen
33er jg. Enten
en / Rehkeulen
per Pfd. 1.10
per Stück 0.08
ren-Käse
Dose von 1.10 an
Dose 0.65
Dose 1.35 — 1.00
Dose 1.00
Dose 0.75
und preiswerten
weine.
ung, Feinkost
nstein
Ruf 68308
n sind da!
fen wir Ihr
werk
bewährung und
mäßen Pflege
des Sommers
lassen.
cherung gegen
Feuer, Einbruch-
hl
nge Kosten.
zanka
straße 71, 1 Treppe
Speier Ruf 616 38
detektiv
inal-Nachmeister a. D.,
ner Straße 86.
ungen an allen Plätzen
eigene praktische Erfah-
rnen. Streng vertrau-
Telephon 602 24.
Güte
mit
t«
leicht
all erhältlich
Düsseldorf
hsbeize
ehfest!

Die nationale Berufsvertretung der weiblichen Angestellten.

Der Verband der weiblichen Handels- und Büroangestellten E. V. veröffentlichte vor kurzem seinen Jahresbericht für 1932 mit folgenden einleitenden Bemerkungen:

„Wir sind die Berufsorganisation der weiblichen Angestellten. Als solche haben wir seit 1880 unserem Stand gedient. Unsere geistige Haltung, Tätigkeit und Zielsetzung ergibt sich aus der christlich-nationalen Weltanschauung, die unsere Arbeit trägt. Im Sozialen Programm des WWA heißt es: „Auf dem Grunde nationaler und religiössittlicher Anschauung stehend, betrachtet der Verband es als notwendig, dahin zu wirken, daß die Angestellten als Menschen und Persönlichkeiten und nicht nur als wirtschaftliches Kostengut gewertet werden." Aus dieser, der materialistisch-marxistischen Gedankenwelt entgegenstehenden Auffassung haben wir 1918/19 in scharfem Kampf gegen die freigewerkschaftlichen Angestelltenverbände unsere Art, Stellung und Anerkennung erfolgreich verteidigt, gemeinsam mit den uns befreundeten Verbänden im Deutschen Gewerkschaftsbund. Wir haben zu allen Zeiten unsere Unabhängigkeit von jeder Partei bewahrt.

So werden wir auch künftig aus der christlich-nationalen Idee Stand und Volk dienen."

Am Schlusse des Jahres waren 84 000 Mitglieder vorhanden; damit bleibt der Verband die größte Frauenberufsorganisation. Die ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse wirkten sich auch in seinem Stellennachweis aus, trotzdem gelang es ihm, über 10 000 Posten zu besetzen. An Unterstützungen mußte er mehr als 400 000 RM ausgeben, 76 947 Rechtsauskünfte wurden gegeben, die sich auf 17 512 Fälle bezogen, die Zahl der beim Arbeitsgericht eingerichteten Klagen betrug 2077, während in 2365 Fällen eine gütliche Einigung ohne Anrufung des Gerichtes durch Vermittlung der zuständigen Geschäftsstelle erzielt werden konnte. Sehr umfangreich war die Fachbildungsarbeit. Fahlreiche Kurse wurden abgehalten, an denen Stellenlose unentgeltlich teilnahmen. Die Arbeit der Jugendgruppen war sehr rege. Dem freiwilligen Arbeitsdienst widmete auch der WWA durch Einrichtung mehrere Arbeitslager seine tatkräftige Hilfe.

Der Verband war an 946 Tarifverträgen beteiligt. Auf sozialpolitischem Gebiet nahmen besonders Sonntagsruhe, Ladenschluß, Angestellten- und Arbeitslosenversicherung seine Kraft in Anspruch.

Die Verbandskrankenkasse zählte am Jahresschluß 47 857 Versicherte, die erst vor einigen Jahren gegründete Rentenversicherungskasse 8863 Versicherungen mit 21 306 Anteilen.

Gegen Irreführung in Volksernährung und Volksgesundheit.

Ein neuer Ausschuß.

Von verschiedenen Seiten ist neuerdings die Abwehr der Verunglimpfung von Erzeugnissen der Landwirtschaft, der Heilmittel-, Nahrungs- und Genußmittelgewerbe in die Wege geleitet worden. Um Zersplitterung der Kräfte zu vermeiden, haben sich daher maßgebende Vertretungen der Landwirtschaft, der Nahrungsmittelgewerbe und der Wissenschaft zu einem „Ausschuß gegen Irreführung in Volksernährung und Volksgesundheit" zusammengeschlossen. Die Arbeiten des Ausschusses bauen sich auf die bisher schon in dieser Richtung geleistete Tätigkeit auf, so daß keine neue Organisation ins Leben gerufen wird. Die Geschäftsführung hat Dr. Hugo Böttger, Berlin W. 9, Köthener Straße 38 übernommen.

Die Aufgaben des Ausschusses gegen Irreführung in Volksernährung und Volksgesundheit sind umfassend und schwierig. Es gilt, den mannigfaltigen Verunglimpfungen geschlossen entgegenzutreten und die Volksmassen über die durch entsprechende Gesetze und die Aufsicht der Behörden gesicherte hohe Brauchbarkeit und Güte deutscher Erzeugnisse, sowie über die Bestrebungen aufzuklären, die zur Ausmerzung von Schäden oder zu sachgemäßen Verbesserungen geplant werden. Daran sind in der Tat die Landwirtschaft, das Gewerbe und der Handel gleichmäßig interessiert und beteiligt. Durch ins Maßlose übertriebene sogenannte Reformbewegungen ist schon viel Unheil angerichtet worden, indem unter Nichtachtung der neuzeitlichen Forschungen oder unter einseitiger Auswertung einzelner Untersuchungsergebnisse viele aus der deutschen Scholle erzeugten und im Verkehr befindlichen Nahrungsmittel, ferner den Genußmitteln und den wissenschaftlicher Erkenntnis und Erfahrung zu verdankenden Heilmitteln das Verdammungsurteil gesprochen worden ist. Der Ausschuß hat sich als eine Hauptaufgabe gesetzt, in Zukunft regelmäßig alles Material der Verunglimpfung zu sammeln und sofort dagegen vorzugehen. Ferner soll ein Gesetz entworfen werden, das es ermöglicht, die Verleumder und Schädlinge der deutschen Volkswirtschaft und der deutschen Volkshygiene zur vollen Verantwortung zu ziehen, indem den wirtschaftlichen Verbänden die Aktivlegitimation zur Klageführung gewährt wird.

× **Verstärkter Kündigungsschutz für Justizangestellte.** Der Reichskommissar für das preußische Justizministerium hat zwecks Herbeiführung einer erhöhten Sicherheit der Stellung der Justizangestellten bestimmt, daß künftighin vor der Kündigung von Angestellten, die länger als fünf Jahre ununterbrochen oder nur mit unwesentlichen Unterbrechungen im Justizdienst beschäftigt worden sind, über den Sachverhalt und etwaige Austauschmöglichkeiten den gesetzlich oder tarifvertraglich vorgeschriebenen Schutz der Angestellten noch erheblich erweitert.

(!) **Die Inanspruchnahme des Reichsversicherungsamts.** In dem letzthin herausgegebenen Geschäftsbericht des Reichsversicherungsamtes für das Jahr 1932 befindet sich auch eine allgemeine Geschäftsübersicht über die Summe der bei den einzelnen Versicherungszweigen anhängig gemachten Beschwerden, Rekurse, Revisionen und Streitigkeiten. Dabei steht die Unfallversicherung mit rd. 30 000 Streitsachen, von denen im Jahre 1932 rd. 18 000 erledigt wurden, an erster Stelle. Es folgt die Invalidenversicherung mit rd. 20 000 Beschwerden usw. Insgesamt lagen im Jahre 1932 beim Reichsversicherungsamt 58 186 Sachen zur Entscheidung vor, von denen 40 205 erledigt worden sind.

:: **Der Uebergang in die Sexta.** Die Regelung des Uebergangs von der Grundschule in die Sexta einer höheren oder mittleren Schule bezog sich bisher nur auf öffentliche Grundschulen. Jetzt können Schüler, die von privaten Volksschulen oder von Vorschulen kommen, die mit einer anerkannten privaten höheren oder mittleren Schule verbunden sind, ebenso behandelt werden wie die Schüler der öffentlichen Grundschulen. Schüler und Schülerinnen, die nach dreijährigem Schulbesuch in eine höhere oder mittlere Schule übergehen wollen, können nur dann ohne Prüfung aufgenommen werden, wenn sie während des dreijährigen Schulbesuchs die vierte Grundschulklasse durch gemacht haben.

Neuhausbesitz und Zinssenkung.

Erklärung des Zentralverbandes Deutscher Haus- und Grundbesitzervereine.

Man schreibt uns:

Von Neuhausbesitzerkreisen, die dem Haus- und Grundbesitzerverein in Bochum und seiner Spitzenorganisation fernstehen, wird mitunter in der Propaganda behauptet, der Zentralverband Deutscher Haus- und Grundbesitzervereine habe sich mit dem bestehenden Zinsniveau abgefunden und eine Senkung der Zinsen am Realkredit abgelehnt. Demgegenüber erklärt der Zentralverband, daß diese Behauptungen aktenkundig falsch sind. Richtig ist vielmehr:

1. Daß der Zentralverband in seiner Entschließung vom 8./10. September 1932 erklärte: „daß die innerdeutschen Zinslasten — insbesondere auch am Realkreditmarkt — in ihrer gegenwärtigen Höhe eine Belastung darstellen, unter der Hausbesitz und Wirtschaft zu erliegen drohen".
2. Daß der Zentralverband allerdings jeden generellen Zwangseingriff in den Realkreditmarkt nach Muster der 4. Notverordnung, d. h. in Verbindung einer allgemeinen Mietsenkung und einem außerordentlichen Kündigungsrecht, angesichts der verhängnisvollen Folgen der 4. Notverordnung abgelehnt hat, während die zuständigen Reichsministerien erklärten, daß jeder generelle Zwangseingriff in den Zins eine generelle zwangsweise Mietsenkung zur Folge haben würde.
3. Daß der Zentralverband ferner erklärt hat, daß ein Zwangseingriff in den Zins, wenn er erfolgt, nicht nur einzelnen Teilen des Realkredits, sondern dem ganzen Hausbesitz Entlastung bringen müsse.
4. Daß ein früherer Plan einer den besonderen Verhältnissen des Neuhausbesitzes Rechnung tragenden Zinsentlastung nicht vom Zentralverband, sondern von der damaligen Reichsregierung abgelehnt worden ist.
5. Daß der Zentralverband in seinem maßgebenden Sofort-Programm für den Neuhausbesitz vom 29. September 1932, da steuerliche Erleichterung allein keine Rettung mehr zu bringen vermöge, gefordert hat „die sofortige allgemeine und wirksame Zinserleichterung und einen durch die Verhältnisse bedingten ausreichenden Schuldnerschutz".

In dem Sofort-Programm des Zentralverbandes heißt es weiter wörtlich: „Für den Neuhausbesitz ist die Zinsfrage wie für keinen anderen Wirtschaftszweig von einschneidendster, ja von schlechthin entscheidender Bedeutung. Alle Maßnahmen steuerlicher und sonstiger Art, die unten noch zu erörtern sind, vermögen zwar mancherlei Härten zu mildern, aber zweifellos keine ausreichende Hilfe zu bringen, wenn nicht wirklich fühlbare Entlastung bei seinem bedeutsamsten Unkostenfaktor, eben dem Zins, eintritt."

Zukunftsfragen des Bausparens.

Wenn sich selbst in den Monaten, die infolge der scharfen Prüfung des gesamten Bausparwesens für ihre Entwicklung an sich ungünstig war, die Bausparkassen 1933 mit 60 Millionen Mark am Wohnungsbau beteiligen konnten, so wird man ihnen auch für die Zukunft einige Beachtung schenken müssen. Besonders da sich mit der fortschreitenden Arbeit der Staatsaufsicht langsam die Verhältnisse auf diesem Gebiet klären. Ueber den Einbau der Bausparkassen in das gesamte Realkreditsystem hat sich der Direktor der Bau- und Bodenbank, Dr. Kamper, geäußert.

Eine Reform der Bausparkassenbewegung

würde sich nach seiner Ansicht in der Richtung bewegen müssen, daß man die Finanzierung der ersten Stelle den bisherigen Trägern des erststelligen Realkredits überläßt, daß man ferner die Forderung an das Eigenkapital möglichst hoch schraubt, so daß eine zweite Hypothek verhältnismäßig niedrig sein könnte. Deren Beschaffung sollte Aufgabe der Bausparkassen sein, die kurze Wartezeiten, kurze Tilgungsfristen und Sparbarleben von gleicher Höhe einführen müßten. Das Reichsaufsichtsamt hat allerdings bestimmt, daß die Bausparkassen ihre Darleben nur gegen Sicherung an erster Stelle geben dürfen. Diese Bestimmung stände einer Eingliederung der Bausparkassen, wie es hier angedeutet wird, entgegen. Die Bausparkassen selbst lehnen zu einem großen Teil diesen Gedanken durchaus nicht ab.

Als zweite Möglichkeit, die Zuteilung zu beschleunigen, wird die Heranziehung fremden Geldes erörtert. Die behördlichen Bestimmungen haben allerdings die Hereinnahme fremder Mittel weitgehend gedrosselt. Das Reichsaufsichtsamt müßte auch hierin von seinem bisherigen Standpunkt abgehen. Allerdings ist dabei zu bedenken, daß fremde Einlagen einen höheren Zins erfordern, und daß der Bausparer, der eigentlich billige Darleben sucht, diesen erhöhten Zins tragen muß. Immer wieder taucht der Gedanke auf,

der Staat müsse den Bausparkassen durch Zuschüsse eine frühe Zuteilung ermöglichen.

Diese Frage ist auch im Zusammenhang mit den Reichsbaudarlehen vor einiger Zeit erörtert worden. Damals hat das Reich unter Hinweis auf die geringe Summe von 2? Millionen Mark den Vorschlag abgelehnt, die Reichsdarleben durch die Bausparkassen verteilen zu lassen. Es kann auch als fraglich gelten, ob grundsätzlich Neigung zu einer solchen Regelung besteht, ob es zweckmäßig ist, die Erteilung einer Reichshilfe von der privaten Mitgliedschaft bei einer Bausparkasse abhängig zu machen.

Zusammenfassend würde sich also folgendes ergeben: Eine Verkürzung der Wartezeiten durch Erhöhung von Spar- und Tilgungsleistungen ist in vielen Fällen unmöglich. Die Hereinnahme von Fremdgeldern ist durch die Vorschriften der Reichsaufsicht eingeschränkt. Bei Aufhebung dieser Beschränkung müßte der Bausparer eine höhere Zinslast tragen.

Der Gedanke, den Bausparkassen innerhalb der Gesamtfinanzierung einen begrenzten Aufgabenkreis, also

die Beschaffung der zweiten Hypothek,

zuzuweisen, hat deshalb sehr viel für sich. Die Bausparkassen könnten wahrscheinlich auf einen ziemlich gleichmäßigen Zustrom von Sparern rechnen. Hier und da haben Vertreter beider Gruppen wohl auch schon Fühlung miteinander genommen und grundsätzlich dürfte Bereitwilligkeit und Zusammenarbeit bestehen. Die Voraussetzung für diese Eingliederung ist aber die Wiederherstellung des Kapitalmarktes. Es wäre jedenfalls ein Gewinn für die Bauwirtschaft, wenn es späterhin gelingen würde, den vorhandenen Bestand an guten Bausparkassen als dauernde und sichere Finanzierungsstellen in einem Gesamtsystem zu verankern.

Gleichschaltung auch bei den Jugendherbergen.

Die Gebietsführung der Hitler-Jugend teilt mit: Der Gebietsführer von Westfalen-Niederrhein, Hartmann-Lauterbacher, Essen, suchte mit den Vertretern der Reichsjugendführung der NSDAP, Loose und Rabersberg, den Vorsitzenden des Reichsverbandes der deutschen Jugendherbergen, Schirrmann auf und teilte ihm mit, daß sich der Reichsjugendführer Baldur von Schirach in den Vorstand des Verbandes eingeschaltet habe. Als Grund wurde die allgemeine Gleichschaltung angegeben. Die Geschäftsstelle des Verbandes in Hilchenbach wurde unter Mitwirkung der Polizeibehörde besetzt und teilweise durchsucht. Eine Haussuchung bei dem in der Leitung des Verbandes maßgebenden Herrn Forschepiepe ergab reichhaltiges Material über dessen Verbindung zu staatsfeindlichen Elementen. Forschepiepe stand u. a. mit dem berüchtigten Hetzapostel Klotz in regem Briefwechsel, außerdem war er Leiter des Freusburg-Kreises für Lebenserneuerung. In die Geschäftsstelle des Reichsverbandes für deutsche Jugendherbergen wurde sofort ein Vertreter der nationalsozialistischen Jugend, an Stelle des sofort entlassenen Forschepiepe der Schulungsleiter und Gebietsführer für Westfalen-Niederrhein, Fritz Brenneke, kommissarisch entsandt.

Am Abend wurde auf dem Gebäude des Reichsverbandes eine riesige Hitlerjugendfahne gehißt. Hartmann-Lauterbacher sprach hierauf zu der Bevölkerung und zu der angetretenen Hitlerjugend, der SA und SS. Er gab mit allem Nachdruck den Willen der jungen Nation kund und erklärte, daß nach der ersten Teilsäuberung der staatlichen Betriebe und Dienststellen nunmehr auch die Reinigung aller Jugendämter, Herbergsverbände, Jugendbünde usw. eingesetzt habe. Pazifisten, Edeldemokraten und Lebenserneuerer a la Forschepiepe hätten in einem nationalen Staate keinen Platz mehr, auch wenn diese ganzen „Charaktergrößen" heute winselnd gekrochen kämen und seit acht Tagen den Zeitpunkt für gekommen erachtet hätten, in die NSDAP einzutreten. Er kündigte rücksichtslose Aufräumung an und erklärte, daß in wenigen Wochen der letzte marxistische und marxistenfreundliche Jugendliche und vor allen Dingen Herbergsväter die Stätten der deutschen Jugend verlassen haben würden. Die nationalsozialistische Jugend, jahrelang geknechtet und geknebelt, würde nunmehr antworten.

:: **Der Verein Creditreform e. V., Bochum,** der im Bezirk als das führende, seit rund 50 Jahren bestehende Unternehmen zur Förderung des Handels-, Credit- und Gläubigerschutzes anzusprechen ist und Handel- und Gewerbetreibende, Industrie, Banken, Verbände, Organisationen, Rechtsanwälte und Aerzte zu seinen Mitgliedern zählt, hielt seine Jahreshauptversammlung ab. Sie wurde in Abwesenheit des aus dringlichen Gründen verhinderten ersten Vorsitzenden, Fabrikanten Oskar Lueg, von dem stellvertretenden Vorsitzenden, Bankdirektor W. Herberholz, Bochum, geleitet. Reges Interesse fand der Bericht des Geschäftsführers Hellenthal, der die Organisation der Vereine Creditreform in ganz Deutschland und ihre Bedeutung für das Wirtschaftsleben klarlegte. Auch das abgelaufene Geschäftsjahr des Vereins Creditreform e. V. Bochum stand ganz im Zeichen des leider bis in die letzten Monate 1932 währenden Schrumpfungsprozesses unserer deutschen Wirtschaft. Die vielfältigen, nachteiligen Folgenerscheinungen der Zollpolitik und Währungskrise anderer Länder, der inländischen politischen Beunruhigungen, der übersteigerten Deflationspolitik mit der furchtbaren Kaufkraftminderung auf Rationalisierung und Konzentrierung abzielenden Wirtschaftsmethoden mußten sich zwangsläufig auch auf das Arbeitsgebiet des Vereins Creditreform auswirken. Charakteristisch ist der weitere wesentliche Rückgang der schriftlichen Auskunfterteilung, eine Folgeerscheinung der Tatsache, daß sich die Geschäftswelt infolge der auf das Höchstmaß gesteigerten Creditunsicherheit trotz des dringenden Creditbedarfs weiter Kreise von einer Creditgewährung an sie aus einem teils nicht unberechtigten Angstgefühl heraus mehr und mehr zurückgezogen hat. Durch die verminderte Inanspruchnahme der Einrichtung der schriftlichen Auskunfterteilung und den dadurch zwangsläufig bedingten Rückgang im Verkauf von Anfragezetteln ist ein nicht unerheblicher Einnahmeausfall eingetreten. Besondere Beachtung verdient die Erfolgsstatistik der Inkasso-Abteilung. Von den zum Einzug übertragenen Forderungen konnten 87,6 Prozent geordnet werden. Der Mitgliederstand hat eine wesentliche Einbuße nicht erlitten. Punkt 2 der Tagesordnung war der Vorschlag einer formellen Satzungsänderung, die einstimmig angenommen wurde. Nach Erledigung des Punktes „Verschiedenes", erfolgte eine rege Diskussion über die Bedeutung des Vereins und seine enge Verbundenheit mit unserer deutschen Wirtschaft, die nunmehr nach langen Jahren des Niedergangs auf neuem Boden dem langersehnten Aufstieg entgegenstrebt.

Warnung vor einem Schwindelunternehmen in München.

Die Kaufleute Alfred Zangerle und Max Bauer befassen sich unter der Firmenbezeichnung „Reproda" in München, Schwanenthalerstraße 72, mit dem Vertrieb von Photoschecks und der Herstellung photographischer Vergrößerungen und Malereien in schwindelhafter Weise. Sie suchen durch verlockende Zeitungsanzeigen gegen Stellung von Sicherheitseinlagen in Höhe von 500—600 RM Vertreter, Aushänger und Kassierer und schließen mit ihnen Verträge ab unter Versprechungen guter Verdienstmöglichkeiten. Den sich meldenden Vertretern wird ein bestimmter Bezirk zugewiesen mit der Auflage, daß sie vor Beginn ihrer Tätigkeit einen größeren Posten Photoschecks, meist 600 Stück, gegen sofortige Bezahlung abzunehmen haben. Aus einer Reihe in München eingegangener Anzeigen geht hervor, daß für die Photoschecks keine Absatzmöglichkeit gefunden werden kann und daher die Abnehmer der Schecks um die hingegebenen Beträge geschädigt sind, da die Firmeninhaber eine Zurücknahme der Schecks und Herausgabe der Beträge unter Berufung auf den Vertrag ablehnen. Bauer betreibt außerdem noch einen Branchen-Adreßbuchverlag für Süddeutschland, wofür er gleichfalls durch Inserate in den Tageszeitungen Kassierer und Ausgeber mit Interesseneinlagen bis zu 1500 Reichsmark bei hohem Einkommen sucht. Auch hier müssen die Bewerber hinterher erfahren, daß sie um ihre Einlagen geprellt sind, da der gebotene Verdienst bei weitem nicht erzielt werden kann. Mitunter übereignet Bauer den Bewerbern als Sicherheit für ihre Einlagen Grundschuldbriefe, deren Wert aber nur einen Bruchteil von dem Nennwert darstellen.

Die Alarmglocke im Mädchenzimmer.

Im Hause des Wirtes B. in Wanne-Eickel hatte vor einem Jahre der erwerbslose Hellwig Blankenburg von hier mit einem dort wohnenden Mädchen eine Liebschaft angeknüpft. Gelegentlich einer Zusammenkunft in dem Hause seiner Freundin fiel dem jungen Mann ein etwas abseits gelegenes Mädchenzimmer auf. An einem der nächsten Tage schlich er sich ins Haus, öffnete dieses Mädchenzimmer, durchstöberte es schnell, fand aber nur einen kleinen Geldbetrag von 3 bis 4 Mark, der ihm des Mitnehmens wert schien. Trotz der geringen Beute wiederholte er seinen Besuch auf dem Mädchenzimmer noch zweimal mit gleichem Erfolg. Das geschädigte Mädchen setzte den Wirt B. von den Diebstählen in Kenntnis, der daraufhin eine Alarmglocke anbringen ließ. Der Dieb aber war inzwischen wegen anderer Diebstähle abgefaßt worden und hatte eine längere Gefängnisstrafe abzusitzen. Erst Ende des Jahres 1932 wurde B. wieder entlassen. Sein erster Gang galt, nachdem er zu Hause hinausgewiesen war, dem Mädchenzimmer. Hier wurde ihm aber die Alarmglocke, von deren Existenz er keine Ahnung hatte, zum Verhängnis. Die Große Strafkammer, vor der er sich gestern zu verantworten hatte, schickte ihn nun nochmals auf sechs Monate ins Gefängnis wegen dreier schwerer Einbrüche und wegen eines versuchten schweren Diebstahls.

Aus den Büros der Film-Theater.

Das Tonhallen-Theater

zeigt heute, Donnerstag, zum letzten Male den Lilian-Harvey-Film „Ich und die Kaiserin". Für morgen, Karfreitag, ist ein ganz besonderes Programm zusammengestellt, und zwar läuft der neue Ufa-Tonfilm

„Was wissen denn Männer"

(Produktion: Bruno Duday; Regie: Gerhard Lamprecht). Er behandelt ein Mädchenschicksal unserer Zeit. Eine große Liebe wird erträumt. Doch tapfer steht die kleine Mutter zu ihrem Kind. Ihr Mut aber erobert ihr auch das Herz des abtrünnigen Mannes für's Leben zurück. Tony van Eyck und Hans Brausewetter sind die Träger der Hauptrollen dieses Films, der ein Menschenschicksal in ergreifenden, dem Leben abgelauschten Bildern am Zuschauer vorüberziehen läßt. Auf der Bühne:

„Quartettverein 1920 E. V. Bochum."

(28 Sänger.)

Chorleitung: Musikdirektor Gloerfeld, singen: a) Sanktus aus der deutschen Messe von Schubert. b) Kunstchor von Neumann.

Lichtspielhaus.

Heute 3 Uhr zum letzten Male: Käthe von Nagy und Willi Fritsch in dem Großfilm: „Ich bei Tag und Du bei Nacht". Ferner Dorothea Wieck in: „Teilnehmer antwortet nicht." Heute abend keine Vorstellung mehr.

Rundfunk

Donnerstag, den 13. April 1933.

6.45 **Leibesübungen.** Dr. Ludwig. Bach: **Atmungs- und Haltungsgymnastik.**
7.00 **Wettervorhersage und Zeitangabe.**
7.05 **Morgenkonzert.** 1. Crucifixus von Lotti. 2. Brandenburgisches Konzert Nr. 3 in G-dur von Bach. 3. Zwei Lieder von Schubert. 4. Ouvertüre zu „Iphigenie in Aulis" von Gluck. 5. Romanze in F-dur von Beethoven. 6. Siegfried-Idyll von Richard Wagner.
8.00 **Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.**
9.45 **Gymnastik für Frauen.** Hilde Bremus.
10.10 **Mensch und Welt.** Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose
10.45 Aus den Ausstellungshallen Essen **Eröffnung der Westdeutschen Wassersportausstellung**
11.20 **Schallplattenkonzert** (Columbia-Schallplatten)
1. Suite Nr. 2 in h-moll von Bach. 2. Egmont-Ouverture von Beethoven. 3. Dritter Satz aus der Sinfonie Nr. 1 in c-moll von Brahms
12.00 Vom Bayrischen Rundfunk München **Unterhaltungskonzert.** Leitung: Erich Kloß, Solist: Hugo Recker (Violine).
1. Ouverture zu „Zaide" von Mozart. 2. Rondo für Violine und Kammerorchester von Mozart 3. Musiksszenen aus der Oper „Die Bohème" von Puccini. 4. Impromptu As-dur von Schubert. 5. Liebeslied und Canzonetta von Schütt. 6. In Memoriam. Suite von Michele.
12.50 **Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen 1**
13.00 von 13.30—14.00 auch über den Südwestfunk Frankfurt und den Südfunk Stuttgart
Mittagskonzert, Leitung: Eysoldt
1. Deutschlands Ruhm, Marsch von Schröder. 2. Leichte Kavallerie. Ouverture von Suppé. 3. Szenen aus der Oper „Wilhelm Tell" von Rossini. 4. Intermezzo — Liedwalzer von Reger. 5. Aegyptisches Ballett von Luigini. 6. a) Menuett von Seeger. b) Die Glocken von Saint Cyre von Schmalstich. 7. Mein Ideal, Walzer von Blon. 8. Die Wache zieht auf. Marschpotpourri von Kachmann.
Gegen 14.00 **Mittagsmeldungen 2**
14.30 **Funkwerbung mit Schallplatten**
15.30 **Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe**
15.50 **Kinderstunde**
16.15 **Die Welt im Buch.** Rudolf Lonnes: **Bekannte und unbekannte Erzähler aus Flandern und Holland.** Stijn Streuvels: „Das Christkind" — Ernst Claes: „Hannes Raps" — Maurice Roelants: „Maria Danneels" — Roel Houwink: „Nicodemus"
16.35 **Vesperkonzert** des Kleinen Orchesters, Münster
1. Erikagang und Krönungsmarsch aus der Oper „Die Folkunger" von Kretschmer. 2. Ouverture zur Oper „Euranthe" von Weber. 3. Steuermannslied und Matrosenchor aus der Oper „Der fliegende Holländer" von Wagner. 4. Friedemann Bach-Suite von Leuschner. 5. Melodien aus der Operette „Der Vogelhändler" von Zeller. 6. Schwert und Leier, Walzer von Strauß.
17.45 Dr. Adolf von Grolman: **Münster und Dome am Oberrhein: II. Freiburg, Breisach und Straßburg.**
18.05 **Junge deutsche Dichtung.** Karl Schorn: **Gedichte.**
18.20 Französische Unterhaltung. Lektor Le Bourgeois — Lektor Roguê
18.45 **Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen Sportvorbericht**
19.00 Reichssendung **Stunde der Nation.** Von Berlin Deutsche Passion 1933, Hörspiel von Richard Euringer
20.00 **Ein deutsches Requiem** von Johannes Brahms Das Orchester des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Buschkötter
21.15 auch über die Deutsche Welle, den Nauenschen Rundfunk Leuwen; von 21.15—21.45 über die Magyar Telefon Biromondo in Radio R. T. Budapest
Aus der Schatzkammer alter Kirchenmusik
Motetten altflämischer Meister
Der Aachener Domchor. Leitung: Domkapellmeister Th. B. Rehmann. An der Orgel: Domorganist Ludwig Pütz, Solist: Winand Elser (Baß)
1. Einführungsgesang: „Laudes Christo Redemptori", vierstimmig gemischt (Loblied an Christus den Heiland) von Obrecht (ca. 1450 bis 1505). 2. Einführende Worte. 3. Orgel: Ricercar von Willaert (ca. 1490—1562). 4. Gesänge: „Menschennot" a) „Tu solus, qui facis mirabilia", vierstimmig gemischt von des Près (Zu dir allein, dem Wundertätigen rufen wir) (ca. 1450—1521). b) „Domine, refugium factus es" (O Herr, du warst unsere Zuflucht alleine) von Dufay (ca. 1396—1474) Solo für Knabenstimme mit Orgel und gemischtem Chor c) „Kirie", aus der Missa „Au travail suis" (Herr, erbarme dich unser immer) von van Ockeghem (1430—1495). 5. Orgel: Toccata von Pieters Sweelinck (1562—1621). 6. Gesänge: „Heilandsklage" a) „Improperium", vierstimmig gemischt (Meiner trauert mit mir) von di Lasso (1532—1594). b) Aus den Klageliedern des Propheten Jeremias: „Cogitavit Dahfolo mit Orgel von Rosenmüller (1620 bis 1684) (Der Prophet klagt ob Gottes Zorn und ruft zur Bekehrung auf). c) Responsorium: „Omnes amici mei", vierstimmig gemischt (Wechselgesang: „Meine Freunde haben mich all verlassen") von van Berchem (um 1550). 7. Worte des Bischofs. 8. Schlußchor: „Heilandsruf" „Venite ad me omnes", fünfstimmig gemischt. (Kommet zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken) von di Lasso (1532—1594)
22.15 **Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht**

Freitag, den 14. April 1933

7.00 **Morgenkonzert**
1. Christus lag in Todesbanden, Choral-Vorspiel von J. S. Bach. 2. Populo meus von Vittoria. 3. Aus der „Matthäus-Passion" von J. S. Bach: a) Wer hat dich so geschlagen, Choral, b) O Haupt voll Blut und Wunden, Choral, c) So ist mein Jesus nun gefangen, d) Schlußchor: Wir setzen uns mit Tränen nieder. 4. Aus dem Bühnenweihfestspiel „Parsifal" von Rich. Wagner: a) Vorspiel zum ersten Aufzug. b) Verwandlungsmusik und Gralsszene aus dem ersten Aufzug. c) Vorspiel zum dritten Aufzug und Karfreitagszauber
9.05 **Uebertragung des Geläutes aus der Trinitatiskirche**
9.05 Uebertragung aus dem Festsaal des neuen evangelischen Gemeindehauses in Münster i. W. **Evangelische Morgenfeier.** Leitung und Ansprache: Oberkonsistorialrat D. Hümmen-Münster. Mitwirkende: Mädchen- und Gemischter Chor der Freiherr-vom-Steinschule, u. Hans Benefeld (Cello). Musikalische Leitung: Studienrat Karl Seubel, Münster.
1. Orgel: „O Mensch, bewein dein Sünd'n groß" von J. S. Bach. 2. Choral: „O Mensch, bewein" (N. G. 902 St. 1). 3. Orgelzwischenspiel und Choral: „Ihr Augen weint", aus dem Oratorium „Tod Jesu", dreistimmiger Frauenchor von Graun. 4. Eingangswort: Jes. 58 5. Choral: „O Haupt voll Blut und Wunden" (N. G. 45, Str. 1—8). 6. Schriftvorlesung: Markus 15. Vers 20—28. 7. Ansprache. 1. Teil „O Haupt voll Blut und Wunden". 8. Choral 45. Str. 5 und 6: „Erkenne mich, mein Hüter" und „Ich will hier bei dir stehen", in der vierstimmigen Fassung aus der Bachschen Matth.-Passion. 9. Ansprache. 2. Teil. 10. Orgel: „O Haupt voll Blut und Wunden" v. Strung! 11. Choral 45. Str. 9 und 10: „Wenn ich einmal soll scheiden" — „Erscheine mir zum Schilde", in der vierstimmigen Fassung aus der Bachschen Matth.-Passion. 12. Segenswort 13. Langsamer Satz für Cello und Orgel von J. S. Bach.
11.00 **Ungedruckte Dichter.** Edith von Wolter: **Der Heilige und das Tulpenmädchen.** Sprecherin: Ingrid Fernold
11.25 **Meister ihres Fachs.** Edwin Fischer mit seinem Kammer-Orchester. 1. Nicercare a 6 voci über ein Thema Friedrichs des Großen aus dem „Musikalischen Opfer" von Bach, bearb. von E. Fischer. 2. Konzert für ein Klavier in d-moll von Bach.
12.00 **Eine kleine Passion,** Gedichte von Ruth Schaumann mit alten Liedern.
12.35 **Natur und Geist.** Dr. Balln Höttges: **Natur und Geist in der Volkssage**
13.00 **Mittagskonzert** Helene Guermanova (Alt), Kunkel-Quartett (Kunkel, Haaß, Anrath Keiper)
1. Streichquartett op. 8 Nr. 5 von Haydn. (Kunkel-Quartett) 2. Vier ernste Gesänge von Brahms (Helene Guermanova). 3. Streichquartett F-dur op. 59 von Beethoven (Kunkel-Quartett)
14.30 Strommeister Preuß: **Schiffahrt und Wassersport**
14.55 Dr. Josef Gantner: **Krisis der Kunstgeschichte**
15.20 **Jugendfunk.** Zwei Legenden von Selma Lagerlöf a) Der Herrgott und der heilige Petrus, b) Des Kaisers Vision.
16.00 **Der unbekannte Brahms.** Selma Lindenberg (Sopran), Hans Otto Schmidt (Klavier). Einführung: Hans Otto Schmidt.
1. Variationen über ein eigenes Thema op. 21 2. Lieder für Mezzo-Sopran: a) Ich schleich' umher betrübt, op. 32, b) Der Strom, der neben mir verrauschte, op. 32, c) Ueber die Heide, op. 86, d) Meine Lieder, op. 106, e) Ein Wanderer, op. 106, 3. Drei Intermezzi, op. 70
16.40 **Vesperkonzert,** Leitung: Eysoldt.
18.05 **Der westdeutsche Arbeitsmann.** Josef Linnenborn: **Heimindustrie im Eifeldorf Nerath**
18.30 **Legende und Geschichte in Rheinland und Westfalen.** Prof. Dr. Alois Dempf: **St. Gereon und Gefellen**
19.00 Reichssendung **Stunde der Nation.** Aus Berlin **Matthäus-Passion** von Joh. Seb. Bach.
Solisten: Amalie Merz-Tunner (Sopran), Emmi Leisner (Alt) Georg A. Walter (Tenor) Paul Lohmann (Bariton). Der Chor der Singakademie Berlin. Das Berliner Philharmonische Orchester. Dirigent: Professor Georg Schumann.
22.05 **Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.**

Samstag, den 15. April 1933.

6.45 **Leibesübungen.** Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik
7.00 **Wettervorhersage und Zeitangabe.**
7.05 **Morgenkonzert**
1. „O crux ave" von Palestrina. 2. Präludium und Fuge in Es-dur von Bach. 3. Zwei Lieder von Schubert: a) Dem Unendlichen, b) Du bist die Ruh'. 4. Unvollendete Sinfonie in h-moll von Schubert. 5. Vorspiel zum 1. Akt der Oper „Lohengrin" von R. Wagner.
8.00 **Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen**
Anschl. (8.03) **Funkwerbung mit Schallplatten**
9.00 **Funkpädagogische Arbeitsgemeinschaft** der Lehrer an Berufs- und Fachschulen. Reg.-Rat Dr. Elser: **Die Rechtsverhältnisse des Anwärters auf den Berufsschuldienst**
9.45 **Gymnastik für Frauen.** Hilde Bremus.



Harry Wolff
Steuerberatung
Rechtsbüro, Bochum,
Mühlenstr. 16
Nähe Rathaus
Telephon 61464

Wo wird heute
Angorahase
festgehalten?
Wiederbringer erhält Belohnung.
Bo., Kalterring 3.

Gesucht an Festtagen helle sofort (in 3 Stunden) auszuleihen durch
Hermann Lehmann,
Bochum, Hofsteder Str. 44, Tel. 672 10.

Ostpreuß. allerfeinster
Bienenhonig
Pfd. 1.10 Mark.
Gefäß mitbringen.
J. Gräfling, Bochum
Hellweg 54.


Draht, Drahtgewebe und Drahtgeflechte
aller Art am Lager
Röster & Lönne
Drahtwerk
Bochum, Kedemstraße 8-9
Telefon Amt d. Linie
Wattenscheid
Hertzstraße 56-62

Haushaltungsschule St. Nikolaus
Füssenich, Kreis Düren.
Gründliche Ausbildung in allen Zweigen der Hauswirtschaft Bürgerliche und feine Küche. Nähen, Handarbeiten, Bügeln usw. Gesunde Lage. Großer Park mit Spielplatz. Weiher mit Kähnen und Schwimmbassin. Mäßiger Pensionspreis. Prospekte durch die Oberin.


Vergnügte Ostern durch hübsche moderne Schuhe von
Laubrunn
B.-Linden

Lebensmittelfilialbetrieb sucht für sofort für Bochum-Altstadt mehrere
Lehrmädchen
aus guter Familie. Schriftl. Angebote mit Zeugnis-Abschriften u. B. A. 6590 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Fahrräder
Die weltbekannten Markenfahrräder Diirkopp, Adler, Seibel, Naumann etc. kaufen Sie zu Preisen, wie noch nie dagewesen bei
Mich. Paefgen
Bochum, Am Kaiser-Friedrich-Platz.
Spezial-Räder, Gummi, Ersatzteile und Reparaturen zu äußersten Preisen.
Telephon 605 67. — Gegründet 1898.

Verschönerungs-Salon Joh. Pickhardt
Gußstahl-Humboldtstr.-Ecke
empfiehlt sich für gute Arbeit zu zeitgemäßen Preisen / Separater Verkauf für
Qualitäts-Rauchwaren

Radio- Apparate erster Marken zu herabgesetzten konkurrenzlosen Preisen
Stach-Radio, Marthastraße 12, am Stadtpark

Dieses flotte
Kostüm
aus modischem Diagonalstoff, Jacke elegant gefüttert, Revers mit neuartiger Stepperei
kostet
26,75
Dieser fesche
Frühjahrs-
Mantel
in neuartigem Stoff in beige und grau, ganz auf Marok, offen u. geschloss. zu tragen
kostet
26,75
besonders
voll gearbeitete
en Mode, die
Auswahl zu
gen Sie sich
on der Kleid-
RG-Kleidung!
RG
ode
he
n
llkolaus
swirtschaft
en, Bügeln
. Weiher
isionspreis.

treue, Betrug, Konkursvergehen und Bilanzfälschungen begangen zu haben.

Im 12. Fall schwebt

gegen den beurlaubten Oberbürgermeister Adenauer in Köln

eine Untersuchung wegen Betrugsversuches, und zwar soll Adenauer durch Vermittlung des Direktors Frühling von der DD-Bank in Köln versucht haben, ein Zwölf-Millionen-Geschäft mit der Preußenkasse durch Vermittlung der Bank zu tätigen.

Der Vorsitzende Holzer vom Aufsichtsrat der Behala, der Geschäftsführer Korf und Syndikus Dr. Schüning

von der gleichen Gesellschaft sind der Untreue, der Bestechung und der Uebervorteilung der Stadt Berlin bei Schenkervertrag bezichtigt.

Die Beschuldigung der Untreue ist erhoben worden im 14. Fall gegen den

Bankdirektor Frenke und den Bankdirektor Hallström,

Noch etwas unklar in seinen weiteren Folgen ist der 15. Fall, der den

Generallandschaftsdirektor von Hippel in Königsberg

betrifft. Hippel wird vorgeworfen, den Statuten der Tochtergesellschaften der Landschaften widersprechende Kreditzusagen ohne genügende Sicherheiten vorgenommen zu haben.

Der Fall der

Gebrüder Rottek,

der an 16. Stelle steht, wird trotz des Todes von Alfred Rotter und seiner Frau weiter verfolgt.

Im 17. Fall sind

der ehemalige preußische Finanzminister Klepper und der Bankdirektor Schmid, sowie der Schriftsteller Bernfeld

die Angeschuldigten, denen Konkursvergehen, Betrug und Untreue vorgeworfen wird. Das Ermittelungsverfahren schwebt. Gegen den Stadtbankdirektor Schröer in Berlin ist wegen passiver Bestechung schon Anklage erhoben worden. Eine Untersuchung wurde eingeleitet gegen den Oberbürgermeister Raabe-Hagen wegen Untreue und Bilanzverschleierung bei der Hagener Straßenbahn A.-G.

Auch der Fall des

Justizrates Berthauer,

den man schon mehrfach in den letzten Jahren zu klären versucht hat, jedoch ohne Erfolg, ist erneut aufgerollt worden. Berthauer wird jetzt besonders Beihilfe bei Betrügereien der Betrügerfamilie Kutisker vorgeworfen.

An 21. Stelle steht die Vorprüfung

gegen den Landrat a. D. Krüger in Hannover-Linden

wegen Untreue, unrechtmäßigen Verbrauchs von Dienstgeldern und amtlicher Beeinflussung des Untersuchungs- und Strafverfahrens durch Genossen in hohen Staatsstellungen.

Zum Schluß wird das Ermittelungsverfahren

gegen Dr. med. Pinner und Genossen

genannt, gegen die die Beschuldigung erhoben worden ist, daß sie sich der aktiven und passiven Bestechung zur Freilassung von Beamten schuldig gemacht hätten.

Säuberung im Statistischen Reichsamt.

Berlin, 13. April. Wie wir aus Kreisen des Statistischen Reichsamtes erfahren, ist in den letzten Wochen unter der Leitung des Reichskommissars von Massenbach, dem zur besonderen Verwendung ein nationalsozialistischer Beamter von vornherein zur Seite gestellt worden war, eine sehr energische Säuberungsaktion vorgenommen worden. Aus den bisherigen acht Abteilungen sind sechs gemacht worden. Dadurch fallen zwei Direktorenposten fort. In der Personalabteilung sind alle nichtarischen und linksstehenden Parteibuchbeamten entfernt worden und durch nationale Beamte, darunter in der Mehrzahl Nationalsozialisten, ersetzt worden. Der Betriebsrat ist in der gleichen Weise umgestaltet worden. Schließlich ist die Komarilla, die es verstanden hatte, den Präsidenten hermetisch vom Amte abzuschließen, entfernt worden.

Das neue preußische Studentenrecht!

Berlin, 13. April. Der preußische Kultusminister hat am Mittwoch eine Verordnung zur Neuregelung des preußischen Studentenrechts erlassen. Hiernach bilden die volleingeschriebenen Studenten deutscher Abstammung und Muttersprache in Zukunft unbeschadet ihrer Staatsangehörigkeit die Studentenschaft einer Hochschule. Jeder Student hat eine ehrenwörtliche Erklärung darüber abzugeben, ob seine Eltern und Großeltern deutscher Abstammung sind, auf Grund deren der Führer der Studentenschaft über die Zugehörigkeit entscheidet.

Parteipolitische und konfessionelle Bestrebungen innerhalb der Studentenschaft sind ausgeschlossen.

Die Studentenschaft hat folgende Aufgaben:

a) Erfüllung der der Studentenschaft gegenüber Volk, Staat und der deutschen Hochschule obliegenden Pflichten,

b) Vertretung der Gesamtheit der Studenten,

c) Wahrnehmung der studentischen Selbstverwaltung,

d) Mitwirkung an der Selbstverwaltung der Hochschule, insbesondere Teilnahme an den Verhandlungen des Senats, an der Disziplinarkammer der Hochschule, Erziehung der Studentenwehrhaftigkeit, Mitwirkung an der Aufrechterhaltung der akademischen Zucht und Ordnung und maßgebliche Mitarbeit an den sozialen und wirtschaftlichen Einrichtungen.

Hierzu wird von unterrichteter Seite bemerkt, das deutsche Studentenrecht sei auf den Grundsätzen der nationalsozialistischen Bewegung, Führerprinzip und Disziplin, aufgebaut. Der Führer der Studentenschaft werde nicht mehr parlamentarisch gewählt, sondern ernannt. Die Arbeit der Deutschen Studentenschaft sei nicht wählen und abstimmen, sondern Selbstverwaltung und Erziehung. Die Studentenkammer sei nicht ein Parlament, das einzelne Studenten vertritt, sondern eine bündische Kammer, die Gemeinschaften zur Mitarbeit an der Gesamtheit der Studentenschaft heranziehe. Die Deutsche Studentenschaft werde ihre Organe einsetzen zum Kampfe um **das noch nicht erreichte Endziel des Nationalsozialismus und der wahren Nation.**

Der bunte Tag.

Bärenführer von einem Bären zerfleischt.

Marienfelde (Kr. Schlochau), 13. April. Zwei durchreisende Bärenführer hatten am Dienstag ihre beiden Bären in die sogenannte „Hölle" geführt, um dort die Tiere zu füttern. Plötzlich fiel der ältere Bär über seinen Führer her. Erst nach vierstündigem Kampf gelang es ihm, sich von den Tieren zu befreien. An Kopf, Armen und Beinen schwer verletzt, mußte er ins Schlochauer Krankenhaus gebracht werden. Der frei herumlaufende Bär wurde sofort vom Gemeindevorsteher erschossen.

Drei Stecknadeln verschluckt

und an inneren Verletzungen gestorben.

Lübeck, 13. April. Die Unsitte von Schneiderinnen und Näherinnen, Stecknadeln in den Mund zu nehmen, forderte in Lübeck ein Todesopfer. Eine 21jährige Schneiderin hielt bei ihrer Beschäftigung fünf Stecknadeln im Mund. Durch einen unglücklichen Umstand verschluckte sie drei Nadeln. Sie ist an den Folgen der erlittenen inneren Verletzungen bald darauf gestorben.

Neptun-Dampfer „Najade" gesunken.

Bremen, 13. April. Der Neptun-Dampfer „Najade", 700 Bruttoregistertonnen groß, erbaut 1910, ist am Mittwoch nachmittag auf der Reise von Bremen und Malmö nach Stockholm kurz vor der Einfahrt in die Stockholmer Schären gesunken, nachdem er vormittags einen Grundstoß gehabt und Wasser in den Maschinenraum bekommen hatte. Die gelamte Besatzung ist gerettet und befindet sich auf dem Wege nach Stockholm.

Großfeuer am Broadway.

Newyork, 13. April. Durch eine Explosion entstand in dem vierten Stockwerk des weltbekannten Broadway-Kinos „The Strand" gelegenen Tanzlokal „Danceland" ein Großfeuer. Ein Angestellter des Unternehmens wurde getötet, drei Personen wurden verletzt. Die etwa 2000 Besucher des „The Strand"-Kinos verließen in größter Eile, aber in völliger Ordnung das Gebäude. Eine Riesenmenge Neugieriger beobachtete trotz umfassender Absperrungsmaßnahmen die Löscharbeiten und legte den riesigen Broadway-Verkehr im Theaterviertel lahm. Die Feuerwehr konnte eine weitere Ausdehnung des Brandes verhüten. Die Ursache der Explosion ist noch ungeklärt.

Die größte Sammlung Deutschlands

durch Brand vernichtet.

Pößneck (Thüringen), 13. April. Am Dienstag abend zerstörte ein Schadenfeuer den oberen Teil des Wohnhauses des Kaufmanns Ficker. Die Notgeldsammlung Fickers, die er in langjährigen Bemühungen zusammengebracht und soweit ausgetauscht hatte, daß man sie mit Recht in Fachkreisen als die größte Sammlung dieser Art in Deutschland ansprach, wurde vollkommen vernichtet.

Mädchenmörder hingerichtet.

Zwickau, 13. April. Auf dem Hofe des Landgerichts Zwickau wurde am Mittwoch früh der 26 Jahre alte verheiratete Zimmermann Alb. Kluge aus Remse (Sachsen), der dort am 23. August 1932 die 25 Jahre alte Fabrikarbeiterin Dora Baum ermordet hatte und am 29. Oktober vorigen Jahres vom Schwurgericht Zwickau zum Tode verurteilt worden war, durch den Scharfrichter Gröfler aus Magdeburg mit dem Fallbeil hingerichtet. Diese Hinrichtung ist das erste vollstreckte Todesurteil der Nachkriegszeit in Sachsen.

Kleine Tageschronik.

Rektorenkonferenz über Neuordnung der Deutschen Hochschulen. Am Mittwoch tagten in Wiesbaden die Rektoren der deutschen Hochschulen. Die Konferenz befaßte sich mit der durch die Neuordnung der Dinge in Deutschland geschaffenen Lage. Hauptberatungsgegenstände waren die Gleichschaltungsfrage und das neue Studentenrecht. Der kommissarische preußische Kultusminister Rust hatte in diesem Zusammenhange bereits am Dienstag eine Besprechung mit dem Rektor der Berliner Universität, Professor Kohlrausch.

Wiedereinstellung von etwa 1000 Lehrkräften. Der preußische Kultusminister Rust hat verfügt, daß die bisher durch Sparverordnung gekürzten Stundentafeln in ihrer alten Form wiederherzustellen sind. Damit ist für die beschäftigungslosen Studienassessoren, Zeichen- und Musiklehrer eine fühlbare Entlastung eingetreten. Der Erlaß bedeutet praktisch, daß rund 24 000 Lehrstunden in Preußen mehr erteilt werden und somit etwa 1000 Lehrkräfte wieder beschäftigt werden können.

Beurlaubung der Direktoren der Pädagogischen Akademien in Halle und Elbing. Der Reichskommissar für das preußische Kultusministerium hat die Akademiedirektoren Professor Dr. Frankenberger in Halle und Professor Dr. Haase in Elbing bis auf weiteres beurlaubt. Die Führung der Dienstgeschäfte haben bis zur endgültigen Regelung die dienstältesten Professoren, Professor Dr. Muris in Halle und Professor Dr. Plenat in Elbing übernommen.

Ernennung eines Staatskommissars der Kölner Universität. Auf Vorschlag des kommissarischen Kölner Oberbürgermeisters Dr. Riesen ist der Hauptschriftleiter des „Westdeutschen Beobachter", Stadtverordneter Dr. Winkelnkemper, zum Staatskommissar der Kölner Universität ernannt worden. Zum neuen Rektor wurde Prof. Dr. med. Leupold gewählt.

Die neue Dienstkleidung für Schutzpolizisten, Landjäger und Gemeindepolizisten. In einem Runderlaß des Kommissars des Reichs für das preußische Ministerium des Innern vom 9. April 1933 werden die Aenderungen der Dienstkleidung für Schutzpolizisten, Landjäger und Gemeindepolizisten im einzelnen bekanntgegeben: U. a. wird für Polizei und Landjägeroffiziere sowie für die Beamten der Gemeindepolizei vom Polizeikommissar aufwärts ein Gesellschaftsanzug eingeführt, zu dem ein langer Säbel und ein Achselband zu tragen ist. Für alle Dienstgrade der Schutzpolizei, Landjägerei und Gemeindepolizei wird an Stelle der Schirmmütze eine einheitliche Dienstmütze in Klappform eingeführt.

Kommissar zur Untersuchung von Korruptionsfällen.



Der frühere Reichswirtschaftsminister Neuhaus

ist von Dr. Huzenberg mit der Untersuchung aller Korruptionsfälle betraut worden, die im Geschäftsbereich des Reichswirtschaftsministers bisher aufgedeckt wurden.

Die „Lodzer Freie Presse" vollkommen vernichtet.

Lodz, 13. April. Die „Lodzer Freie Presse" macht in einer Sonderausgabe Mitteilungen über die Verwüstungen, die von den Demonstranten in den Räumen des Blattes angerichtet wurden. Das Blatt sagt, die Karwoche habe für die Deutschen Polens eine neue Leidenszeit eingeleitet. Die Redaktion, Druckerei, Setzerei und Geschäftsstelle der „Freien Presse" sowie der Buchvertrieb des Verlages „Libertas" seien ein einziger großer Schutt- und Trümmerhaufen. Schreibtische, Schreibmaschinen, Maschinen, Schränke, Bücher usw. seien vernicht t und bildeten auf dem Hof ein wüstes Durcheinander. Innerhalb einer Stunde sei am Palmsonntag von Unverantwortlichen das Ergebnis einer 14jährigen schweren Arbeit vernichtet worden.

Oberbürgermeister Dr. Lehr verhaftet.

Auch Beigeordneter Odenkirchen und Sparkassendirektor Dr. Vogt. — Verdacht der passiven Beamtenbestechung.

Düsseldorf, 13. April. (Drahtb.) Am Mittwoch abend wurden durch den Staatskommissar für die Stadt Düsseldorf, Gauleiter Florian, Oberbürgermeister Dr. Lehr, Beigeordneter Dr. Odenkirchen und Sparkassendirektor Dr. Vogt wegen des Verdachts der passiven Beamtenbestechung in Schutzhaft genommen und ins Polizeipräsidium überführt. Die Verhaftungen erfolgten auf Grund einer Ermächtigung durch den Regierungspräsidenten.

Ueber die Gründe der Verhaftung teilt die nationalsozialistische „Volksparole" mit: Es ist festgestellt, daß Oberbürgermeister Dr. Lehr geldliche Zuwendungen ohne Gegenleistung von seiner Seite von einer Bank angenommen hat zu einer Zeit, als er als Chef der Düsseldorfer Verwaltung bei dieser Bank größere Käufe in Aktien tätigte. Dasselbe gilt für den Beigeordneten Dr. Odenkirchen. Ferner haben Oberbürgermeister Dr. Lehr und Sparkassendirektor Dr. Vogt über ein amtliches Konto bei der städtischen Sparkasse, das aus stillen Reserven der Sparkasse gebildet war, Effektenspekulationen getätigt. Die Gewinne — merkwürdigerweise handelt es sich bei diesen Geschäften nur um Gewinne — sind den Herren in bar ausgezahlt worden.

Die Verhaftung des Oberbürgermeisters Dr. Lehr und des Beigeordneten Dr. Odenkirchen erfolgte während einer Sitzung des Hauptausschusses der Stadtverwaltung im Rathaus.

Sequester im Görreshaus.

Köln, den 13. April. (Drahtb.) Die Görreshausgesellschaften übergeben der Oeffentlichkeit eine Mitteilung, in der es u. a. heißt:

Durch Beschluß des Amtsgerichts Abtlg. 78 in Köln ist die Sequestration über das Vermögen

1. der Kölner Görreshaus-A. G. Köln,
2. der Verwaltungsgesellschaft Kölner Görreshaus, Neumarkt 18 a. m. b. H. Köln,
3. der Gilde-Verlag G. m. b. H. Köln,
4. der Deutschen Bildzentrale und Klischeeanstalt G. m. b. H. Köln angeordnet worden.

Der Sequester Rechtsanwalt Dr. Bodenheim hat ein Rundschreiben an die Beamten, Arbeiter und Angestellten der Görreshausgesellschaften erlassen, in dem er u. a. sagt, es würde in erster Linie sein Bestreben sein, den Beamten, Angestellten und Arbeitern ihre Arbeitsstelle zu erhalten. Hand in Hand hiermit gehe sein Bestreben, die Gläubiger der Gesellschaften bestmöglichst zu befriedigen. Ohne Rücksicht auf die Person werde er gegen die Mitglieder der Verwaltung vorgehen, die in irgendeiner Weise gegen Gesetz und Vertrag verstoßen haben. Den bisherigen Vorstandsmitgliedern, Generalkonsul Maus und Konsul Stocky, sei das Betreten des Görreshauses verboten. Generalkonsul Maus habe alle in seinem Besitz befindlichen Papiere und Urkunden ausgehändigt. Gegen Konsul Stocky, der zurzeit im Ausland sei, habe er Arrestbefehl gegen dessen Vermögen beantragt. — Die Betriebsversammlung hat dem Sequester ihr Vertrauen ausgesprochen und in jeder Weise ihre Unterstützung zugesagt.

Entführt.

Landesführer Georg (Deutschnationale Volkspartei) aus Schönebeck verschwunden.

Schönebeck a. d. Elbe, 13. April. Der Landesführer der deutschnationalen Bismarck-Jugend, Stadtverordneter Georg (Schönebeck) wurde in den späten Abendstunden des Dienstag, als er mit seinem Kraftwagen von einer Dienstfahrt aus Kolbitz zurück kam, von unbekannten Tätern entführt. Das Magdeburger Polizeipräsidium, das sofort von dem Vorfall in Kenntnis gesetzt wurde, hat am Mittwoch vormittag eine Anzahl von Kriminalbeamten nach Schönebeck entsandt; es wurde jedoch noch keine Spur von dem Vermißten gefunden.

Ein geiziger Gastgeber
bringt keinen guten Kaffee auf den Tisch; nicht einmal sich selbst gönnt er einen Genuß. Sie wissen natürlich, daß ein guter Kaffee nicht zugleich der billigste sein kann. Für 3.— Mk. das Pfund erhalten Sie jedoch einen ganz vorzüglichen Kaffee, Tengelmann-Kolonial-Mischung, den Kaffee mit der ausgeprägten Eigenart, zu haben im Tengelmann Kaffee-Geschäft.

Der Passionsgedanke im Franziskanerorden.

Von P. Dr. Anthert Stroick, O. F. M.

Die Andacht zum leidenden Heilande hat im Mittelalter in der Form der lebendigen Anteilnahme und des persönlichen Miterleidens die stärkste Ausprägung erfahren. Vorbereitet wird diese neue seelische Haltung durch die religiöse Begeisterung der Kreuzzüge, die fast zwei Jahrhunderte lang das Denken und Interesse des Abendlandes gefangen halten. Weiterentwickelt hat sie St. Bernhard von Clairvaux, der in seiner glühenden Christusmystik die mystische Glut des Hochmittelalters entzündet hat. St. Franziskus von Assisi ist der Höhepunkt dieser Entwicklung. Wie vielleicht keiner vor und nach ihm hat er das Leben Jesu nachgelebt, nachgelebt auch in der furchtbaren Passion, deren Zeichen in jener geheimnisvollen Begnadigung auf dem La Verna an seinem Leibe sichtbar wurden. Diese Liebesglut hat er als kostbares Vermächtnis seines Beispieles seinem Orden hinterlassen. Denn im Franziskanerorden ist die Passionsmystik des Mittelalters am klarsten und reinsten zum Durchbruch gekommen. St. Bonaventura, „der Fürst der Mystiker", wie ihn Papst Leo XIII. genannt hat, schrieb das zarteste und feinste über den leidenden Heiland in dem vielgelesenen Büchlein: Lignum vitae — Lebensbaum, das Kreuz, das als Baum des Lebens aus dem Paradiese kostbare Blüten und Früchte hervorbringt. Es ist zugleich ein Motiv, das die Kunst des Mittelalters und der Renaissance vielfach befruchtet hat, wie das der Franziskaner P. Raphael Ligtenberg, Prof. der Kunstwissenschaft der Staatsuniversität zu Utrecht, nachgewiesen hat. Auf Bonaventura geht nach den Forschungen des bekannten Hymnologen P. Cl. Blume S. J. wahrscheinlich auch der unsterbliche Leidensgesang des Stabat Mater zurück, das ja heute bis in das kleinste Dorf in der ganzen katholischen Welt bekannt ist. Bis dahin wurde allgemein der Franziskaner Jacopone da Todi als Dichter des Liedes angesehen. Wie kein anderer Dichter hat er auf das religiöse Volkslied seiner italienischen Heimat eingewirkt. Das Passionsspiel hat durch seine Lieder und Klagegesänge viele neue Anregungen erhalten. Zu nennen sind hier besonders die beiden Lieder: In foco amor me mise: In Glut mich Liebe senkte, Donna del paradiso: Hohe Himmelherrin, dein Sohn ist dir genommen. In der gleichen Richtung haben dann die großen mittelalterlichen Volksprediger des Ordens gewirkt: St. Bernardin von Siena, Bernardin von Bustis, Franz Carracciolo, Gabriel von Perugia u. a., deren Leidenspredigten, was Dramatik und Lebendigkeit, Schönheit und Plastik des Ausdruckes angeht, ihresgleichen suchen. Selbst in Deutschland finden sich Spuren jener südlichen Lebendigkeit, so bei dem großen Prediger Johannes Cannemann und dem Passionsspiel des Klosters Villingen im Schwarzwald. Eng damit verbunden sind die sienischen Darstellungen der Leidensgeschichte, die als Gruppenplastiken sogenannter „Heiliger Orte" sich in vielen, vielen Klöstern des Ordens finden. Nur ein paar Anaaben: in Italien der Monte Varrallo, berühmt durch den mehrmaligen Aufenthalt des hl. Karl Borromäus, eine Nachbildung der Heiligen Stätten in Jerusalem von Fr. Bernardin Caimi 1493 errichtet; in Spanien im Kloster zu Murzia; in Frankreich zu Neuchâteau; in Deutschland zu Eßlingen und zu Lübeck; in Holland bei den Tertiarinnen zu Amersfort; in Polen zu Krakau; im hohen skandinavischen Norden im Kloster zu Bergen, alle erwähnten Stätten, Kalvarien und Oelberge stammen alle noch aus dem Mittelalter. — Diese „heiligen Orte" und „die Fälle Christi unter dem Kreuz" sind die Vorläufer der heutigen Kreuzwegandacht, die in der jetzt gebräuchlichen Form der 14 Stationen in St. Leonard von Porto Maurizio den eifrigsten Förderer gefunden. Bis auf den heutigen Tag ist es das besondere Privileg des Ordens geblieben, die Kreuzwegstationen zu errichten.

Eine besondere Ausprägung hat die franziskanische Passionsfrömmigkeit in der Andacht zu den heiligen fünf Wunden gefunden, die seit den Tagen des hl. Franziskus immer im Orden besondere Vorliebe genossen, wie dann auch das einzig überlieferte Gebet der hl. Clara die heiligen Wundmale des Herrn verehrt. In der gesamten Ordensgesetzgebung des Mittelalters und der Neuzeit wird immer und immer wieder darauf verwiesen. Die besonderen Feierlichkeiten, mit denen im 16. und 17. Jahrhundert diese Andacht begangen wurde, hatten neben der unermüdlichen Predigt zur Zeit der Gegenreformation nicht unwesentlich zur Rekatholisierung mancher Städte beigetragen, wie das in der engeren Heimat von Warendorf, Wechta und Gesecke nach Rom bestätigt wird. Wie stark und tief der Passionsgedanke im Orden wurzelt, ließe sich an vielen kleinen Einzelzügen dartun, erwähnt sei nur noch, daß die weitaus größte Zahl der mittelalterlichen Ordenssiegel und Wappen Passionsszenen darstellen.

F. N.

Tonhalle

Der Riesenerfolg dieser Woche ist der prachtvolle Lilian-Harvey-Film:

Ich und die Kaiserin

der nur noch heute Donnerstag gezeigt wird.

Nur morgen Karfreitag

3 Vorstellungen 3.15, 5.45, 8.10 Uhr

Der neue ufa Film



Tony van Eyck
Hans Brausewetter

Was wissen denn Männer!

Der Film erster tiefempfundener Mädchenliebe. — Ein wuchtiger Stoff. — Ein interessantes Milieu. — Ueberragende Darstellung.

Auf der Bühne:

Quartettverein 1920 E. V., Bochum

28 Sänger

Chorleiter Musikdirektor Gloerfeld

singen:

a) **Sanktus,** aus der deutschen Messe v. Schubert
b) **Requiem,** Kunstchor von Neumann

Stadt-theater BOCHUM

Donnerstag, 13. April
20 bis 23 Uhr
Außer Vormiete
u. Volksbühne, Serie I

Othello

Freitag, 14. April

Geschlossen

Samstag, 15. April

Geschlossen

Sonntag, 16. April
17.30 bis 23 Uhr
Außer Vormiete

Faust

Der Tragödie Erster Teil

Zu den Osterfesten und Feiertagen empfiehlt sich

Forsth. Ichterloh

in bestr. Lage, mitten im Hochwald. Gute Herpff. Pens. 3 Mk. f. Kopf. Post Hilchenberg, Tel. 31

Osterwunsch

Witwer mit schönem Eigentum, 56 Jahre alt, sucht die Bekanntschaft einer vermögenden Dame oder Witwe ohne Anhang zw. sp. Heirat. Alles Nähere durch Briefwechsel.

Zuschr. s. richten u. M. B. 77 postlagernd Gerthe

Anzug

Gr. 52, zweireihig, billig abzugeben.

Kronenstr. 42, I. r.

Rechtsbüro
Ermeling

Beschwerden

über unpünktliche oder ausgebliebene Zustellung der Heizung bitten wir sich direkt an die Geschäftsstelle, nicht an den Boten zu richten. Telephonischer Anruf bei unserer Vertriebsabteilung genügt. Wir veranlassen dann sofort das weitere.



Wieder-Eröffnung

am 15. April 1933

OVERATHER HOF

am Stausee bei Haltern.

Leitung Otto Blau, Essen, Hotel Handelshof

Terrassenrestaurant / Strandbad

Fernruf: Haltern 405

Spargel
Erbsen
Leipziger Allerlei
Pflaumen und
Apfelmus
in den Geschäften der
Edeka

Deutsche Weine:

Süßer Apfelwein	0,75	Heidelbeerwein	1,20
Johannisbeerwein	0,85	Brombeerwein	1,20
Stachelbeerwein	0,85	Herber Apfelwein	0,45 0,30
Erdbeerwein	1,00	Bowlenwein	0,80 0,65
Kirschwein	1,00	Moselwein	1,00

per Liter ohne Glas.

Als Zusatz zur Bowle ist Erdbeerwein vorzüglich geeignet.

Albert Janzik
Gußstahlstraße 12, neben der Christuskirche.

Ferd. Strätling
Hellweg 54
am Graf Engelbertbrunnen

N.S.U.-Ballon

Luxusmodell „Flux"
Alle Blankteile, auch Bleche und Felgen verchromt.
5 Jahre schriftliche Garantie
jetzt nur RM. 55.-

Roland-Fahrräder

5 Jahre schriftliche Garantie, gelöteter Rahmen, Torpedo-Freilauf

einfaches Modell	RM.	32.-
bestes Modell	RM.	38.-
Renn-Modell	RM.	49.-
Ballon-Modell	RM.	44.-

Mifa-Renner

Meisterschafts-Modell
Allerfeinste Ausführung
jetzt nur RM 55.-

Ersatz- u. Zubehörteile:
beste Ware allerbilligst!

Röl, Bochum, Roßstr. 39
Größtes Fahrrad-Spezialgeschäft am Platze.
Ratenzahlungen bei Zurückstellung der Waren gestattet

Für die Ostertage!



Schlegel-Gold
Merkator
Deutsch-Schlegel-
Pilsner

auch in Flaschen und Selbstschenkern.
Bestellungen baldigst erbeten.

Schlegel-Scharpenseel-Brauerei.

Der
Osterhase
braucht Eier u. Eierfarben, auch **Edekamehl** zum
Osterkuchen,
aus den Geschäften der
Edeka

Städtisches Orchester Bochum

Vormiete 8. Veranstaltung — Chor-Konzert —

Karfreitag, 14. April, 20 Uhr im Schützenhof

Erstaufführung der

H-moll Messe von J. S. Bach

Mitwirkende: Friedel Neumann (Sopran)
Anne-Lise von Normann-Schrader (Alt)
Ludwig Matern (Tenor)
Anton Zbik (Baß)
Willi Mehrmann (Orgel)
Der Städtische Musikverein

Leitung: Generalmusikdirekt. Prof. Leopold Reichwein

Karten zum Preise von **75 Rpf. bis 3,00 RM**, sind an der Konzertkasse im Stadttheater heute von 10 bis 2 Uhr, morgen von 11 bis 12½ Uhr und in den bekannten Vorverkaufsstellen zu haben. **Schülerkarten** von 50 Rpf. bis 1.50 RM gegen Vorlegung eines entsprechenden Ausweises nur an der Konzert- und Abendkasse. **Die Abendkasse im Schützenhof ist von 19 Uhr ab geöffnet.** Vorbestellungen unter Nr. 69851.

B. Günter

Ruf 69471 — Kanalstr. 18a

Tanzkursus
in der Bürgergesellschaft

Abendzirkel 19. April 20 Uhr.

Schüler und Schülerinnen der höheren Lehranstalten. Beginn: 19. April, 18.30 Uhr.

Sonderzirkel bei Hahnefeld, Hermannshöhe, Montag, den 24. April.

Alumnat St. Anno

Schülerheim für Städt. Vollreal-Gymnasium
(Sexta Latein, Quarta Französisch, Untertertia Engl.)

Bad Honnef am Rhein

geleitet von den Schulbrüdern. Neuzeitliche Einrichtungen. Schöne und gesunde Lage. Gewissenhafte Betreuung. Nachhilfe. Volksschüler werden auch aufgenommen. Preise ermäßigt. Prospekte durch die Leitung.

GROSSE WESTDEUTSCHE
WASSERSPORT-
AUSSTELLUNG.

ESSEN AUSSTELLUNGSHALLEN VOM 13-23 APRIL 1933

Hill

Bochum

Bückinge	per Pfd.	25 ₰
Sprotten	per Pfd.	34 ₰
Sprotten, kleine Kiste		19 ₰
Bratfisch	per Pfd.	19 ₰
Schellfisch ohne Kopf	per Pfd.	19 ₰
Kabeljau ohne Kopf	per Pfd.	19 ₰
Rotbarsch	per Pfd.	20 ₰
Filetfisch	per Pfd.	32 ₰
Ia ger. Aal im ganzen	per Pfd.	1.50

Empfehle Ia. Stockfisch

5% RABATT 5%

Werbt neue Leser!